

Parlamentsdienste

Services du Parlement

Servizi del Parlamento

Servetschs dal parlament



Dokumentationsdienst
3003 Bern
Tel. 031 322 97 44
Fax 031 322 82 97
doc@parl.admin.ch

02.072 Tourismusförderung des Bundes



**02.072 - Geschäft des Bundesrates.
Tourismusförderung des Bundes****Texte français****Zusammenfassung
der Beratungen****Stand der Beratung** Erledigt

Botschaft vom 20. September 2002 über die Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebotes des Schweizer Tourismus (BBl 2002 7155)

Vorlage 1

Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredites

Chronologie:**11.12.2002 SR** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.**07.05.2003 NR** Abweichend.**05.06.2003 SR** Zustimmung.**20.06.2003 SR** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.**20.06.2003 NR** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2003 4525; Ablauf der Referendumsfrist: 9. Oktober 2003

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 4311

Vorlage 2

Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus

Chronologie:**11.12.2002 SR** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.**07.05.2003 NR** Abweichend.**05.06.2003 SR** Zustimmung.**20.06.2003 SR** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.**20.06.2003 NR** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2003 4523; Ablauf der Referendumsfrist: 9. Oktober 2003

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 3747

Vorlage 3

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003-2007

Chronologie:**11.12.2002 SR** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.**07.05.2003 NR** Zustimmung, ausgenommen Ausgabenbremse**05.06.2003 SR** Festhalten**12.06.2003 NR** Bei der Abstimmung über die Ausgabenbremse (Art. 1) wurde das qualifizierte Mehr nicht erreicht.**13.06.2003 SR** Festhalten**17.06.2003 NR** Abweichend.**18.06.2003 SR** Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.**18.06.2003 NR** Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.

Dieser Beschluss wird im Bundesblatt veröffentlicht, sobald die entsprechende Rechtsgrundlage in Kraft tritt.

Bundesblatt 2003 7911

Vorlage 4

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus 2003-2007

Chronologie:**11.12.2002 SR** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates, ausgenommen Ausgabenbremse.**07.05.2003 NR** Zustimmung, inkl. Ausgabenbremse.**05.06.2003 SR** Zustimmung.

Dieser Beschluss wird im Bundesblatt veröffentlicht, sobald die entsprechende Rechtsgrundlage in Kraft tritt.

Bundesblatt 2003 7053

Amtliches Bulletin - die Wortprotokolle

Zuständig Volkswirtschaftsdepartement (EVD)
Behandelnde Kommissionen Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (WAK-NR)
Antrag: Eintreten
Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (WAK-SR)
Antrag: Eintreten
Behandlungskategorie NR: III, Reduzierte Debatte (Art. 68 GRN)

Deskriptoren Tourismus; Fremdenverkehrspolitik; Regionalpolitik;
Hotellerie; Kredit; Darlehen; Luftseilbahn; Konzession; Fremdenverkehrsberuf; berufliche
Bildung;
15;

 [Home](#)

**02.072 - Objet du Conseil fédéral.
Promotion du tourisme en Suisse**Deutscher TextSynthèse des
délibérations

Etat actuel Liquidé

Message du 20 septembre 2002 relatif à l'amélioration de la structure et de la qualité de l'offre dans le domaine du tourisme suisse (FF 2002 6655)

Projet 1

Loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement

Chronologie:

11-12-2002 CE Décision conforme au projet du Conseil fédéral.

07-05-2003 CN Divergences.

05-06-2003 CE Adhésion.

20-06-2003 CE La loi est adoptée en votation finale.

20-06-2003 CN La loi est adoptée en votation finale.

Feuille fédérale 2003 4069; délai référendaire: 9 octobre 2003

Recueil officiel des lois fédérales 2003 4311

Projet 2

Loi fédérale portant modification de l'arrêté fédéral encourageant l'innovation et la coopération dans le domaine du tourisme

Chronologie:

11-12-2002 CE Décision conforme au projet du Conseil fédéral.

07-05-2003 CN Divergences.

05-06-2003 CE Adhésion.

20-06-2003 CE La loi est adoptée en votation finale.

20-06-2003 CN La loi est adoptée en votation finale.

Feuille fédérale 2003 4067; délai référendaire: 9 octobre 2003

Recueil officiel des lois fédérales 2003 3747

Projet 3

Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003 à 2007

Chronologie:

11-12-2002 CE Décision conforme au projet du Conseil fédéral.

07-05-2003 CN Adhésion, excepté la majorité qualifiée pour le frein aux dépenses

05-06-2003 CE Maintenir

12-06-2003 CN Au vote sur le frein aux dépenses (art. 1), la majorité qualifiée n'a pas été atteinte.

13-06-2003 CE Maintenir

17-06-2003 CN Divergences.

18-06-2003 CE Décision conforme à la proposition de la conférence de conciliation.

18-06-2003 CN Décision conforme à la proposition de la conférence de conciliation.

Cet arrêté paraîtra dans la Feuille fédérale dès que la base légale sera en vigueur.

Feuille fédérale 2003 7221

Projet 4

Arrêté fédéral relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003 à 2007

Chronologie:

11-12-2002 CE Décision conforme au projet du Conseil fédéral, excepté le vote sur le frein aux dépenses.

07-05-2003 CN Adhésion; au vote sur le frein aux dépenses, la majorité qualifiée est acquise.

05-06-2003 CE Adhésion.

Cet arrêté paraîtra dans la Feuille fédérale dès que la base légale sera en vigueur.

Feuille fédérale 2003 6467

Bulletin officiel - les procès-verbaux

Compétence Département de l'économie (DFE)
Commissions traitant l'objet Commission de l'économie et des redevances CN (CER-CN)
Amendement: Entrer en matière
Commission de l'économie et des redevances CE (CER-CE)
Amendement: Entrer en matière
Catégorie objet CN: III, Débat réduit (art. 68 RCN)

Descripteurs Tourismus; Fremdenverkehrspolitik; Regionalpolitik;
Hotellerie; Kredit; Darlehen; Luftseilbahn; Konzession; Fremdenverkehrsberuf; berufliche
Bildung;
15;

 Home

02.072 - Zusammenfassung

Uebersicht**02.072 Tourismusförderung des Bundes**

Botschaft vom 20. September 2002 über die Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebotes des Schweizer Tourismus (BBI 2002 7155)

Ausgangslage

Der Schweizer Tourismus verfügt über ein gutes Wachstumspotenzial. Es kann allerdings auf Grund bestehender Schwächen des touristischen Angebotes nicht ausgeschöpft werden. Die eidgenössischen Räte überwiesen aus diesem Grund eine Motion der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) des Nationalrates (NR (99.3569), welche den Bundesrat beauftragte, Struktur und Qualität des Angebotes des Schweizer Tourismus zu analysieren und gegebenenfalls Massnahmen zur Beseitigung von Schwachstellen vorzuschlagen. Die Botschaft geht davon aus, dass die Anpassung des Angebotes an die sich laufend ändernden Gästebedürfnisse in erster Linie Sache der Wirtschaft ist. Diese hat sich trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, wie harte Währung und hohes Kostenniveau, auf den weitestgehend liberalisierten touristischen Märkten durchzusetzen und hausgemachte Angebotsschwächen zu überwinden. Der Bund hat diese Anstrengungen dort zu unterstützen, wo flankierende Massnahmen zum Strukturwandel beitragen und nachgewiesener politischer Handlungsbedarf besteht. Er hat auch die Tatsache zu berücksichtigen, dass zahlreiche Landesteile in hohem Masse auf den Tourismus angewiesen sind und über keine anderen Entwicklungsalternativen verfügen.

Ziel der Vorlage ist die Erleichterung der innovativen Verjüngung des teilweise veralteten Angebotes und die Steigerung der ungenügenden Produktivität der Betriebe. Die Rückkehr zu einem steten und nachhaltigen Wachstum soll mit Investitionen in neue touristische Produkte, Strukturen, Anlagen und insbesondere auch in die Humanressourcen unterstützt werden. Zu diesem Zweck wird auf Grund einer umfassenden Evaluation des bestehenden Instrumentariums ein auf die Jahre 2003–2007 befristetes Tourismusprogramm vorgeschlagen. Die Revision und die Verlängerung des Bundesbeschlusses vom 10. Oktober 1997 über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus (InnoTour) soll mit 5 Millionen Franken pro Jahr oder insgesamt 25 Millionen Franken für fünf Jahre den bereits begonnenen Prozess der Anpassung des Angebotes an die neuen touristischen Weltmarktbedingungen verstetigen.

Mit der Totalrevision des Bundesgesetzes vom 1. Juli 1966 über den Hotel- und Kurortkredit (HKG) soll die Kapitalstruktur der kleingewerblichen Betriebe der Beherbergungswirtschaft verbessert und dadurch die langfristige Investitionsfähigkeit gestärkt werden. Dabei sollen auf operationeller Ebene die neuen Regeln des Kreditmarktes eingehalten und nur noch überlebensfähige Betriebe unterstützt werden. Diese Massnahme erfordert Bundesmittel von jährlich 20 Millionen Franken oder insgesamt 100 Millionen Franken für 5 Jahre.

Mit einer Qualifizierungsinitiative im Bereich des touristischen Arbeitsmarktes sollen auf Grund von Artikel 2 Buchstabe d InnoTour-Gesetz Initiativen zur Aufwertung touristischer Berufe und Laufbahnen, insbesondere für Neu- und Quereinsteiger, gefördert werden. Zu diesem Zweck soll der Bund bewährte sozialpartnerschaftliche Aktionen mit jährlich 2 Millionen Franken oder insgesamt 10 Millionen Franken für 5 Jahre verstärken.

Verhandlungen

Vorlage 1

Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredites

11.12.2002	SR	Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
07.05.2003	NR	Abweichend.
05.06.2003	SR	Zustimmung.
20.06.2003	SR	Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen. (43:0)
20.06.2003	NR	Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen. (100:46)

Vorlage 2

Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus

11.12.2002	SR	Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
07.05.2003	NR	Abweichend
05.06.2003	SR	Zustimmung.
20.06.2003	SR	Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen. (44:0)
20.06.2003	NR	Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen. (132:14)

Vorlage 3

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003-2007

11.12.2002	SR	Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
07.05.2003	NR	Zustimmung, ausgenommen Ausgabenbremse (keine qualifizierte Mehrheit)

05.06.2003	SR	Festhalten.
12.06.2003	NR	Keine qualifizierte Mehrheit
13.06.2003	SR	Festhalten
17.06.2003	NR	Abweichend.
18.06.2003	SR	Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.
18.06.2003	NR	Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.

Vorlage 4

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus 2003-2007

11.12.2002	SR	Beschluss nach Entwurf des Bundesrates,
07.05.2003	NR	Zustimmung, inkl. Ausgabenbremse.
05.06.2003	SR	Abstimmung über die Ausgabenbremse

Vorlage 1

Der **Ständerat** hat der Vorlage des Bundesrats diskussions- und oppositionslos zugestimmt.

Im **Nationalrat** war Eintreten unbestritten. Abgelehnt wurden der Minderheitsantrag Remo Gysin (S, BS), Artikel 5 zu streichen, weil die Definition der Kreditberechtigten zu restriktiv sei, und der Minderheitsantrag Peter Vollmer (S, BE), die Gewährung von Krediten an die Einführung von sozialen Massnahmen zu knüpfen. Der **Ständerat** stimmte den kleineren Änderungen, die der Nationalrat eingefügt hatte, zu.

Vorlage 2

Der **Ständerat**, der in der ersten Lesung der Vorlage des Bundesrats diskussionslos zugestimmt hatte, hiess in der zweiten Lesung eine redaktionelle Änderung des Nationalrates gut.

Vorlagen 3 und 4

Der Bundesbeschluss, der im **Ständerat** ohne Diskussion und einstimmig angenommen worden war, gab im **Nationalrat** Anlass zu Diskussionen. Die Parlamentarierinnen und Parlamentarier verwarfen zunächst einen Antrag auf Nichteintreten auf beide Bundesbeschlüsse mit 121 zu 23 bzw. 117 zu 31 Stimmen. Sie lehnten dann einen Antrag einer knappen Mehrheit der Kommission ab. Diese schlug eine Rochade vor, mit welcher 20 Millionen von der Hotelkredit-Finanzierungsvorlage zur InnoTour-Finanzierungsvorlage verschoben und dort zusätzliche Bildungs- und Qualifizierungsmassnahmen finanziert werden sollten. Die Ratslinke unterstützte diese Rochade; sie wurde jedoch überstimmt. Während die Vorlage 4 ohne grosse Probleme die Ausgabenbremse passierte, erreichte die Vorlage 3 das qualifizierte Mehr von 101 Stimmen nicht (86 Ja zu 57 Nein).

Nachdem der **Ständerat** am Kredit von 100 Millionen festgehalten hatte, scheiterte dieser Betrag im **Nationalrat** erneut an der Ausgabenbremse. Zuvor hatten die Parlamentarierinnen und Parlamentarier Anträge einer linken Minderheit abgelehnt, welche diesen Kredit auf 50 Millionen kürzen oder ganz streichen wollte.

Das Beharren des **Ständerats** auf seiner Position zwang den **Nationalrat**, nochmals über einen Kredit abzustimmen. Mit 85 zu 80 Stimmen hiess er einen Kredit von 50 Millionen, der auch die Schranke der Ausgabenbremse ohne Probleme passierte, knapp gut.

Die beiden Räte schlossen sich dem Kompromiss der **Einigungskonferenz** (80 Millionen) an.

02.072 - Note de synthèse

Résumé

02.072 Promotion du tourisme en Suisse

Message du 20 septembre 2002 relatif à l'amélioration de la structure et de la qualité de l'offre dans le domaine du tourisme suisse (FF 2002 6655)

Situation initiale

Le tourisme suisse bénéficie d'un fort potentiel de croissance qui ne peut cependant être exploité pleinement du fait de certaines faiblesses de l'offre. Pour cette raison, les Chambres fédérales ont transmis une motion de la Commission de l'économie et des redevances (CER) du Conseil national (CN 99.3569), demandant au Conseil fédéral d'analyser la structure et la qualité de l'offre touristique suisse et, le cas échéant, de proposer des mesures pour éliminer ces faiblesses. Le message part de l'idée que l'adaptation de l'offre aux besoins des clients, en constante évolution, est avant tout du ressort de l'économie. Malgré de sérieuses difficultés économiques liées notamment à la fermeté du franc et au niveau élevé des coûts, celle-ci doit s'imposer sur des marchés touristiques largement libéralisés et surmonter les faiblesses intrinsèques de l'offre. La Confédération se doit de soutenir ces efforts lorsque les mesures d'accompagnement contribuent aux changements structurels et qu'une action politique s'impose. Elle doit également tenir compte du fait que de nombreuses régions du pays sont fortement tributaires du tourisme, qui représente pour elles la seule possibilité de développement viable. Le texte vise à faciliter, dans un esprit novateur, le rajeunissement de l'offre en partie obsolète et l'accroissement de la productivité des établissements. Pour renouer durablement avec la croissance, il convient d'investir dans de nouveaux produits, de nouveaux équipements et structures touristiques et plus particulièrement dans les ressources humaines. Pour atteindre cet objectif, et suite à une évaluation poussée des instruments d'encouragement existants, le Conseil fédéral propose un programme applicable au secteur du tourisme et limité aux années 2003 à 2007.

La révision et la prorogation de l'arrêté fédéral du 10 octobre 1997 encourageant l'innovation et la coopération dans le domaine du tourisme (InnoTour) a pour objectif, grâce à 5 millions de francs par an, soit au total 25 millions de francs sur 5 ans, de soutenir le processus déjà amorcé d'adaptation de l'offre touristique aux nouvelles exigences du marché.

La révision totale de la loi fédérale du 1^{er} juillet 1966 sur l'encouragement du crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature (LCH) doit permettre d'améliorer la structure du capital des petits établissements hôteliers et de renforcer ainsi leur capacité d'investissement à long terme. Il importe, sur le plan opérationnel, de respecter les nouvelles règles du marché du crédit et de ne soutenir que les établissements aptes à survivre. Cette mesure nécessite que la Confédération engage 20 millions de francs par an, soit 100 millions de francs sur 5 ans.

L'initiative de qualification concernant le marché du travail dans le secteur touristique doit permettre d'encourager, sur la base de l'art. 2, let. d, de la loi portant modification de l'arrêté InnoTour, les initiatives de revalorisation des métiers et carrières du tourisme, notamment pour les personnes débutantes ou issues d'autres filières. À cet effet, la Confédération doit appuyer les actions éprouvées des partenaires sociaux en octroyant 2 millions de francs annuels, soit au total 10 millions de francs sur 5 ans.

Délibérations

Projet 1

Loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement

11-12-2002	CE	Décision conforme au projet du Conseil fédéral.
07-05-2003	CN	Divergences.
05-06-2003	CE	Adhésion.
20-06-2003	CE	La loi est adoptée en votation finale. (43:0)
20-06-2003	CN	La loi est adoptée en votation finale.(100:46)

Projet 2

Loi fédérale portant modification de l'arrêté fédéral encourageant l'innovation et la coopération dans le domaine du tourisme

11-12-2002	CE	Décision conforme au projet du Conseil fédéral.
07-05-2003	CN	Divergences.
05-06-2003	CE	Adhésion.
20-06-2003	CE	La loi est adoptée en votation finale. (44:0)
20-06-2003	CN	La loi est adoptée en votation finale. (132:14)

Projet 3

Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003 à 2007

11-12-2002	CE	Décision conforme au projet du Conseil fédéral.
07-05-2003	CN	Adhésion, mais pas de majorité qualifiée sur le frein aux dépenses

05-06-2003	CE	Maintenir.
12-06-2003	CN	Pas de majorité qualifiée sur le frein aux dépenses
13-06-2003	CE	Maintenir.
17-06-2003	CN	Divergences.
18-06-2003	CE	Décision conforme à la proposition de la conférence de conciliation.
18-06-2003	CN	Décision conforme à la proposition de la conférence de conciliation.

Projet 4

Arrêté fédéral relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003 à 2007

11-12-2002	CE	Décision conforme au projet du Conseil fédéral.
07-05-2003	CN	Adhésion; majorité qualifiée sur le frein aux dépenses
05-06-2003	CE	Vote sur le frein aux dépenses

Projet 1

Sans discussion et sans opposition, le **Conseil des Etats** a adopté le projet du Conseil fédéral.

Au **Conseil national**, l'entrée en matière a été décidée sans opposition. Les propositions de minorité Remo Gysin (S, BS) pour biffer l'article 5, trop restrictif dans sa définition des destinataires de prêts et Peter Vollmer (S, BE) favorable à l'introduction de conditions sociales pour l'octroi des crédits ont été rejetées.

Le **Conseil des Etats** s'est rallié aux divergences mineures introduites par le Conseil national.

Projet 2

Une divergence rédactionnelle introduite par le **Conseil national** a été acceptée par le **Conseil des Etats**, qui, dans une première lecture, avait adopté sans discussion le projet du Conseil fédéral.

Projets 3 et 4

Le projet d'arrêté fédéral adopté sans discussion et à l'unanimité au **Conseil des Etats** a soulevé plus de discussions au **Conseil national**. Les députés ont d'abord rejeté une proposition de non entrée en matière pour chacun des arrêtés par 121 voix contre 23, respectivement 117 voix contre 31. Ils ont ensuite refusé de suivre la faible majorité de la commission qui leur proposait une rocade, soit diminuer de 20 millions de francs la somme pour le crédit hôtelier et augmenter du même montant le crédit pour InnoTour, projet plus porteur destiné à modifier les structures et encourager la formation. Cette rocade, soutenue par la gauche, a été rejetée. Alors que le projet 4 passait sans encombre l'obstacle du frein aux dépenses, le projet 3 n'a pas franchi ce seuil, la majorité qualifiée n'ayant pas été atteinte (86 oui contre 57 non).

Après le maintien du crédit de 100 millions par le **Conseil des Etats**, ce montant a buté sur le frein aux dépenses à la **Chambre du peuple**. Les députés avaient, auparavant, rejeté des propositions de minorité de la gauche qui voulaient abaisser ce crédit à 50 millions voire même le biffer.

La constance du **Conseil des Etats** a obligé le **Conseil national** à se prononcer une nouvelle fois. Lors d'un vote serré, les députés ont accepté, par 85 voix contre 80, un crédit de 50 millions qui a passé sans encombre l'épreuve du frein aux dépenses.

Les deux Conseils se sont ralliés au compromis proposé par la **Conférence de conciliation** (80 millions).

01.3399

Motion Sommaruga Simonetta. Gleiche Chancen für Schweizer Nahrungsmittel

Motion Sommaruga Simonetta. Soumettre à déclaration tous produits issus de méthodes de production interdites en Suisse

Einreichungsdatum 22.06.01
Date de dépôt 22.06.01

Nationalrat/Conseil national 13.03.02

Bericht WAK-SR 23.10.02
Rapport CER-CE 23.10.02

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02

Präsident (Frick Bruno, zweiter Vizepräsident): Die Kommission beantragt einstimmig, alle drei Motionen des Nationalrates als Postulate zu überweisen.

Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

02.072

Tourismusförderung des Bundes

Promotion du tourisme en Suisse

Erstrat – Premier Conseil

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 7155)
Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6655)

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)

Maissen Theo (C, GR), für die Kommission: Nachdem wir bei «AP 2007» etwas die Klängen gekreuzt haben, freut es mich natürlich, dass ich nun in völliger Harmonie mit Herrn Bundesrat Couchepin an das folgende Geschäft herangehen kann. Zuerst möchte ich dem Bundesrat und den Mitarbeitern seines Departementes einen Dank aussprechen für die Vorbereitung dieser Botschaft, die eine Fülle von Informationen enthält, und dann danke ich auch für die Vorlagen. In der Botschaft wird dokumentiert und der Tatsache Rechnung getragen, dass in der Schweiz beim Tourismus ein Handlungsbedarf besteht. Es ist festzustellen, dass die Schweiz im Vergleich zu den Konkurrenzländern eine eher zurückhaltende Förderungspolitik betreibt. Das ist allein daran zu erkennen, dass der Tourismus in unserer Verwaltungsstruktur als eine Unterabteilung des Seco in die Abteilung Standortförderung integriert ist – in anderen Ländern gibt es gar eigene Tourismusministerien.

Des Weiteren würde der Tourismus von seiner Bedeutung her – ich werde dazu noch etwas sagen – ein eigenes Gesetz verdienen. Aufgrund meiner Initiative verlangte die Spezialkommission des Ständerates in einer Motion zu den Legislaturrichtlinien 1999–2003 ein Grundlagengesetz für den Tourismus. Mit diesem in ein Postulat umgewandelten Vorstoss will das Parlament, dass man ein Grundlagengesetz für den Tourismus schafft; das wurde im Übrigen auch in verschiedenen Vernehmlassungen zur Vorlage, die wir jetzt diskutieren, gefordert. Für mich ist es bedauerlich, dass dieses Grundlagengesetz nicht in Angriff genommen worden ist. Es wird in der Botschaft begründet; aber es wird darin auch bestätigt – und ich möchte das festhalten, damit es nicht untergeht –, dass vorgesehen ist, dieses Grundlagengesetz für den Tourismus in die Legislaturrichtlinien der nächsten Legislatur aufzunehmen.

Die Bedeutung des Tourismus in der Schweiz wird oftmals unterschätzt: Der binnenwirtschaftliche Nutzen des Tourismus ist sehr gross. Wir haben pro Jahr ein Total an touristischen Frequenzen in der Grössenordnung von 320 bis 340 Millionen Personen; das heisst, dass im Durchschnitt jeden Tag pro Jahr rund 13 Prozent der in der Schweiz anwesenden Personen als Touristen unterwegs sind. Der Tourismus trägt immerhin 4 Prozent zum Bruttoinlandprodukt bei, und vor allem sein aussenwirtschaftlicher Beitrag ist bedeutsam, generiert er doch jährlich 17 Milliarden Franken Exporteinnahmen; das sind 9,8 oder fast 10 Prozent der gesamten Exporte der Schweiz.

Vergleicht man den touristischen Beitrag an die Ertragsbilanz mit allen Wirtschaftssektoren, so steht der Tourismus an vierter Stelle, nämlich hinter der Maschinen- und Fahrzeugindustrie, der chemischen Industrie und der Uhren-, Bijouterie- und Präzisionsinstrumentenindustrie. Wenn wir einen Vergleich machen mit den übrigen Dienstleistungsbranchen bezüglich der Exporteinnahmen gar an erster Stelle. Ebenfalls beachtlich ist die Beschäftigungswirkung des Tourismus: Es sind umgerechnet auf Vollzeitäquivalente 175 000 bis 190 000 Arbeitsstellen oder 6 Prozent der gesamten Beschäftigten. Wenn wir das mit der chemischen Industrie vergleichen, stellen wir fest, dass das wirklich sehr bedeutend ist; in der chemischen Industrie stehen nämlich nur 40 000 Arbeitsplätze zur Verfügung.

Warum besteht auf politischer Ebene Handlungsbedarf im Bereich Tourismus? Es sind hausgemachte Schwächen festzustellen: Wir haben teilweise veraltete und international nicht mehr wettbewerbsfähige Strukturen. Es sind Engpässe im gastgewerblichen Arbeitsmarkt festzustellen, und schliesslich stellen wir einen grossen Bedarf an Hotelerneuerung und auch eine Strukturbereinigung im Bereich der Seilbahnwirtschaft fest.

Was schlägt nun der Bundesrat vor? Er zeigt uns vier Stossrichtungen auf:

Die erste Stossrichtung betrifft die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus, so genannt InnoTour. Hier sind eine Revision und eine Verlängerung des seinerzeitigen Beschlusses für weitere fünf Jahre mit einem Gesamtbetrag von 25 Millionen Franken vorgesehen.

Zweite Stossrichtung: Da geht es um einen Beherbergungskredit. Hier steht die Totalrevision des bestehenden Hotelkreditgesetzes an. Mit dem neuen Gesetz soll für eine Dauer von fünf Jahren ein zinsloses Darlehen von 100 Millionen Franken für Beherbergungskredite bereitgestellt werden.

Die dritte Stossrichtung ist eine Qualifizierungsinitiative. Hier geht es um eine Massnahme im Bereich des Arbeitsmarktes. Da sollen 10 Millionen Franken im Rahmen des InnoTour-Finanzierungsbeschlusses bereitgestellt werden, wobei diese 10 Millionen Franken wiederum für fünf Jahre sind, aber sie sollten jeweils noch ergänzt werden durch den gleichen Betrag von der Branche.

Die vierte Stossrichtung betrifft Restrukturierungen in der Seilbahnwirtschaft. Hier ist der Bundesrat in Rücksprache mit den Kantonen der Meinung, dass der Vollzug dieser Restrukturierungen und entsprechende Massnahmen über die Kantone im Rahmen des Investitionshilfegesetzes erfolgen sollen, also als regionalpolitische Massnahme. Ich gehe im Weiteren auf diesen Bereich nicht mehr ein, weil er die Botschaft und die Vorlage im Weiteren nicht mehr betrifft.

Kurz zu den drei Stossrichtungen, die dann entsprechende Beschlüsse bewirken:

1. Bei InnoTour geht es darum, dass der Beschluss bezüglich Projekten und innovativen Vorhaben – immer solche in Kooperation, Kooperationsprojekte unter Partnern –, der von 1998 bis 2002 Gültigkeit hat, um weitere fünf Jahre, also von 2003 bis 2007, verlängert werden soll. Es geht in erster Linie darum, die entsprechenden Mittel, wie gesagt 5 Millionen Franken pro Jahr, zur Verfügung zu stellen. Im Geltungsbereich sollen neu Forschung und Entwicklung sowie deren Koordination unterstützt werden, wobei uns in der Kommission zugesagt wurde, es gehe hier um praxisorientierte Projekte, es soll nicht Geld für Grundlagenforschung abge-

zweigt werden. Weil solche Projekte im Bereich Forschung und Entwicklung oftmals schwierig zu finanzieren sind, ist die Möglichkeit gegeben, dass solche Projekte vom Bund zu 100 Prozent finanziert werden; die übrigen Projekte werden ja nur zu 50 Prozent finanziert.

2. Zum neuen Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredit: Es geht um die Totalrevision des Bundesgesetzes über den Hotel- und Kurortkredit. Die schweizerische Hotellerie weist ein investiertes Kapital von 16 Milliarden Franken auf. Davon sind 13,3 Milliarden Franken Fremdkapital; die Eigenkapitalquote fällt mit 13 Prozent relativ bescheiden aus. Bis in die Neunzigerjahre hat diese Finanzierung so funktioniert. Nun ist aber Folgendes eingetreten: In den Neunzigerjahren haben die Banken ihre Kreditpolitik verschärft; sie sind nur noch bereit, bis zu 60 Prozent der Investitionen über Bankkredite zu belehnen. Das heisst, wenn man die Verhältnisse analysiert, dass im Grunde genommen die Hotellerie heute eine Überschuldung von 2 bis 3 Milliarden Franken aufweist.

Die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit (SGH), welche das bisherige Bundesgesetz umgesetzt hat und auch das neue umsetzen wird, hat im Laufe der Jahre ein sehr grosses Investitionsvolumen ausgelöst: Von 1967 bis 1999 wurden durch die SGH 805 Millionen Franken an Bürgschaften und Darlehen bereitgestellt. Das hat 4,9 Milliarden Franken Investitionen ausgelöst. Mit den erwähnten Änderungen der Rahmenbedingungen für die Hotelfinanzierung durch die Änderung der Kreditpolitik der Banken hat es auch entsprechende Rückwirkungen auf die SGH gegeben.

Wenn bisher die Finanzierung über die Mittel des Bundesgesetzes möglich war, über 80 Prozent der Grundfinanzierung, so kamen solche Grundfinanzierungen in den letzten Jahren doch kaum mehr zustande. Die meisten Projekte scheiterten, weil diese 80 Prozent Grundfinanzierung nicht mehr erreicht wurden. Das hatte entsprechende Auswirkungen auf die Möglichkeiten der SGH. Ich gebe Ihnen hier zwei Zahlen. Während 1994 für 58 Millionen Franken Bürgschaften und Darlehen gewährt wurden, waren es 2001 zehnmal weniger, nämlich 5,9 Millionen Franken – dies einfach deswegen, weil es gar nicht mehr Projekte gab, die die Grundfinanzierung, wie sie im geltenden Gesetz vorgegeben war, erreichten.

Die SGH geriet zudem ab dem Jahr 2000 in Liquiditätsschwierigkeiten. Vorher konnte sie allfällige Verluste aus eigenen Mitteln decken, aber mit den Schwierigkeiten bezüglich der Finanzierung, die ich Ihnen geschildert habe, musste die SGH ab dem Jahr 2000 vermehrt Bürgschaften honorieren und konnte diese Verluste nicht mehr selber tragen. So setzte der Bund in den Jahren 2000 und 2001 insgesamt 40 Millionen Franken für die Finanzierung der Bürgschaftsverluste ein, und im Budget 2003 sind wiederum 16 Millionen für diese Abgeltung der Bürgschaftsverluste ausgewiesen. Allerdings ist festzustellen, dass nun mit diesen Beträgen ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die bisherigen Verluste abzudecken.

Ich möchte hier feststellen, dass diese Schwierigkeiten der SGH nicht auf Managementfehler oder gar auf Misswirtschaft zurückzuführen sind. Sie sind vielmehr systembedingt, indem auf der einen Seite Vorgaben vom Gesetz gemacht werden und auf der anderen Seite die Kreditrestriktionen der Banken anders geworden sind.

Mit dem neuen Gesetz soll nun eine Öffnung in Richtung der Hotellerieförderung stattfinden: In wirtschaftlich benachteiligten Fremdenverkehrsgebieten und Badekurorten soll die Hotellerie gefördert werden. Ihre Wettbewerbsfähigkeit soll verbessert werden, aber es soll eine Konzentration auf marktgerechte Investitionen und eine Konzentration auf die Hotellerie geben. Die Kurorteinrichtungen werden nicht mehr unterstützt; diese können durch das IHG gefördert werden. Die Rechtsform ist nach wie vor eine Genossenschaft des öffentlichen Rechtes, und die Verantwortlichkeit des Vorstandes der SGH ist einem Verwaltungsrat einer AG vergleichbar. Es werden keine Bürgschaften mehr gewährt – es sind nur noch Darlehen –, und neu ist es auch möglich, Umfinanzierungen durchzuführen.

Die Voraussetzungen für die Darlehen sind restriktiv: Es wird auf die zukünftigen Erträge abgestellt. Es muss nachgewiesen werden, dass die Betriebskosten einschliesslich der Kapitalkosten gedeckt werden können. Heute werden generell gängige Regeln der Unternehmensfinanzierung angewendet. Die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit als nachrangige Gläubigerin im Bereich der Risikokapitalfinanzierung wird ihre Mittel nach wie vor nur subsidiär zu den Banken zur Verfügung stellen. Die Verzinsung ist so vorgesehen, dass man sich an die Zinse der Bundesanleihen anlehnt und teilweise auch auf den Unternehmenserfolg abstellt; die Amortisationsdauer wird auf maximal 20 Jahre beschränkt. Diese Hilfe soll über den Bundesbeschluss für die Dauer von fünf Jahren mit 100 Millionen Franken finanziert werden.

Nun erlauben Sie mir hier kurz eine Nebenbemerkung: Diese Hilfe ist sehr nützlich und sinnvoll; es sind 20 Millionen Franken im Jahr. Aber ich möchte Sie daran erinnern, dass der Hotellerie durch die Absicht des Bundesrates, ab dem Jahre 2006 den Sondersatz bei der Mehrwertsteuer zu streichen, jährlich 150 Millionen Franken – also mehr als das Siebenfache, was hier ausgegeben wird – verloren gehen. Wir werden diese Frage des Sondersatzes, weil es die Hotellerie stark trifft, zum gegebenen Zeitpunkt dann noch intensiv diskutieren müssen.

3. Zur Qualifizierungsinitiative für den touristischen Arbeitsmarkt: Hier ist davon auszugehen, dass die Schweiz grundsätzlich eines der besten Berufsbildungssysteme hat. Auch für touristische Berufe gibt es verschiedene höhere Fachschulen. Ein Manko muss man bei der Ausbildung an der Basis feststellen, auf dieser Stufe vor allem auch einen Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften. Hier soll nun mit dieser Qualifizierungsinitiative ein Beitrag an die Verbreiterung der Rekrutierungsbasis geleistet werden. In der Botschaft ist nicht beabsichtigt – und es war auch nicht so vorgesehen –, dass in einem Konzept abschliessend dargestellt wird, wie diese Qualifizierungsinitiative im Konkreten aussehen soll. Es ist nämlich ein Kooperationsprojekt mit der Branche, mit den Organisationen des Gastgewerbes und des Tourismus, die ja jeweils auch die gleichen Beträge wie der Bund einsetzen wollen, nämlich insgesamt 10 Millionen Franken für fünf Jahre, sodass hier 20 Millionen Franken zur Verfügung stehen.

Die WAK hat dieses Geschäft am 12. November 2002 behandelt und einstimmig beschlossen, einzutreten und die beiden Bundesgesetze und die dazugehörigen Beschlüsse zu genehmigen.

Brändli Christoffel (V, GR): Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für Sie. Zuerst die gute Nachricht: Mit den jährlichen Beiträgen von 5 Millionen Franken, die im Zusammenhang mit InnoTour vorgesehen sind, kann ein gutes Programm fortgesetzt werden. Gleiches gilt für die Verbesserung beim Hotelkredit mit jährlichen Darlehen von 20 Millionen Franken, und mit der Qualitätsoffensive hoffen wir, qualitativ etwas zu erreichen. Zusammenfassend: 7 Millionen Franken à fonds perdu, 20 Millionen Darlehen jährlich. Die Stossrichtung stimmt: Innovation, Infrastrukturverbesserung und Qualitätsverbesserung.

Nun zur schlechten, weniger erfreulichen Nachricht: Gleichzeitig wird vonseiten des Bundesrates – ich verweise auf letzte Woche – die Aufhebung des Sondersatzes der Mehrwertsteuer auf das Jahr 2007 beantragt. Das ist eine massive Steuererhöhung, die mit der Erhöhung der Sätze eine Grössenordnung von sage und schreibe 200 Millionen Franken annimmt. Man kann natürlich nicht so tun, als ob wir hier Tourismusförderung betreiben, wenn wir zwar 7 Millionen Franken à fonds perdu investieren, gleichzeitig aber 200 Millionen Franken mehr Steuern bedeuten für die Hotellerie eine Reduktion des Kreditvolumens bei den Banken in der Grössenordnung von 2 Milliarden Franken. Das ist keine kohärente Politik; man kann so nicht politisieren!

Sie werden mir sagen, das sei eine Sache der Finanzordnung. Aber überlegen Sie sich einmal, was Investoren in die-

sem Zusammenhang tun: Wenn Sie einem Hotelier mit 40 Betten heute sagen, er werde in vier Jahren 50 000 Franken mehr Steuern zahlen, wird dieser nicht investieren. Solche Signale darf man nicht aussenden! Man kann natürlich darüber diskutieren, ob man den Sondersatz aufheben soll, aber dann muss man ernsthaft darüber diskutieren, die Hotellerie zum reduzierten Satz zu besteuern. Wenn der reduzierte Satz bei 5 oder 6 Prozent liegt, sollte man versuchen, diesen reduzierten Satz zusammenzuführen, aber sicher nicht den Sondersatz aufheben und zum Maximalsatz belasten, weil das auch in unseren Konkurrenzländern nicht so gemacht wird.

Ich kenne ja die Artikel 18, 19, 36 des Mehrwertsteuergesetzes und weiss, dass es nicht so ist, dass nur der Tourismus von reduzierten Sätzen profitiert: Sie finden solche auch im Bereich des Gesundheitswesens, des Sports, in der Versicherungs- und Rückversicherungsbranche, in gewissen Bereichen des Geld- und Kapitalverkehrs, der Immobiliengeschäfte sowie der Reisebürobranche, die heute mit dem reduzierten Satz von nur 2,3 Prozent besteuert werden. Wenn wir gleich lange Spiesse wie die EU-Länder haben wollen, müssen wir auch in dieser Steuerfrage eine tourismusfreundliche Politik betreiben, sonst nützen die erwähnten Bemühungen, die wir hier machen, natürlich nichts. Die Tourismuspolitik des Bundes muss dann gemessen werden, wenn wir auch die Steuerfrage geklärt haben.

Hess Hans (R, OW): In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit verzichte ich auf mein Votum und lege es in den Ordner der nichtgehaltenen Voten. Ich brauche in dieser Situation meine Interessenbindung nicht offen zu legen. (*Heiterkeit*)

Präsident (Frick Bruno, zweiter Vizepräsident): Wir müssen zweimal über die Ausgabenbremse abstimmen. Ich möchte Sie also bitten, hier zu bleiben.

Couchepin Pascal, conseiller fédéral: Après que le président vous a invités à rester ici, je crois qu'indirectement, il y a obligation pour le Conseil fédéral d'exposer brièvement son point de vue. Je peux le faire parce que M. Maissen s'est exprimé largement sur le sujet.

Le tourisme est un secteur économique important. C'est un secteur d'exportation; c'est un secteur où, malheureusement, la croissance est extrêmement faible. Il a des faiblesses structurelles. Nous n'arrivons pas, naturellement, à résoudre tous les problèmes structurels, mais un certain nombre de moyens, comme l'a d'ailleurs dit M. Brändli, sont proposés.

D'abord, le coeur du programme Tourisme 2003–2007, c'est la révision totale de la loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement. Les conditions ont été énoncées par M. Maissen. Tout à l'heure, M. Leuenberger m'a posé la question de savoir si, parmi les conditions d'attribution des prêts ou des garanties, il y aura aussi le respect des conventions collectives de travail. On a déjà dit à la direction de la Société suisse de crédit hôtelier que ce que vous souhaitez, Monsieur Leuenberger, doit faire partie à l'avenir des exigences. On demande naturellement qu'à l'avenir, ces exigences soient respectées. On ne veut pas soutenir des «pirates» dans ce domaine.

Ensuite, c'est Innoutour. Innoutour, ce n'est pas un immense montant, mais c'est quand même quelque chose d'important. Nous proposons sa prorogation pour cinq ans.

Enfin, il y a l'initiative de qualification avec 10 millions de francs pour améliorer la qualité du personnel.

Monsieur Brändli, vous avez évoqué le problème du taux spécial de TVA pour l'hôtellerie. C'est évidemment quelque chose que je comprends. Je comprends votre position et votre proposition. Je crois que ce n'est pas ici que nous pouvons résoudre le problème. Le Conseil fédéral vous présentera un projet, et il ne se fait pas d'illusions, il y aura un large débat sur ce sujet et vous déciderez en fonction des arguments qui seront échangés à ce moment-là. Nous prenons acte que l'opposition qu'on pouvait imaginer de la part

de certains milieux prend forme; le débat aura lieu en temps opportun. Je crois qu'il est inutile de troubler la bonne nouvelle par cette mauvaise nouvelle qui dépend finalement de vous, c'est à vous de décider ce que vous voulez faire dans ce domaine.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen
L'entrée en matière est décidée sans opposition*

1. Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredits

1. Loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement

Detailberatung – Examen de détail

Titel und Ingress, Art. 1–22

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, art. 1–22

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Leuenberger Ernst (S, SO): Herr Bundesrat Couchepin hat auf die Frage, die ich ihm zu Artikel 6 gestellt hatte, bereits geantwortet. Ich danke für die Antwort: Der Bundesrat hat nämlich bestätigt, dass bei den Kriterien der Darlehensvergabe auch die Arbeitsbedingungen, nämlich die Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge, zu respektieren sind. Danke für die Antwort; ich bin befriedigt.

Angenommen – Adopté

Art. 15

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

Für Annahme der Ausgabe 29 Stimmen
(Einstimmigkeit)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Entwurfes 27 Stimmen
(Einstimmigkeit)

2. Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus

2. Loi fédérale portant modification de l'arrêté fédéral encourageant l'innovation et la coopération dans le domaine du tourisme

Detailberatung – Examen de détail

Titel und Ingress, Ziff. I, II

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, ch. I, II

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Entwurfes 28 Stimmen
(Einstimmigkeit)

3. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007**3. Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003–2007***Detailberatung – Examen de détail***Titel und Ingress, Art. 1, 2***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, art. 1, 2*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Art. 1***Ausgabenbremse – Frein aux dépenses***Abstimmung – Vote**Für Annahme der Ausgabe 29 Stimmen
(Einstimmigkeit)*Das qualifizierte Mehr ist erreicht**La majorité qualifiée est acquise***Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble**Für Annahme des Entwurfes 28 Stimmen
(Einstimmigkeit)**4. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus 2003–2007****4. Arrêté fédéral relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003–2007***Detailberatung – Examen de détail***Titel und Ingress, Art. 1, 2***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, art. 1, 2*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté***Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble**Für Annahme des Entwurfes 29 Stimmen
(Einstimmigkeit)**Abschreibung – Classement****Antrag des Bundesrates**Abschreiben der parlamentarischen Vorstösse
gemäss Brief an die eidgenössischen Räte
*Proposition du Conseil fédéral*Classer les interventions parlementaires
selon lettre aux Chambres fédérales*Angenommen – Adopté*

Präsident (Frick Bruno, zweiter Vizepräsident): Die Vorlage 01.083 (Alpenkonvention) wird allenfalls morgen behandelt. Wenn wir sie nicht mehr behandeln können, wird sie unter dem winterlichen Gebirgsschnee bis zum nächsten Frühjahr liegen bleiben.

*Schluss der Sitzung um 19.20 Uhr**La séance est levée à 19 h 20*

Delss Joseph, conseiller fédéral: Nein, ich bin nicht in der Lage, Ihnen jetzt die Absichten bekannt zu geben. Vorläufig ist die Position, dass wir diesbezüglich keine Änderungen vorsehen.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission 105 Stimmen

Für den Antrag Hollenstein 27 Stimmen

Ziff. II

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Ch. II

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

(namentlich – nominatif. Beilage – Annexe 02.046/3559)

Für Annahme des Entwurfes 136 Stimmen
(Einstimmigkeit)

Abschreibung – Classement

Antrag des Bundesrates

Abschreiben der parlamentarischen Vorstösse

gemäss Brief an die eidgenössischen Räte

Proposition du Conseil fédéral

Classer les interventions parlementaires

selon lettre aux Chambres fédérales

Angenommen – Adopté

03.3003

Motion WAK-NR (02.046).

**Stärkung
der Wettbewerbsbedingungen
der Landwirtschaft**

Motion CER-CN (02.046).

**Renforcement
de la position concurrentielle
de l'agriculture**

Einreichungsdatum 22.01.03

Date de dépôt 22.01.03

Nationalrat/Conseil national 07.05.03

Le président (Christen Yves, président): Le Conseil fédéral propose de transformer la motion en postulat.

Abstimmung – Vote

Für Überweisung der Motion 136 Stimmen

Dagegen 3 Stimmen

02.072

**Tourismusförderung
des Bundes**

**Promotion du tourisme
en Suisse**

Zweitrat – Deuxième Conseil

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 7155)

Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6655)

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)

Le président (Christen Yves, président): Je vous propose de faire un seul débat d'entrée en matière sur les quatre arrêtés. Il y a des propositions de renvoi et de non-entrée en matière, mais nous menons une discussion générale sur les quatre arrêtés. Aucune autre proposition n'est faite. – Ainsi décidé.

Ehrler Melchior (C, AG), für die Kommission: Sie dürfen aus der Tatsache, dass Sie hier wieder die gleichen Kommissionssprecher haben, nicht unbedingt automatisch schliessen, dass es sich auch um die gleiche Materie bzw. um eine Materie mit ähnlichen Problemen handelt. Ich möchte kurz auf die Geschichte und dann auf die heutige Situation des Tourismus eingehen und Ihnen dann schildern, was wir in der Kommission diskutiert haben.

Zuerst ein paar Worte zur ganzen Entwicklung des Tourismus: Wir dürfen festhalten, dass die Schweiz zu Beginn des internationalen Tourismus führend war. Die Schweiz bzw. die Tourismusleute der Schweiz verstanden es, die Landschaft kaufkräftigen Touristen anzubieten und daraus Gewinn zu erzielen. Noch in den Fünfzigerjahren war es so, dass die Schweiz zu den fünf grössten Tourismusländern gehörte. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Schweiz in Bezug auf die Marktstellung im internationalen Bereich Terrain verloren. Es gab dann einen Ersatz durch den Binnentourismus. Das ist seit Beginn der Achtzigerjahre, seit Beginn der Globalisierung, auch wieder anders geworden. Sie alle werden das persönlich auch erlebt haben, Ihre touristische Reichweite ist viel grösser geworden. Wenn wir das etwas anschauen, stellen wir fest, dass wir in der Schweiz einen Rückgang der Hotelkapazitäten haben, währenddem diese Kapazitäten in anderen Regionen der Welt sehr stark ausgebaut wurden. In den letzten Jahren war festzustellen, dass die Volatilität des Tourismusmarktes viel grösser geworden ist – jüngste Stichworte sind etwa «Irak» oder «Sars».

Wenn wir die Tourismusbranche heute anschauen, dürfen wir feststellen, dass sie nach wie vor eine sehr wichtige Branche ist, eine Branche, die 4 Prozent des Bruttoinlandsproduktes erarbeitet und 6 Prozent der Beschäftigten Arbeit bietet. Wenn wir das weiter analysieren, dann ist es so, dass 60 Prozent des Umsatzes über Ausländer erzielt werden. Die Branche hat einen ausgesprochenen Exportcharakter. Ein weiteres Charakteristikum ist, dass der Tourismus vor allem in gewissen Regionen sehr wichtig ist – ich erwähne hier ausdrücklich die Bergregionen. Wir haben vorhin über die Landwirtschaft und über Veränderungen in der Landwirtschaft diskutiert. Diese Regionen sind ganz wesentlich auf den Tourismus angewiesen. Wenn die Landwirtschaft schon Schwierigkeiten hat, wenn beim Militär Arbeitsplätze abgebaut werden usw., dann ist es eben wichtig, dass der Tourismus entsprechend gut läuft.

Das heutige schweizerische Angebot muss einige Neuerungen erfahren. Wir stellen fest, dass die Strukturen zum Teil etwas veraltet sind, dass es auf dem Arbeitsmarkt Engpässe gibt, dass die Auslastung zum Teil relativ tief ist, dass viele Betriebe finanzielle Probleme haben und dass diese Branche generell betrachtet mit Verschuldungsproblemen zu kämpfen hat.

Unsere WAK hatte seinerzeit eine Motion gestartet, die dann überwiesen wurde und mit der man den Bundesrat beauftragt hat, einmal die Struktur und die Qualität des Angebotes zu analysieren und dann entsprechende Massnahmen vorzuschlagen. Mit der Botschaft, die Ihnen zugeleitet wurde, hat der Bundesrat diese Analyse vorgenommen. Die Schwächen wurden dort aufgelistet: Es besteht ein sehr hoher Erneuerungsbedarf; ich habe es bereits gesagt. Der Bundesrat ist der Auffassung, dass diese Anpassung des Angebotes an die Bedürfnisse des Marktes in erster Linie eine Sache der Betroffenen selber ist, dass aber der Staat mit staatlichen Rahmenbedingungen flankierend eingreifen soll. Dies vor allem auch aus der Überlegung heraus, dass der Tourismus in gewissen, ohnehin benachteiligten Regionen eine zentrale Bedeutung hat.

Mit dem, was der Bundesrat vorschlägt, haben wir so etwas wie ein Tourismusprogramm für die Jahre 2003 bis 2007. Das Ziel des Bundesrates ist es, dass man innovativer wird, dass man eine gewisse «innovative Verjüngung» erreicht – wie man das formuliert –, dass die Produktivität gesteigert wird und dass man auch in menschliche Ressourcen investiert.

Was der Bundesrat konkret vorschlägt, ist eine Verlängerung beziehungsweise Revision des Bundesbeschlusses über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus, genannt InnoTour. Hier geht es um Mittel von jährlich 5 Millionen Franken. Das Ziel ist, dass Anpassungen im Angebot vorgenommen werden.

Ein weiterer Punkt ist das Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredit. Hier möchte man lebensfähigen Betrieben beim Aufbau helfen. Man möchte eine bessere Kapitalstruktur der kleingewerblichen Betriebe. Hier sind jährlich 20 Millionen Franken vorgesehen. Schliesslich möchte man eine Qualifizierungsinitiative. Hier geht es um die Menschen, damit das Angebot auch über diesen Weg verbessert wird. Es geht um eine Aufwertung der touristischen Berufe. Hier sind jährlich 2 Millionen Franken vorgesehen. Total sind dies 135 Millionen Franken für die Jahre 2003 bis 2007.

Zur Diskussion in der Kommission: Wir hatten zuerst einmal eine Diskussion über die grundsätzliche Notwendigkeit der staatlichen Hilfe. Hier gingen die Meinungen zum Teil etwas auseinander. Man sagte, die Branche müsse die Probleme selber lösen können. Die Mehrheit war aber der Auffassung, dass es angezeigt sei, über staatliche Begleitmassnahmen Hilfe zu leisten. Ein weiterer Punkt betraf die Frage: Ist das, was der Bundesrat vorschlägt, materiell richtig? Sie haben einen Rückweisungsantrag; Sie werden ihn noch begründet erhalten. Die Überlegung war die: Man stellt fest, dass das Fieber relativ hoch ist. Aber wenn man dann anschaut, welche Medizin man da verabreicht, dann ist man nicht davon überzeugt, dass sie die richtige und ausreichend ist.

Wir haben dann Gelegenheit, noch über die Rückweisungsanträge zu diskutieren. Man möchte – das ist der Inhalt der Rückweisungsanträge – eine viel bessere Qualifizierung, man möchte eine Entschuldung. In der Diskussion in der Kommission hat sich dann aber gezeigt, dass das mit der Entschuldung höchst problematisch ist: Wer wird entschuldet? Woher werden die Mittel genommen? Bei der Qualifizierung ging es um die Frage: Hat man sehr schnell neue Ideen? Die Forderung nach neuen Ideen ist schnell gestellt. Man musste dann aber feststellen, dass neue und bessere Ideen eben nicht so schnell zur Hand sind und vor allem dass hier auch keine zusätzlichen Mittel aufgebracht werden können. Die Kommission war deshalb in ihrer Mehrheit gegen diese Rückweisungsanträge.

Wir kommen dann später noch dazu: Es gibt bei den Finanzierungsbeschlüssen Anträge, hier kein Geld zu sprechen. Es ist natürlich klar: Wenn wir ein Gesetz oder gesetzliche Bestimmungen machen, wenn wir Massnahmen beschliessen und dann kein Geld zur Verfügung stellen, dann werden die Massnahmen auch nicht greifen. Hier hat die Kommission eben auch die entsprechenden Anträge abgelehnt. Zusammenfassend möchte ich es so formulieren: Die Mehrheit ist klar für Eintreten, in der Meinung, dass das eine

wichtige Branche ist, in der Meinung aber auch, dass das, was wir tun, so etwas wie ein Tropfen auf einen heissen Stein ist. In der Branche müssen riesige Anstrengungen geleistet werden, und man muss hier vom Staat her im Rahmen der beschränkten Möglichkeiten ein Zeichen setzen, eben auch mit dieser Tourismusförderung, nicht zuletzt auch aus regionalpolitischen Gründen.

Favre Charles (R, VD), pour la commission: Le message qui nous est présenté débute par une analyse de la situation du tourisme suisse et nous propose ensuite des mesures afin d'améliorer sa compétitivité, cela au moyen de différents éléments: une révision totale de la loi fédérale sur l'encouragement du crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature, une modification de l'arrêté fédéral relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003 à 2007 (Innotour), et deux arrêtés fédéraux de financement pour des crédits qui s'élèvent à 135 millions de francs au total.

Quels sont les éléments de base à tirer de l'analyse présentée, et demandée du reste par notre Parlement? La Suisse est organisée en petites structures pour un tourisme individuel, mais elle est aujourd'hui en compétition avec le tourisme de masse. Malgré une diminution du nombre de chambres d'hôtel, il y a une surcapacité par manque d'adaptation. Ainsi, pour les années 1980–1996, on a constaté une stagnation voire un affaiblissement du secteur touristique, ensuite une amélioration, et depuis mi-2001, un essoufflement dû aux difficultés économiques dans les pays d'où nous vient l'essentiel de notre clientèle, à un franc suisse fort et à une altération, il faut bien le dire, de l'image de notre pays. Ceci montre donc très clairement une fragilité du secteur du tourisme et la nécessité d'augmenter la compétitivité dans ce secteur.

Quelles sont les faiblesses de l'économie touristique? Des structures parfois désuètes, des conditions de travail difficiles, une productivité de la branche qui est faible. Mais il y a des potentiels d'amélioration, notamment du fait que la clientèle existe, que les produits de premier choix permettent une gestion rentable et que l'amélioration de la qualification des employés permet d'augmenter la productivité.

Quels sont les outils à disposition et les modifications, les améliorations qui nous sont proposées?

Une première remarque, tout d'abord. L'engagement de l'Etat dans un secteur économique oeuvrant surtout dans les régions périphériques, ayant une activité saisonnière et une activité qui dépasse le seul cadre touristique existe, dans les pays qui nous entourent et, sur le fond, n'a pas été contesté en commission.

Parmi les outils, Innotour, tout d'abord, qui a pour but d'adapter rapidement l'offre touristique suisse en augmentant l'innovation et la coopération – ceci pour un coût, ces dernières années, de 17 millions de francs – a aujourd'hui un bilan qu'on peut considérer comme positif.

C'est la raison pour laquelle on ne nous propose pas de modifications majeures; en fait, on élargit un peu le cadre d'action d'Innotour en permettant un soutien à la recherche et au développement dans le secteur touristique, ceci avec des mesures qui sont légères. Je tiens à rappeler qu'Innotour soutient des projets qui peuvent être mis en oeuvre rapidement, dans les six mois; il ne s'agit donc pas là de projets fumeux.

La commission est convaincue de l'utilité d'Innotour, elle souhaite même mettre l'accent sur cette partie-là de notre politique touristique. C'est la raison pour laquelle, dans les arrêtés de financement, elle propose d'accorder un crédit de 20 millions de francs de plus dans le cadre d'Innotour et, pour respecter un équilibre financier, un crédit de 20 millions de moins dans le cadre du financement de la Société suisse de crédit hôtelier.

Concernant justement le crédit hôtelier, le problème, aujourd'hui, c'est une hôtellerie surendettée: 13 pour cent seulement de fonds propres, un surendettement de l'ordre de 2 à 3 milliards de francs, et ceci dans un cadre de politique bancaire extrêmement restrictive. Ainsi, le problème que nous

avons avec le crédit hôtelier, c'est que celui-ci vient en second lieu, après l'engagement des banques. Or les banques, justement, ont tendance à s'engager de moins en moins. On peut voir qu'il y a une diminution de clientèle pour ce crédit hôtelier. En 2001, il s'est élevé seulement à 10 pour cent du volume d'affaires du crédit hôtelier réalisé en 1994. Il a donc fallu prendre des mesures d'assainissement de ce système de crédit hôtelier, éponger des pertes au niveau de la société elle-même et au niveau également du budget de la Confédération. Des mesures d'urgence ont aussi été prises de façon à mieux analyser les risques pris dans ce secteur-là, afin de les minimiser.

Quelles sont alors les mesures qui sont proposées à travers ce projet dans le domaine du crédit hôtelier? Tout d'abord, des mesures d'assainissement, je l'ai dit tout à l'heure, assumées par la Confédération, par la Société suisse de crédit hôtelier elle-même et également par les banques. Ensuite de ceci, un nouveau système d'encouragement est prévu avec un système de «rating» pour analyser les cas de façon beaucoup plus fine; il y a également un contrôle des engagements financiers et des présentations de comptes qui sont demandées pour les objets qui sont soutenus par la Société suisse de crédit hôtelier.

Ensuite, la Confédération nous demande ici un financement à hauteur de 100 millions de francs, ce qui est tout de même modeste par rapport justement à l'ampleur, je dirai, du surendettement dont j'ai parlé tout à l'heure.

Autre élément de nouveauté, on renonce au système de cautionnement. Pourquoi? Parce que c'est à haut risque. La surveillance est difficile, les risques existent et ne peuvent pas être contrôlés directement par la Société suisse de crédit hôtelier. C'est de là que viennent essentiellement les difficultés financières qui ont été rencontrées. Autre élément d'amélioration avec le projet présenté aujourd'hui: une autonomie est donnée à la Société suisse de crédit hôtelier. Celle-ci assumera ces risques et se financera sur le marché des capitaux.

La commission considère que dans ce secteur-là, les mesures proposées sont judicieuses, mais elle est consciente de la relative faible portée de cet instrument. C'est la raison pour laquelle elle considère qu'il vaut peut-être mieux investir nos moyens financiers dans les secteurs de l'amélioration de type Innotour, plutôt que trop fortement dans le secteur du crédit hôtelier. On reviendra sur ce point tout à l'heure, lorsqu'on parlera en détail des systèmes de financement.

La commission considère que les actions dans le domaine de l'emploi sont un élément déterminant. En effet, nous avons aujourd'hui, dans ce secteur économique, une qualification qui est faible, et c'est probablement là le problème majeur. D'où l'accent qui est mis dans ce projet, soutenu par la commission, sur les initiatives de qualification. Il y a d'abord une intervention des différents partenaires, c'est l'élément de base, et une intervention subsidiaire de la Confédération qui peut participer financièrement aux coûts des différents programmes de formation. Il faut noter que, dans ces programmes-là et dans les projets inclus dans Innotour, chaque fois que les partenaires mettent 1 franc, la Confédération participe à hauteur de 1 franc. Vous avez donc là un système démultiplicateur des moyens financiers investis par la collectivité publique. La commission appuie donc fortement les actions dans le domaine de la formation.

En conclusion, je vous demande, comme l'a fait la commission, d'entrer en matière sur les différents projets qui vous sont proposés, avec une refonte complète de la loi de base. Je vous demande également de ne pas renvoyer le projet au Conseil fédéral, car cette refonte est nécessaire et urgente. L'accent est mis sur la formation; c'est un point essentiel.

Ensuite, dans l'examen de détail, il s'agira de débattre du problème spécifique lié à la TVA.

Je vous demande de suivre la commission sur les différentes modifications de lois qui vous sont proposées, ainsi que la majorité sur les arrêtés relatifs au financement.

Strahm Rudolf (S, BE): Namens der Minderheit und der SP-Fraktion beantrage ich Ihnen Rückweisung der ganzen Vor-

lage an den Bundesrat, und zwar mit zwei ganz konkreten Aufträgen und zwei Bearbeitungsaufgaben – sie betreffen auch unsere Hauptkritik an der Vorlage –:

1. Der Bundesrat beantragt ein umfassendes Qualifikationsprogramm für die Tourismusbranche mit einem Aktionsprogramm für die Berufsbildung und Nachholbildung.

2. Er schlägt eine wirksame und nachhaltige Entschuldung und Strukturverbesserung der Hotellerie vor, wobei der Einbezug von Mehrerträgen aus dem abgeschafften Sondersatz für die Beherbergungsleistungen, also bei der Mehrwertsteuer, mit zu prüfen ist.

Das ist unsere Auflage.

Ich muss Ihnen sagen, diese Vorlage war sehr, sehr enttäuschend! Wir hören von den jungen Neoliberalen aus dem Seco immer, wie man neue Wege ohne Staat suchen müsse, wir hören von Marktformen, Strukturwandel und was weiss ich alles: Wir hören aus dem abgeschafften. Jetzt kommt eine Vorlage von diesen Leuten daher, die eigentlich auf die billigste Art «more of the same» – mehr vom Bisherigen – vorschlagen: mehr Bundesmittel, mehr von den bisherigen Finanzierungsinstrumenten, mehr für den Hotelkredit, mehr Subventionen.

Hier setzt unsere Kritik an. Es gibt zwei Hauptmängel:

1. Für die Qualifikations- und Qualitätsverbesserung sind im ganzen Programm nur gerade 10 von 135 Millionen Franken reserviert, also 2 Millionen Franken pro Jahr. Wir orten einen der Hauptgründe für die Strukturschwäche des Tourismus in der niedrigen Intensität der Qualifikation, der Ausbildung und Berufsbildung. Im Gastgewerbe bilden nur 9,7 Prozent aller Betriebe überhaupt Lehrlinge aus – das sind weniger als jeder zehnte. Zum Vergleich: Im Baugewerbe sind es 27 Prozent, in der öffentlichen Verwaltung sind es 31 Prozent, in der Maschinenindustrie sind es etwa 25 Prozent.

Es sind nicht die Krankheit Sars, der Irak-Krieg und der 11. September 2001, die die Strukturschwäche der Tourismusbranche ausmachen. Jahrelang hat man zu wenig für die Verbesserung der Qualifikation getan, jahrelang hat man billige Arbeitskräfte buchstäblich aus jugoslawischen Bauernhöfen in die Tourismusbranche geholt und zu Kellnern gemacht. Wenn wir heute ein schlechtes Preis-Leistungs-Verhältnis haben, dann muss ich dazu sagen: Diese «Krückenbranche» hat es selbst verschuldet. Nach unserer Einschätzung müssten als Voraussetzung für die Strukturverbesserung einige Zehntausend Leute mit einer Nachholbildung nachqualifiziert werden. Das allein genügt nicht, aber im personalintensivsten Bereich – der Tourismus ist die personalintensivste Branche überhaupt – hängt die Strukturverbesserung von der Personalqualifikation ab.

2. Die einseitige Ausrichtung auf den Hotelkredit – «more of the same» –: Man buttert jetzt wieder 100 Millionen Franken in die Gesellschaft für Hotelkredit. Aber damit haben wir die Hotellerie nicht entschuldet. Die Hotellerie und der Tourismus sind mit etwa 20 Milliarden Franken verschuldet.

Schon nur durch das neue Rating der Banken – also durch die neue Abstufung der Kreditrisiken der Banken im Gefolge der Basler Empfehlungen – ist der Zins für die Branche, für die Hotels, relativ um 2 Prozent gestiegen. Er liegt damit, verglichen mit den Bundesobligationen, 2 Prozent höher als früher. Das sind jährliche Zinskosten von 400 Millionen Franken mehr! 400 Millionen Franken mehr Zinskosten als vor zehn Jahren! Und jetzt kommt man und will 100 Millionen Franken «Staatskrücke» ausschütten – und dann erst noch verteilt auf fünf Jahre –, in der Meinung, man hätte etwas zur Entschuldung beigetragen. Das ist einfach keine Entschuldung. Wenn wir ein Entschuldungsprogramm machen, braucht es Hunderte von Millionen Franken.

Wir haben vorgeschlagen – Herr Gysin Remo wird darauf zurückkommen –, dass Mittel, die frei werden, wenn der Sondersatz abgeschafft wird, eingesetzt werden. Das sind 180 Millionen Franken pro Jahr. Wenn wir das nicht tun können, machen wir lieber nichts. Deswegen ist ja auch die Kommission der Meinung – das möchte ich hier sehr positiv würdigen –, dass 20 Millionen Franken weniger beim Hotelkredit eingesetzt werden sollen, weil es einfach eine Streusubvention ohne Struktureffekt ist. 20 Millionen Franken

mehr werden dafür im Rahmen von InnoTour für die Bildung und Qualifikation des Personals eingesetzt.

Das sind unsere Hauptprobleme mit der Vorlage. Sie sehen, wenn Sie die Vorlage vom Innovationsstandpunkt aus beurteilen, ist sie sehr rückwärts gewandt, sehr am Bisherigen orientiert. Die Innovation fehlt uns.

Blocher Christoph (V, ZH): Die Bedeutung des Tourismus und der Hotellerie ist unbestritten. Das ist ein Wirtschaftszweig, der der freien Wirtschaft untersteht; das ist der Unterschied zur Landwirtschaft. Trotzdem: Seit 1966 mischt der Bund in dieser Branche wacker mit, und zwar in einer ausserordentlich problematischen und von der Ordnungspolitik her äusserst verwerflichen Art, indem er dauernd die Schwächsten und Schwache stützt – in einer Branche, die in der freien Marktwirtschaft ist.

Ich bekämpfe dieses Anliegen nicht zum ersten Mal. Seit 1966 verspricht der Bund immer, er werde Massnahmen für den Strukturwandel treffen müssen. Seit 1966 wandeln Sie die Struktur in diesem Bereich, und die Struktur ist immer wieder falsch. Der Staat kann das nicht tun; es ist Sache der Privatwirtschaft. Die Hotels werden sich diesem Strukturwandel anpassen oder nicht anpassen; wenn sie sich nicht anpassen, werden sie untergehen. Dann bestehen noch die Stärksten, und die Schwachen gehen unter. Das muss in der freien Wirtschaft so sein.

Ich behaupte: Diese Kredite schaden in erster Linie der Hotellerie und dem Tourismus, und darum kommen Sie nicht weiter – weil Sie nämlich den gesunden Wettbewerb verfälschen, indem Sie dauernd denjenigen Geld geben, welche sich dieser Herausforderung nicht anpassen. Es ist kein Widerspruch, dass der Tourismus diese Gelder will; alle Branchen meinen, wenn sie Geld bekämen, sei das für sie eine Hilfe. Es ist keine Hilfe. Ich bin sicher, dass es so ist.

Das zeigt sich auch daran, dass wir alle vier Jahre die gleichen Töne, die gleichen Katastrophenmeldungen, das gleiche Gejammer über die Überschuldung haben.

Wenn Sie jetzt die Schulden wegnehmen wollen – das an die Adresse der Sozialdemokraten –, ist das eine Hilfe für die Banken. Wenn diese Kredite geben, dann tragen sie auch das Risiko. Wenn Sie Kredite den Schwachen geben, die nicht überlebensfähig sind, verfälschen Sie den Wettbewerb mit jenen, die den Kampf führen und die Leistungen von sich aus erbringen, mit jenen, die sich anpassen. Sie bringen eine ganze Branche dazu, sich auf solche Gelder auszurichten. Statt dass man auf Gelder schaut, die man vom Staat bekommt, wäre es gescheiter, man würde schauen, dass man dem Markt gerecht wird, dass man eine Leistung erbringt usw. Gute Hotels haben das nicht nötig. Wenn Sie aber die Schlechten fördern, dann nehmen Sie den guten Hotels die Gäste weg, und das ist schädlich.

Nun hat man gemerkt, dass man die Schlechten nicht subventionieren sollte. Darum schreibt man jetzt, neu sei, dass man «auf operationeller Ebene die neuen Regeln des Kreditmarktes einhalten» wolle. Das ist eine so geschwollene Sprache; ich weiss nicht, was das heisst, auf operationeller Ebene neue Regeln des Kreditmarktes einzuhalten, irgendwie hat das mit den Krediten zu tun. Zudem, so heisst es, wolle man nur noch überlebensfähige Betriebe unterstützen. Die lebensfähigen Betriebe brauchen keine Unterstützung! Entweder ist ein Betrieb lebensfähig, dann bekommt er die Grundlagen, und dann überlebt er, oder er ist nicht lebensfähig. Dann können Sie ihm zwar Geld geben wie im humanitären Bereich, aber das dürfen Sie nicht, sonst schaden Sie der ganzen Branche. Darum kommen wir in der Hotellerie nie aus dieser Lage heraus, Sie werden es sehen. Wir haben immer wieder Kanäle – es gibt auch noch andere – und Möglichkeiten, dass man wieder etwas bekommt, wenn man der Realität nicht genügt.

Ich habe es nicht in erster Linie bekämpft, weil die Situation bezüglich der Bundeskasse katastrophal ist. Natürlich reuen mich diese 135 Millionen Franken auch, aber es geht um einen Schaden für dieses Gewerbe, davon bin ich überzeugt. In der freien Wirtschaft ist es leider so: Sie dürfen nicht den-

jenigen, welche wirtschaftlich nicht gewachsen sind, Geld geben. Das ist der Unterschied zur humanitären Tätigkeit. Dort können bzw. müssen Sie die Schwachen stützen. In der Wirtschaft müssen Sie die Starken fördern, indem diejenigen, die nicht gewachsen sind, eben von diesem Markt weggehen oder sich diesem Markt anpassen. Ich bin auch überzeugt: Wenn es diese Hilfe nicht mehr gibt, werden sich diese Betriebe von selbst anpassen; sie haben keine andere Möglichkeit mehr. Für einen Unternehmer ist der Druck, dass man keine andere Möglichkeit mehr hat, die Motivation, eben die beste Leistung zu erbringen.

Ich habe darum mit einer Minderheit Nichteintretensanträge gestellt. Sie werden fragen: Warum nur bei den Finanzierungsbeschlüssen? Das gilt an sich natürlich auch für die anderen Gesetze, aber es nützt dort nichts. Nicht wahr, wenn wir jetzt beim neuen Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredites einen Nichteintretensantrag stellen würden, gälte einfach das alte Bundesgesetz über den Hotel- und Kurortkredit! Dieses Gesetz von 1966 mit seinen Revisionen ist natürlich nichts Gescheiteres. Man hätte also einen Rückweisungsantrag stellen müssen mit dem Auftrag an den Bundesrat, das Gesetz aufzuheben; das wäre einmal ein Unikum. Aber ich habe darauf verzichtet, Sie werden ja ohnehin nicht zustimmen. Es ist mir klar: Das ist eine Kapuzinerpredigt für die Ordnungspolitik, und Sie werden darüber lachen, dass man es tut. Sie haben ja bei all diesen Dingen immer gelacht. Darum sind wir leider in einer so schlechten Situation. Aber der dauernde Kampf fürs Richtige lohnt sich!

Ich sage nochmals: Diese Kredite schaden der schweizerischen Wirtschaft, dem Tourismus und der Hotellerie. Das ist meine Überzeugung. Darum sollten wir auf diese Vorlagen nicht eintreten. Wenn wir diese beiden Finanzierungsbeschlüsse ablehnen, wird der Bundesrat die Gesetze dann schnell aufheben. Das braucht ja nicht viel Arbeit, nicht wahr, Herr Bundesrat Deiss?

Vollmer Peter (S, BE): Herr Blocher, Sie haben uns hier Ihr ordnungspolitisches Credo vorgetragen. Ich möchte mich nicht dazu äussern, aber Ihr Antrag gilt ja nicht nur für die Erneuerung der Hotelkredite; Ihr Antrag gilt auch für die Innovationsförderung im Tourismus. Ich muss Sie bitten: Klären Sie uns hier über diesen Widerspruch auf. Was Sie hier jetzt vorgetragen haben, steht in diametralem Gegensatz zu dem, was wir im Innovationsbeschluss vorgestellt erhalten haben und fördern wollen. Im Innovationsbeschluss geht es ja gerade darum, dass wir Innovationen fördern und eine Branche nicht nur mit Strukturbeiträgen, mit der Ablösung von Bankkrediten usw., am Leben erhalten. Bei all der Kritik, die Sie geäussert haben, ist zu fragen, ob es genau so ist oder nicht. Beim Innovationsbeschluss geht es um genau das, was Sie eigentlich vertreten, nämlich darum, diese Branche dort zu fördern, wo sie innovationswillig ist: keine Betriebsbeiträge, keine Kredite, sondern unternehmensunabhängige Förderungen. Warum stellen Sie auch dort einen Nichteintretensantrag? Das ist völlig widersprüchlich, wenn Sie das hier so vortragen.

Blocher Christoph (V, ZH): Das ist nicht widersprüchlich, aber Sie haben Recht: Von den 135 Millionen Franken sind die 100 Millionen, diese Kredite, das Allerfragwürdigste, weil sie gezielt an die nicht lebensfähigen Betriebe gehen. Die anderen 35 Millionen, wissen Sie, die Fragwürdigkeit besteht auch hier: Wer bestimmt die Innovationsnotwendigkeit? Das kann doch nur eine Branche selbst, und dann kann sie es auch selber machen. Ich bin auch dagegen, dass der Bund das unterstützt, aber ich gebe Ihnen Recht: Die 100 Millionen Franken sind das Allerproblematischste; die 35 Millionen sind etwas weniger problematisch, aber auch eine Dummheit, wenn auch eine kleinere.

Le président (Christen Yves, président): Je remercie ceux d'entre vous qui ont participé à ce débat ou qui l'ont suivi, ainsi que les orateurs qui ont développé les propositions de

non-entrée en matière ou de renvoi. Je vous propose de reprendre le débat cet après-midi à 15 heures en commençant par les porte-parole des groupes.

*Die Beratung dieses Geschäftes wird unterbrochen
Le débat sur cet objet est interrompu*

*Schluss der Sitzung um 12.55 Uhr
La séance est levée à 12 h 55*



Fünfte Sitzung – Cinquième séance

Mittwoch, 7. Mai 2003

Mercredi, 7 mai 2003

15.00 h

02.072

Tourismusbörderung des Bundes

Promotion du tourisme en Suisse

Fortsetzung – Suite

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 7155)

Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6655)

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)

Wandfluh Hansruedi (V, BE): Die SVP-Fraktion empfiehlt Ihnen, auf die beiden Bundesgesetze betreffend Beherbergungskredit und InnoTour einzutreten. Bei den Finanzierungsbeschlüssen ist die Situation etwas komplizierter. Dem Eintreten auf den Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007 hat die SVP-Fraktion – relativ knapp – zugestimmt, auch wenn die Minderheit Blocher Nichtintreten beantragt. Beim Eintreten auf den Finanzierungsbeschluss InnoTour hingegen verweigert die SVP-Fraktion knapp die Gefolgschaft und folgt damit dem Minderheitsantrag Blocher gemäss Fahne. Sie sehen, die Begeisterung der SVP-Fraktion für das Paket hält sich in Grenzen.

Einerseits wollen und brauchen wir den Tourismus, insbesondere in unseren Bergtälern, und wir sind auch bereit, etwas dafür zu tun. Gewisse Regionen leben bis zu 80 Prozent vom Tourismus. Wenn bei uns in der Region – Kandersteg, Adelboden – neue Hotels entstehen, sagt man im Volksmund, dass sie zweimal Konkurs gehen müssen, bevor sie eine Kapitalbasis haben, die langfristig vertretbar ist. Andererseits stellt sich hier – ähnlich wie bei der Wohnbauförderung oder bei der Exportförderung – natürlich ganz klar die Frage, ob es eine Staatsaufgabe ist, in einen grundsätzlich funktionierenden Markt einzugreifen und eine gewisse Verschiebung von Geldströmen zu veranlassen. Vorab ist es sicher Sache der Wirtschaft, sich den sich laufend ändernden Gästebedürfnissen anzupassen, dies trotz schwieriger Währungssituation oder trotz des hohen Kostenniveaus. Es ist die Wirtschaft selber, die vorab die Angebotsschwächen überwinden muss. Das ist ordnungspolitisch klar.

Die Hauptfrage, die in der SVP kontrovers beurteilt wird, ist, ob auch der Bund bzw. die Politik ihren Beitrag dazu leisten muss, um in der Tourismusbranche Altlasten zu beseitigen und flankierende Massnahmen zu gewähren, damit die Wettbewerbsfähigkeit des Tourismuslandes Schweiz verbessert werden kann. Bisher hat der Bund dies getan: erstens durch den Bundesbeschluss über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus, zweitens durch das Bundesgesetz über die Förderung des Hotel- und Kurortkredites, aber auch über Investitionshilfedarlehen oder über den reduzierten Mehrwertsteuersatz – wir kommen später darauf zurück.

Bei diesem Geschäft hier geht es um die ersten beiden Punkte. Die hier vorhandenen Instrumente sollen allerdings nicht tel quel verlängert und übernommen, sondern gleichzeitig revidiert und den veränderten Bedürfnissen angepasst

werden. Die revidierten Punkte gehen absolut in die richtige Richtung. Mit dem InnoTour-Projekt sollen noch vermehrt Schwerpunkte bei Projekten gesetzt werden, die innovativ und Erfolg versprechend sind und sich kurzfristig realisieren lassen.

Mit der Umgestaltung des Hotelkredites reagiert der Bund auf die veränderten Bedingungen im Kreditgeschäft. Letztere erschweren die Erneuerung der Hotellerie und bringen zahlreiche Betriebe, insbesondere Saisonbetriebe mit einer relativ kurzen Saison, in Schwierigkeiten. Es wird jedoch neu Wert darauf gelegt, dass eigenkapitalschwache Betriebe, die grundsätzlich überlebensfähig sind, gefördert werden. Zudem will man von den Bürgschaften wegkommen und zu Darlehen übergehen. Dabei darf es, wie in der Kommission andiskutiert, allerdings nicht dazu kommen, dass die Banken statt der Beherbergungsbetriebe saniert werden. Ich verlasse mich darauf, dass dies, wie in der WAK von der Verwaltung zugesagt, auf Verordnungsstufe geregelt wird.

Schliesslich gibt es die Qualifizierungsinitiative. Dieser Punkt war in unserer Fraktion am meisten umstritten. Alte Bundesprogramme weiterzuführen, das ist das eine; neue aufzunehmen, das andere. Es ist eine Aufgabe der Verbände, hier aktiv zu sein, und sie sind es auch. Zudem bewegen wir uns hier natürlich im Bereich des neuen Berufsbildungsgesetzes, das Mittel vorsieht, wenn auch vielleicht zu wenig.

Definitiv nicht akzeptabel ist der Rückweisungsantrag der Minderheit Strahm, der hier bezüglich Qualifizierungsinitiative noch wesentlich mehr fordert als die jährlichen 2 Millionen Franken, die in der Botschaft enthalten sind. Wir machen hier kein Bildungsförderungsgesetz, sondern wir machen ein Tourismusgesetz. Auch Punkt 2 der Begründung ist nicht unterstützungswürdig: Erstens ist noch gar nicht beschlossen, dass der Sondersatz für die Mehrwertsteuer abgeschafft wird; dies werden wir im nachfolgenden Geschäft entscheiden. Zweitens wäre dies eine Subventionswirtschaft sondergleichen, die in Richtung Verstaatlichung der Hotellerie führt. Wir lehnen sie ab.

Ich bitte Sie im Namen der SVP-Fraktion, auf die beiden ersten Vorlagen einzutreten, den Rückweisungsantrag der Minderheit Strahm abzulehnen und bei den beiden Finanzierungsbeschlüssen Ihrem Gewissen zu folgen. Ich persönlich plädiere für Eintreten und Zustimmung.

Le président (Christen Yves, président): Etant donné la chaleur inhabituelle pour la saison, je vous donne l'autorisation de tomber la veste – vous avez déjà pris cette liberté –, mais je prierai ceux qui viennent s'exprimer à la tribune de la remettre parce que, vous le savez, les caméras de télévision sont braquées sur vous, Messieurs.

Gadient Brigitta M. (V, GR): Auch die beste Promotion nützt nichts, wenn das Angebot nicht mehr marktfähig ist. Es ist klar: Die Leistung kommt vor der Werbung. Aber die weltweit immer grösser werdende Konkurrenz, die volatile Nachfrage und nicht zuletzt die konjunkturelle Situation setzen unsere vorwiegend kleingewerblichen Tourismusbetreiber unter immer grösseren Druck. Die Ertragskraft ist geschwächt, was auch den Erneuerungsprozess bei den Anlagen und Einrichtungen über das Mass verlangsamt. Jede Nachfrageschwankung wird dann aber zur Krise. Die Chance für Wachstum ist durchaus vorhanden. Sie kann aber heute wegen dieser strukturellen Schwächen kaum genutzt werden. Ich kann hier nahtlos an die eben abgeschlossene Landwirtschaftsdebatte anknüpfen. Klammerbemerkung: Gerade auch für den Tourismus ist im Übrigen auch die Unterstützung der Landwirtschaft mit ihrem direkten Beitrag an die Erhaltung unserer einmaligen Landschaft besonders wichtig, ist doch unsere Landschaft ein unbezahlbares Kapital.

Der Aufbau neuer, wettbewerbsstarker Angebotsstrukturen ist heute für den Schweizer Tourismus dringend nötig. Die vorgeschlagenen Gesetze und Beschlüsse sind denn auch nicht nur zu begrüssen, sie sind unabdingbar.

Das neue Gesetz über die Förderung des Beherbergungskredites bringt Möglichkeiten zur Entschuldung, aber auch

zur Verbesserung der Kapitalstruktur, mit einer klaren Konzentration auf die Förderung überlebensfähiger Betriebe. Damit können endlich die Investitionen bei der Hotellerie wieder angekurbelt und auch die langfristige Investitionsfähigkeit gestärkt werden.

Beim InnoTour-Beschluss sind sodann sehr viele Projekte vorhanden – um meine Interessenbindungen offen zu legen –, auch solche aus meinem Kanton, dem Kanton Graubünden. Innovationen sind aber die Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung und verdienen deshalb ebenfalls die nötige Förderung.

Die vorliegende Botschaft konzentriert sich auf drei Hauptpunkte: nämlich Investitionen, Innovationen und Qualifizierung. Sie beschränkt sich damit auf Bereiche, wo wirklich Schwachstellen und Handlungsbedarf bestehen. Der Bund kann nicht überall und alles unterstützen, aber gewisse Schwerpunkte für einen unserer wichtigsten Wirtschaftszweige muss er setzen. Er hat dort zu unterstützen, wo flankierende Massnahmen zum Strukturwandel beitragen.

Ich beantrage Ihnen deshalb, den beiden Bundesgesetzen und den beiden Bundesbeschlüssen zuzustimmen.

Bezzola Duri (R, GR): Im Namen der FDP-Fraktion bitte ich Sie, auf alle vier Vorlagen einzutreten und den Rückweisansatz und die Nichteintretensanträge abzulehnen. Damit wird die grosse Bedeutung des Tourismus für die Schweiz und ihre Bevölkerung anerkannt. Ich lebe persönlich in einem Tourismusgebiet, und ich lebe vom Tourismus; ich glaube auch zu wissen, wo es dringenden Handlungsbedarf gibt. Es war erfrischend zu hören, wie Herr Strahm und auch Herr Blocher als Experten aufgetreten sind und gute Ratschläge gegeben haben. Der Tourismus bringt Einkommen in allen Regionen unseres Landes. Im Jahr 2001 stammten Gesamteinnahmen in der Höhe von 22,4 Milliarden Franken aus dem Tourismus. Der Tourismus erarbeitet einen Anteil von 5,4 Prozent des Bruttoinlandsproduktes und ist damit vergleichbar mit der Chemiebranche, der Maschinenindustrie und dem Bauhauptgewerbe.

Der Tourismus ist eine ausgesprochene Exportbranche, die direkt den Einflussfaktoren der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ausgesetzt ist; wir kommen beim nächsten Geschäft noch auf den Sondersatz bei der Mehrwertsteuer zu sprechen. Der Tourismus erarbeitet einen Anteil von 7 Prozent der Exporteinnahmen. Im Jahr 2001 wurden 12,7 Milliarden Franken von ausländischen Gästen ausgegeben. Der Tourismus sichert Beschäftigung in allen Regionen; 300 000 Arbeitsplätze sind direkt oder indirekt dem Tourismus zuzuordnen. Im Vergleich mit der chemischen Industrie mit etwa 60 000 Arbeitsplätzen ist der Tourismus eine arbeitsintensive Branche.

Ein grosser Teil dieser Arbeitsplätze befindet sich in den Rand- und Bergregionen. Damit sorgt der Tourismus in diesen Regionen dafür, dass viele Menschen auf einen sinnvollen Lebens- und Arbeitsraum zählen können, und er stoppt natürlich die Entvölkerung. Die Infrastrukturanlagen des Tourismus kommen auch der einheimischen Bevölkerung zugute. Sie profitiert auch von den wertvollen Angeboten der Freizeitgestaltung und Erholung. Das erhöht natürlich auch die Lebensqualität in den abgelegenen und zum Teil schlecht erschlossenen Landesteilen.

Der Tourismus hat einen positiven Einfluss auf das Image der Schweiz. Er ist weltweit ein wichtiger Botschafter. Die Beherbergungsindustrie, die Hotellerie, ist das Rückgrat des Tourismus. Zentrale Voraussetzung für einen prosperierenden Tourismus in den einzelnen Regionen sind geeignete Übernachtungsmöglichkeiten, und genau hier liegt das Hauptproblem.

Der Bundesrat hat eine umfassende Analyse und eine Lagebeurteilung der Tourismusbranche in unserem Land gemacht. Sie haben die Botschaft studiert. Unter anderem wird festgehalten, dass hausgemachte Schwächen die Entfaltung und die Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus behindern und dass die schweizerischen Tourismusstrukturen veraltet und teilweise international nicht mehr konkurrenzfähig sind. Die

schwierige Finanzierungssituation der Hotels verhindert die Erneuerung. Die Schweiz verfügt über ein bescheidenes staatliches Tourismusbudget. In Spanien, Frankreich oder Österreich – das sind unsere stärksten Konkurrenten – liegen die staatlichen Gesamtausgaben für das touristische Basisprogramm wesentlich höher.

Die FDP-Fraktion ist sich bewusst, dass Handlungsbedarf besteht. Die Botschaft des Bundesrates zeigt ganz eindrücklich auf, wo die Probleme liegen, die angepackt werden müssen. Der Schweizer Tourismus ist traditionell klein- und mittelbetrieblich strukturiert – es handelt sich also um KMU –, er ist vom Wetter und von der Währung abhängig. Die Probleme liegen bei der Saisonalität, bei der Personalintensität, bei der noch verbesserungsfähigen Servicequalität und bei den hohen Produktionskosten. Dazu kommen in jüngster Zeit die Auswirkungen – Sie haben es bereits gehört – von Terrorismus, Kriegen und neuen Krankheiten.

Ideen und Konzepte sind dringend nötig, damit die touristischen Betriebe im verschärften internationalen Wettbewerb weiterhin bestehen können. Herr Bundesrat, anlässlich des Ferientages in Zürich haben Sie gestern oder vorgestern darauf hingewiesen. Die Möglichkeiten für tief greifende Innovationen sind wegen der kleingewerblichen Struktur der Branche und der Vielfalt der Anbieter beschränkt. Mit einem entsprechenden Förderungsprogramm kann der Bund aber wichtige, entscheidende Weichen stellen.

Die vier Vorlagen zeigen in die richtige Richtung: Mit der Weiterführung des bewährten Programms zur Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus können wichtige touristische Erneuerungs- und Strukturierungsprozesse und damit die Qualität und die Angebote verbessert werden. Dieses Programm ist auch eine wirksame Ergänzung zum Impulsprogramm Regio Plus, das zur Unterstützung des Strukturwandels im ländlichen Raum ebenfalls bis 2007 läuft. InnoTour konzentriert sich auf das touristische Angebot, Regio Plus fördert die Kooperationen zwischen verschiedenen Wirtschaftszweigen, zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor und innerhalb des öffentlichen Sektors.

Ein Teil der Mittel ist für die Qualifizierungsoffensive gedacht. Diese Projekte ermöglichen eine gezielte Weiterbildung der Mitarbeitenden im Tourismus, und zwar auf allen Stufen. Diese gezielten Engagements sind als Ergänzung zu den Massnahmen gemäss dem Berufsbildungsgesetz gedacht. Mit der Neuausrichtung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit wird die zwingende Erneuerung der zukunftsfähigen Beherbergungsindustrie möglich, nämlich mit Um- und Ausbauten in ertragsstarken, aber eigenkapital-schwachen Hotels. Das ist der Unterschied zur Tourismusförderung der letzten Periode.

Die FDP-Fraktion stimmt dem Förderungsprogramm zu. Die befristeten Tourismusförderungsprogramme – 7 Millionen Franken für InnoTour und 20 Millionen Franken für Zinsausfälle auf dem Bundesdarlehen – können nicht mit dem Mehrwertsteuersondersatz für Beherbergungsleistungen verknüpft werden.

Zu den Anträgen auf Nichteintreten auf die Finanzierungsbeschlüsse: Die Vertreter der SVP-Fraktion in der WAK stimmen der Tourismusförderung zu – also den Gesetzen –, lehnen aber die Finanzierung ab. Sie wollen die finanziellen Mittel nicht sprechen. Ich finde, das ist – entgegen den üblichen Parolen und Entscheide – nicht konsequent und auch nicht transparent. Ehrlicher und konsequenter wäre es, wenn man beides, also alle vier Beschlüsse, ablehnen würde. Auch hier kann man sagen: Man kann keinen Eierkuchen backen, ohne die Eier zu zerschlagen.

Ich bitte Sie also, auf die Vorlage einzutreten, den Rückweisansatz und die Nichteintretensanträge abzulehnen.

Eggy Jacques-Simon (L, GE): Ce matin, j'écoutais M. Blocher et j'avoue qu'à première vue, j'étais troublé. Je me demandais: est-ce qu'il est libéral, lui? et est-ce que moi, je ne suis pas un vrai libéral? Parce que, comme le disait M. Scheurer Rémy, M. Blocher dit souvent des choses, en

tout cas en partie, justes. C'est ennuyeux qu'il en tire ensuite des conclusions qui sont, de notre point de vue, souvent fausses. Car quand M. Blocher nous disait ce matin qu'il ne fallait pas que, dans une branche de l'économie, l'intervention de l'Etat aboutisse à geler les structures, à empêcher les adaptations, à laisser vieillir l'appareil de production, à ne pas pousser au perfectionnement et à l'amélioration de la qualité du personnel, il avait raison! S'il s'agissait de ça, nous pourrions aboutir à la même conclusion: ne pas entrer en matière ou entrer en matière et renvoyer le projet au Conseil fédéral.

Mais si vous lisez bien le projet qui nous est proposé, il n'en est pas du tout ainsi. On part de l'analyse selon laquelle le tourisme est une des principales branches de l'activité économique de ce pays, qu'elle est terriblement dépendante de la conjoncture internationale, qu'elle doit en plus se soumettre aux conditions que nous avons chez nous et qui ne sont pas les conditions auxquelles sont soumis certains de nos concurrents – pour l'hygiène jusque dans le fin fond des cuisines, par exemple – et que, finalement, tout cela est encore dépendant des événements du monde. Et pas seulement de la conjoncture économique! Qu'il y ait tout d'un coup une insécurité, une guerre en Irak, un problème psychologique avec les Américains, que sais-je? et voilà immédiatement ce secteur qui a encore plus de difficultés.

Tout libéral que je sois – et personne n'en doutera, je l'espère –, je crois que, dans cette branche économique si importante et si particulière du fait qu'elle dépend de tant de facteurs, un soutien de la Confédération est légitime à condition qu'il incite à aller vers le perfectionnement, l'adaptation, la qualité, le renouvellement constant et l'innovation. Et c'est précisément l'accent qui est mis – je pense que M. Deiss, conseiller fédéral, va insister là-dessus – dans le projet qui nous est soumis.

C'est la raison pour laquelle, en toute bonne conscience libérale, le groupe libéral considère que, vu l'esprit du projet présenté, nous devons le soutenir et voter aussi bien la loi que les arrêtés y afférents, mais à condition qu'ils soient vraiment suivis d'effets et que des subventions plus ou moins directes ou indirectes ne soient pas versées à des gens qui aiment simplement rester dans une sorte de fromage, fût-ce dans des régions de montagne. Donc soutien, à condition que ce soit un stimulant, un aiguillon et non pas un oreiller de paresse.

Genner Ruth (G, ZH): Grundsätzlich unterstützen die Grünen die Anliegen des Schweizer Tourismus, einer wichtigen Branche der Wirtschaft mit einer grossen Zahl von Arbeitsplätzen. Sie werden jedoch alle verstehen, dass wir uns aus langfristigen Überlegungen für einen nachhaltigen Tourismus und eine entsprechend ausgestaltete Tourismusförderung einsetzen. Die Schweiz hat dank wunderbarer Landschaften, vielfältiger Kulturen und mannigfaltiger Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten beste Voraussetzungen für eine gute und starke Tourismusbranche, in der viele Menschen ein Einkommen erzielen können. Gerade im Kontext der Landwirtschaft sehen wir auch künftig gute Chancen für eine sinnvolle Wertschöpfung. In Klammern bemerkt: Es ist ja interessant, dass wir einmal Geschäfte behandeln – schön eines nach dem andern –, die letztlich einen Zusammenhang haben und bei denen wir eben auch eine Brücke vom einen zum anderen schlagen sollten.

Eine nachhaltige Tourismusbranche erfüllt in grossen Teilen Kriterien grüner Politik. Ich möchte hier auf ein paar spezifische Massnahmen eingehen, die für den Tourismus günstig sind. Es sind fünf Punkte:

1. Die Erhaltung und der Schutz von schönen und sensiblen Landschaften: Das ist mit einer guten Raumplanung verbunden und ein Wert, der für den Tourismus wichtig ist.
2. Massnahmen zur Erhaltung der Natur und der Artenvielfalt – ein Wert auch für eine nachhaltige Tourismusbranche.
3. Der Verkehr: Es geht darum, den öffentlichen Verkehr und regional angepasste Verkehrssysteme zu fördern, wie z. B. New-Mobility-Projekte mit abgasfreien Fahrzeugen, Carsha-

ring usw. Es geht darum, Slow Mobility zu fördern, speziell mit Fuss- und Velowegen. Oder wir denken an die gute Planung von Verkehr, sodass lärmarme oder gar verkehrsfreie Quartiere und Dörfer möglich sind. Das sind positive Punkte für eine Tourismusbranche.

4. Die Einhaltung der Luftreinhalte-Verordnung zur Erreichung bester Werte der Luftqualität: Dies ist ein weiterer wichtiger Punkt, speziell für die Bergregionen.

5. Die Unterstützung der multifunktionalen Landwirtschaft, ganz speziell der Berglandwirtschaft: Hier können wir einen Bogen zur Debatte von heute Morgen schlagen.

Für die Grünen ist es selbstverständlich, dass diese Massnahmen koordiniert zu einem Mehrwert der Tourismusbranche beitragen können und langfristig eine Ressource für die Tourismusentwicklung darstellen. Es ist Ihnen deshalb sicher klar, dass wir Grünen für die Unterzeichnung der Protokolle der Alpenkonvention sind und dass diese Unterzeichnung für uns ein unabdingbares Kriterium für die weitere Tourismusförderung darstellt. Es geht nicht an, dass Branchen, die mit staatlichen Mitteln stark gefördert werden, sich der nachhaltigen Entwicklung und dem nachhaltigen Handeln verschliessen. Obendrauf ist es im Bereich des Tourismus nicht nur kurzsichtig, nicht nachhaltig zu handeln, nein, es ist schlicht und einfach dumm, wenn man die Nachhaltigkeit ausklammert. Tourismuskreise, die sich der nachhaltigen Politik verschliessen, sägen am Ast, auf dem sie sitzen.

Wir Grünen wollen deshalb, dass die Kredite für die Tourismusbranche nicht freigegeben werden, bis die Protokolle der Alpenkonvention von beiden Räten ratifiziert sind. Der Anspruch auf Steuermittel setzt zukunftssträchtige Projekte voraus, und dazu kommen auch die Massnahmen zum Strukturwandel, der gefördert werden soll. Unser Kollege Bezzola hat Ihnen dazu ausführlich berichtet.

Aus der Fahne ist ersichtlich, dass die Grünen den Rückweisantrag Strahm unterstützen. Wir tun dies mit einer klaren Zielsetzung, namentlich mit der Auflage, dass ein Qualifizierungsprogramm für die Tourismusbranche erstellt werden muss.

Nebst den Prinzipien nachhaltiger Politik ist die Investition in Humanressourcen, in Berufs- und Weiterbildung, eine wesentliche Massnahme, um Branchen für die Zukunft fit zu halten. Gerade um den neuen Ansprüchen und den Veränderungen im Tourismusbereich nachkommen zu können, braucht es dieses Programm. Strukturproblemen muss begegnet werden, wenn sie erkannt sind, und nicht erst dann, wenn es gut und genehm ist, weil dieser Zeitpunkt dann nicht mehr kommt. Der Mangel an gut qualifiziertem Personal ist ein Faktum. Tun wir etwas, um diesem Mangel zu begegnen!

Ich bitte Sie deshalb um die Rückweisung des Entwurfes 1. Zu Recht hat unsere Kollegin Gadiet die Innovation als wesentlich und wichtig hervorgehoben. Deshalb sind die Mittel für die Hotelfinanzierung von den Grünen eigentlich infrage zu stellen. Unsere Fraktion setzt viel eher auf die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit, aber wir möchten jetzt einmal diesen ganzen Komplex diskutieren und bitten Sie um Eintreten und um die Zustimmung zur Rückweisung des ersten Beschlusses.

Rennwald Jean-Claude (S, JU): Le tourisme joue un rôle économique très important dans ce pays et va probablement le jouer encore à l'avenir. Moi, je vais même plus loin que le Conseil fédéral en ce sens que je pense que certaines régions périphériques qui n'ont pas encore une grande tradition touristique ne pourront s'en sortir que par un accroissement de la part du tourisme dans la palette de leurs activités économiques. Je pense notamment à ces régions le long de la chaîne du Jura où la création d'emplois dans l'agriculture et l'industrie devient de plus en plus difficile; où cela devient difficile aussi avec les grands services comme les banques et les assurances qui concentrent de plus en plus leurs activités dans les grands centres; et bien sûr, ça devient difficile aussi au niveau des services publics, qui sont de plus en plus démantelés dans ces régions.

Par conséquent, je crois que le tourisme a encore un potentiel de développement important, mais pour cela, il doit miser sur la qualité, sur la formation, sur la diversification et sur l'accueil. Et de ce point de vue, je crois qu'il y a encore beaucoup de choses à corriger.

Je veux juste vous donner trois petits exemples. Comme beaucoup d'entre vous, je descends souvent à l'hôtel – à Berne par exemple – et le matin, quand je paie ma note, on me dit souvent: «Bonjour, Monsieur Rennwald, est-ce que vous avez pris quelque chose dans le mini-bar?», ce à quoi je réponds: «Madame, bien sûr, j'ai pris quelque chose dans le mini-bar. Je vais vous payer ce que j'ai pris, mais auparavant, vous auriez peut-être pu me demander si j'avais bien dormi.»

Un deuxième exemple, c'est qu'il y a encore certains établissements qui refusent des cartes de crédit comme moyens de paiement et qui refusent aux clients, même à ceux qui prennent des bouteilles de vin assez chères, de leur servir une carafe d'eau.

Le dernier exemple, c'est vraiment le comble, c'est une affaire qui m'est arrivée il y a deux ans en Valais à l'Ascension où j'ai commandé à midi une assiette de viande séchée, et on m'a dit: «Nous n'avons plus de viande séchée.» Je crois quand même que c'est un peu intolérable et c'est vous dire ce qui devait rester à manger dans ce restaurant le dimanche de l'Ascension. Si M. Couchepin, président de la Confédération, était encore là, je lui aurais fourni l'adresse.

Au-delà de ces anecdotes, je crois qu'il y a des considérations plus fondamentales. C'est que, dans ce pays, il y a beaucoup de gens qui vivent du tourisme, mais qui en vivent mal; des employés, bien sûr, mais aussi des petits chefs d'entreprise; et on voit que, selon la «Vie économique», le bas niveau des salaires est le principal obstacle à travailler dans ce secteur. En même temps, il y a des centaines de milliers de personnes dans ce pays qui n'ont pas les moyens d'aller en vacances parce qu'elles ne gagnent pas assez d'argent et parce que les prix sont trop chers.

Par rapport à ce que je viens de décrire, de façon brève, bien sûr, le projet qui nous est soumis n'est pas suffisant, il ne permet pas de résoudre ces problèmes et ces contradictions, pas plus que ne le peut le taux spécial de TVA qui, jusqu'ici, n'a pratiquement rien résolu. Je crois que l'alternative à cela, c'est effectivement de mener une grande offensive en matière de qualification et de formation professionnelle ainsi qu'une campagne de désendettement.

C'est précisément ce que demande la proposition de renvoi de la minorité Strahm, que je vous demande, au nom du groupe socialiste, de soutenir.

Gysin Remo (S, BS): Die SP will den Tourismus fördern, aber zwei Bereiche fallen uns dabei insbesondere auf:

Erstens die fehlende Selbstkritik der Branche: Es werden der Euro, Terrorismus, Sars, die internationale Wettbewerbssituation beschworen. Wir finden, es wäre an der Zeit, dass die Branche einmal auch auf die eigenen Stärken und Schwächen schauen würde. Wenn ich eine Empfehlung abgeben darf, würde ich sagen: Schauen Sie einmal über die Grenze in den Schwarzwald oder sonst in unser benachbartes Ausland; schauen Sie, wie dort die Hotellerie funktioniert. Ich mache in der Schweiz unterschiedliche Erfahrungen, ich will nicht alles in einen Korb werfen. Es gibt hier innovative Betriebe. Aber insgesamt bekomme ich immer wieder das Gefühl bei der Schweizer Hotellerie, dass ich als Gast ein bisschen störend bin. Ich kann Ihnen x kleine Beispiele erzählen, die den Genuss verderben. Das fängt mit der Hotelbuchung zwei Monate vor Reisebeginn an, und wenn ich dann komme, muss ich trotzdem von ein bis fünf Uhr auf den Zimmerbezug warten. Oder: Ich esse jeweils Brot, und am fünften Tag muss ich noch immer bei jeder Mahlzeit zweimal Brot bestellen. Das sind alles kleine Sachen, die einem auf die Nerven gehen und die in der Schweiz sehr oft noch nicht kapiert wurden. Im Schwarzwald ist das wirklich anders. Das zur Selbstkritik.

Das andere ist schwerwiegender, das Verhältnis zwischen gezielter Tourismusförderung und dem Glösskannenprinzip,

wie Sie es in der Vorlage zur Mehrwertsteuer finden. In diesem Bereich empfehlen wir Nichteintreten, weil es wenig Sinn macht, Strukturen zu erhalten, Überkapazitäten zu pflegen, Innovation nicht zu belohnen, Steuervorschriften, wie sie in der Verfassung festgehalten sind, zu übersehen; das alles finden Sie in der Vorlage zum Mehrwertsteuersondersatz.

Was wir wollen, ist eine gezielte Förderung der Innovation. Wir haben in der Vorlage das Problem, dass der Bundesrat Innovationsunterstützung nur im Beherbergungsbetrieb auf dem Lande und in Badekurorten will. Ich finde es völlig falsch, wenn Sie das Gefühl haben, die städtischen Hotellerie hätten eine andere Bankenpolitik zu verdauen. Wir wissen, die Banken schauen offenbar die Hotellerie insgesamt als Risikobranche an. Der Bund muss dann in der Bankenpolitik einspringen und bringt uns nun eine Vorlage, in der Geschäfts- und Kongress-tourismus nicht stattfinden. Die Verbindung zwischen Geschäfts- und Erholungstourismus wird nicht gesehen, eine integrierte Betrachtung des Tourismus fehlt. Dieses Auseinanderreißen der Blickwinkel von Stadt und Land finden wir grundfalsch. Hier haben wir dann unsere Forderungen. Ich hoffe, dass Sie mithelfen, den Graben auch in diesem Bereich zu verhindern.

Donzé Walter (E, BE): Ich spreche im Namen der Mehrheit unserer Fraktion. Ich will Ihnen auch sagen, welches bei diesem Geschäft unsere Sorge ist. Unsere Sorge ist – mit einem guten Berner Oberländer Ausdruck gesagt –, dass wir nicht übermarchen wollen. Deshalb fragen wir uns zuerst: Wo soll sich der Staat engagieren? Dann fragen wir: Wie soll sich der Staat engagieren?

Wir meinen, der Staat soll da investieren, wo ein Ergebnis erwartet werden kann. Es darf hier also nicht um eine Ausgabe gehen, sondern es muss sich um eine Investition in den Tourismus handeln. Der Staat soll sich da engagieren, wo sich auch das Ausland engagiert, damit wir im internationalen Wettbewerb gleich lange Spiesse haben. Der Staat soll sich aber dort nicht engagieren, wo es um blosser Strukturhaltung geht. Er soll auch nicht in schlecht geführte oder chancenlose Betriebe investieren.

Wie soll sich der Staat engagieren? Er soll die Schwächen bekämpfen. Wir orten im Schweizer Tourismus zwei Hauptschwächen. Zum Ersten orten wir eine Schwäche im Bildungsniveau, in der Ausbildung des Personals und in der Attraktivierung der Tourismusberufe. Zum Zweiten orten wir ein Problem in der Finanzierung unserer Tourismusbetriebe. Es darf doch nicht sein, dass ein Betrieb erst dann rentabel geführt werden kann, wenn er zum zweiten Mal Konkurs gemacht hat! Deshalb müssen wir etwas tun, damit die Betriebe nicht überschuldet und auch nicht mit Risiken behaftet sind, die einen nachhaltigen Betrieb nicht mehr ermöglichen. Wie soll sich der Staat weiter engagieren? Er soll die Wertschöpfung stärken. Das macht er, indem er in die Qualitätsverbesserung investiert, indem er das Ansehen des Tourismus fördert, das Marketing unterstützt und indem er auch die verschiedenen Angebote arrondiert, vernetzt. Wir denken an die Angebote der Landschaft, der verkehrsmässigen Erschliessung, der Gastronomie, aber auch der Kulturdestinationen. Wir wissen, dass der Tourismus an dieser Front ebenfalls tätig ist. Das kann der Staat unterstützen.

Er soll sich weiter für ein nachhaltiges Modell engagieren. Das heisst: Wir müssen jetzt Probleme lösen, und dann können wir über die Abschaffung des Sondersatzes bei der Mehrwertsteuer sprechen. Wir brauchen, ähnlich wie wir das auch für die Landwirtschaft gefordert haben, klare Vorgaben, auf die sich die Tourismusbetriebe und -einrichtungen einstellen können. Wir dürfen nicht hühoht, heute so und morgen so, entscheiden. Für die nächste Legislatur ist die Schaffung eines Grundlagengesetzes vorgesehen, und wir müssen auch bei der Regionalpolitik die Anliegen des Tourismus berücksichtigen.

Schliesslich geht es darum, dass wir uns bewusst sein müssen: Die dicht besiedelten Gebiete unseres Landes bedürfen für die Gestaltung der Freizeit anderer Gebiete, die meistens

topographisch höher liegen. Als Erholungsgebiet müssen diese Gebiete attraktiv bleiben. Es lohnt sich deshalb, da zu investieren.

Schliesslich geht es auch noch darum, dass wir einen Strukturkollaps verhindern. Als Vertreter einer Region, die sich mit der Tatsache konfrontiert sieht, dass einerseits die Landwirtschaft, andererseits aber auch der Tourismus mit Strukturbereinigungen «gesegnet» sind, weiss ich, was das in Bezug auf das Volkseinkommen bedeutet. Das sind Gegenden, die schon heute nicht zu den «Rennern» gehören und schon heute damit kämpfen müssen, dass sie ein tiefes Pro-Kopf-Einkommen haben. Wenn auf beiden Gebieten gleichzeitig Strukturbereinigungen stattfinden, kann das zum Kollaps führen. Ich bitte Sie, sich das vor Augen zu halten. Wir sollten gut überlegen, welches die Wirkungen sind, wenn wir die Tourismusförderung einfach an den Nagel hängen.

Ich möchte Ihnen deshalb im Namen der Mehrheit der Fraktion beantragen, auf das Geschäft einzutreten. Die Begründung des Rückweisungsantrages der Minderheit Strahm ist uns sympathisch, aber wir meinen, es nütze jetzt nichts, die Vorlage zurückzuweisen; wir sollten vorwärts gehen. Bei der Finanzierung haben Sie sicher gesehen, dass die Kommission 20 Millionen Franken von den Hotelkrediten in die Förderung der Innovation verschiebt; dazu stehen wir, das unterstützen wir klar.

Cina Jean-Michel (C, VS): Die Tourismusbranche kämpft seit einigen Jahren mit Schwierigkeiten und wird derzeit richtiggehend durchgerüttelt. Gestern hat die Branche in Zürich auf ein schwieriges Tourismusjahr Rückschau gehalten. Als Gründe für die schwierige Situation wurden genannt: die Terroranschläge vom 11. September 2001, der Irak-Krieg, die Aufwertung unserer Landeswährung gegenüber Euro und Dollar, die ungünstige Weltwirtschaftslage und die schlechte Konsumentenstimmung im Inland. Die Lungenkrankheit Sars und der Swissair-Crash haben ebenfalls zu dieser unerfreulichen Lage beigetragen. Gewiss, bei den vorgenannten Gründen handelt es sich fast ausschliesslich um externe Einflüsse, die wir wenig beeinflussen können. Trotzdem, vielleicht auch gerade deshalb, besteht ein staatlicher Handlungsbedarf.

Mit welchen Rezepten nun soll die Tourismuswirtschaft in unserem Land auf den Erfolgspfad zurückgeführt werden? Ein Weg zeichnet sich ab, verlangt wird allerorts Innovationskraft, um vor allem Kostensenkungen zu erzielen und das Preis-Leistungs-Verhältnis zu verbessern. Der Akzent muss also auf eine Stärkung unserer Wettbewerbssituation gelegt werden. Schliesslich stehen wir mit der Tourismusbranche in einem internationalen Umfeld und damit auch in einem internationalen Markt. Das Engagement des Bundes zur Förderung der Innovation und der Zusammenarbeit im Tourismus ist deshalb richtig und wichtig.

Die CVP-Fraktion unterstützt die beiden Vorlagen des Bundesrates und ist damit für Eintreten. Die Nichteintretensanträge der Minderheit Blocher lehnen wir ab. Die schweizerische Tourismusbranche ist auf diese Unterstützung angewiesen. Mit den beiden Vorlagen wird ein massvoller Beitrag zur innovativen Verjüngung des teilweise veralteten Angebots und der Steigerung der ungenügenden Produktivität geleistet.

Eines dürfen wir bei allen ordnungspolitischen Bedenken; die geäussert werden, nicht vergessen: Mit der Unterstützung der Tourismusbranche stehen wir im internationalen Vergleich nicht alleine da. In unseren Nachbarländern, bei unseren direkten Konkurrenten, ist das Engagement des Staates weitaus grösser. Wir stehen mit diesen Ländern im Wettbewerb; wir wollen also nicht zuwarten. Den Rückweisungsantrag einer SP-Minderheit lehnen wir ab.

Wer gegen die Vorlage ist, lässt einen volkswirtschaftlich bedeutsamen Wirtschaftszweig im Stich und wendet sich damit auch gegen die Randregionen unseres Landes. Gerade in diesen Gebieten hat der Tourismus eine entscheidende Bedeutung. In diesen Gebieten kämpft die Landwirtschaft mit Problemen; in diesen Gebieten haben die Bundesbetriebe in

den vergangenen Jahren Arbeitsplätze am Laufmeter abgebaut.

Das Recht des Stärkeren mag in der Wirtschaft seine Geltung haben. Wird dieses Prinzip aber auf die Regionen unseres Landes übertragen, steht die Zukunft unseres Landes auf dem Spiel, denn die Chancen sind ungleich verteilt. Der nationale Zusammenhalt in der Gemeinschaft Schweiz ist wichtig. Dazu gehört eben auch, dass man den Randregionen Entwicklungschancen bietet. Sie liegen dort meist im Tourismus, wie dies entsprechende Wertschöpfungsstudien immer wieder bestätigen.

Ehrler Melchior (C, AG), für die Kommission: Ich möchte hier nochmals kurz die Position der Mehrheit zusammenfassen. Wie ich aus der Diskussion gehört habe, sind Sie alle der Auffassung, dass der Tourismus wirtschaftlich bedeutsam ist. Sie haben auf die grosse regionale Bedeutung des Tourismus hingewiesen. Es wurde auch immer wieder erwähnt, dass der Tourismus in Zukunft ein grosses Potenzial habe und dass dieses Potenzial natürlich vor allem für die Randregionen wichtig sei. Was hier auch anerkannt wurde, ist die Tatsache, dass die Branche sehr viel selber machen kann. Übrigens: Wenn Sie irgendwo schlecht bedient werden, dann handhaben Sie das doch als Nachfrager einfach so, dass Sie dorthin gehen, wo Sie gut bedient werden – vielleicht hilft das dann auch mit.

Die Frage ist, wie die Probleme, die hier erwähnt worden sind, gelöst werden sollen. Wir haben hier an und für sich drei Möglichkeiten: Wir haben auf der einen Seite jene, die sagen, die Branchen oder die Betroffenen sollen sich selber helfen. Wir haben auf der anderen Seite den Rückweisungsantrag, der dahin geht, dass uns der Bundesrat hier etwas Besseres, etwas Weitergehendes vorschlagen soll. Sie haben gewissermassen in der Mitte die Mehrheit, die Ihnen Folgendes sagt: Tun wir wenigstens das, was im Moment nötig und möglich ist.

Vielleicht noch zwei, drei Worte zu diesen Positionen:

Zur Position «jeder soll sich selber helfen»: Das ist etwas, was man aus einer Position der Stärke heraus durchaus vertreten kann. Die Mehrheit ist aber der Auffassung – ich rede hier vor allem aus der Sicht der Berg- und Randregionen –, dass es in diesem Land eben Schwächere gibt und dass diese Schwächeren auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. Sie sind darauf angewiesen, dass ihnen der Staat hier auch gewisse Chancen eröffnet.

Zur zweiten Position, zur Rückweisung mit der Überlegung, der Staat solle hier bessere Ideen entwickeln oder der Bundesrat solle hier bessere Ideen präsentieren, der Bundesrat solle hier ein Entschuldungsprogramm vorschlagen: Hier ist es aus der Sicht der Mehrheit einfach so, dass Sie mit diesem Rückweisungsantrag noch keine finanziellen Mittel für die Entschuldung haben, und wenn Sie nur bessere Ideen fordern, dann haben Sie noch keine besseren Ideen.

Von daher scheint es aus der Sicht der Mehrheit nur logisch, dass man sich auf das konzentriert, was man im Moment mit den beschränkten Möglichkeiten auch tatsächlich machen kann, für ein besseres Angebot, für bessere Strukturen und für eine bessere Qualifikation der Menschen, die in diesem Sektor tätig sind.

In diesem Sinne empfehle ich Ihnen aus der Sicht der Mehrheit Eintreten auf die Vorlage, Abweisung des Rückweisungsantrages und Abweisung der Nichteintretensanträge.

Vaudroz René (R, VD): Le secteur touristique suisse souffre actuellement. Le message du Conseil fédéral est clair et je vous demande d'accepter le projet tel que présenté.

Le secteur du tourisme est le troisième fournisseur de devises du pays. Il y a plusieurs raisons qui font que notre hôtellerie est en recul: la cherté du franc suisse et notre position en dehors de l'Espace Schengen – qui font que nos concurrents européens en profitent pour faire éviter la Suisse –, les normes et coûts de construction, et surtout les salaires qui sont nettement plus élevés que dans les pays qui nous entourent. Les quelques éléments que je viens de citer mon-

trent que les règles de base ne sont pas identiques pour tous et qu'une saine concurrence est tout simplement impossible avec de telles différences.

Vous devez aussi savoir que d'autres secteurs économiques dépendent d'une infrastructure touristique d'accueil performante. Je pense au tertiaire: des sociétés comme Philip Morris ou Nestlé ne laisseraient pas le siège de leur société en Suisse sans ces éléments d'accueil indispensables au bon fonctionnement de leurs affaires. Il en va de même pour le secteur bancaire, la place financière suisse serait également très affectée sans l'hôtellerie. Je dois également souligner l'importance de ces éléments d'accueil pour toutes les fédérations sportives internationales qui ont leur siège dans notre pays, telles que la Fédération internationale de ski, la Fédération internationale de football Association, le Comité international olympique et toutes les autres.

Nous avons aboli les cartels et créé les monopoles, ce changement fait très fortement souffrir les régions périphériques et surtout celles de montagne.

C'est pour toutes ces raisons que je vous demande d'accepter le projet tel que présenté.

Favre Charles (R, VD), pour la commission: Quelques remarques. Ma première remarque porte sur le fait que, par ce soutien, nous ferions une entorse inadmissible à la concurrence. Il est vrai, en effet, que dans d'autres secteurs de l'économie, celui de l'économie traditionnelle par exemple, il y a aussi un franc suisse fort et des coûts généraux peut-être plus élevés qu'ailleurs, et pourtant ces secteurs ne bénéficient pas des aides de l'Etat.

Cependant, et c'est ma deuxième remarque, il y a un élément différent dans le secteur touristique: quels sont nos concurrents? Si l'on examine notre tourisme, une part importante de notre tourisme est de type, je dirai, alpin. Nos concurrents sont donc la France, l'Italie, l'Autriche, voire le sud de l'Allemagne. Dans tous ces pays, il y a des interventions financières de l'Etat, soit des Etats eux-mêmes, soit de l'Union européenne. On peut véritablement parler de concurrence dès le moment où tout le monde est sur pied d'égalité. Or, si nous disons: «Nous ne voulons pas intervenir dans ce secteur», il est clair que nous mettons notre tourisme dans une situation de départ plus difficile que celle de ses concurrents directs.

Pourquoi donc les collectivités publiques, en particulier européennes, interviennent-elles dans le secteur du tourisme? Tout simplement parce que ça permet d'avoir un équilibre de développement économique au sein même de la collectivité ou du pays. Ainsi, dans notre pays, nous avons le développement en plaine d'une économie de type industriel, dans les grands centres, d'une économie de type tertiaire, et dans les régions plus périphériques, il y a nécessité d'avoir un développement d'une économie de type touristique pour avoir des revenus complémentaires, pour avoir également une compensation avec des revenus de type saisonnier.

Toute collectivité publique, et en particulier notre pays, a intérêt à ce que le développement de son économie se fasse à peu près à la même vitesse et de la même façon dans les différentes régions du pays, il en va ici de la cohésion sociale. C'est pour cela que dans notre pays, comme en particulier dans les autres pays européens, il y a intervention étatique.

Troisième remarque: ne pas intervenir aujourd'hui dans le secteur touristique signifie alors qu'on admet que, les structures étant déficientes et la formation insuffisante, il y aura une dégradation, et qu'il s'agira dès lors d'avoir une autre intervention de l'Etat puisqu'on ne peut pas admettre que tout ce secteur économique parte à vau-l'eau. Ainsi donc, il semble logique que l'Etat intervienne dans ce secteur, dans les conditions qui sont présentées dans ce projet.

En ce qui concerne la proposition de renvoi de la minorité Strahm: cette proposition comporte deux points:

1. Un programme de qualification. Nous sommes tout à fait d'accord d'avoir un programme de qualification. Je l'ai dit tout à l'heure: il est nécessaire d'avoir des gens mieux for-

més pour avoir une meilleure productivité. Ainsi donc, en suivant la majorité, vous répondez déjà au point 1 de la proposition de renvoi de la minorité Strahm, notamment en mettant des moyens supplémentaires dans la formation.

2. La question de la suppression du taux de TVA préférentiel. La majorité de la commission, nous le verrons tout à l'heure dans le débat, est favorable au maintien de ce taux préférentiel, en considérant que l'économie touristique est de type économie d'exportation. Il s'agit donc de lui appliquer un taux de TVA qui corresponde à cela. Dès le moment où l'on n'arrive pas à libérer des moyens, par, justement, la suppression de ce taux préférentiel, il n'est pas possible de consacrer plus de moyens au désendettement. Ainsi donc, il n'est pas possible d'adopter le point 2 de la proposition de renvoi de minorité.

La commission a ainsi fait longuement le tour de la question, et je crois qu'elle a pris les bonnes décisions.

C'est la raison pour laquelle je vous recommande une nouvelle fois d'entrer en matière et de rejeter la proposition de renvoi de la minorité Strahm.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Le tourisme suisse est dans une passe difficile. Il y a eu quelques lueurs d'espoir au tournant du millénaire, mais il faut bien constater qu'au cours des dix dernières années, il n'y a pas eu simplement une stagnation, mais une véritable régression. En dix ans, les nuitées hôtelières, par exemple, ont diminué de 15 pour cent. Il y a à cela toute une série d'explications, mais je pense qu'il y a bien sûr une crise structurelle du tourisme suisse qui doit être empoignée par la branche elle-même d'abord.

Mais il y a aussi nécessité pour la Confédération d'accomplir sa tâche à elle. A propos de la discussion autour de l'opportunité ou non, de la conformité par rapport au système ou non d'une intervention de la Confédération, j'aimerais d'abord souligner ceci.

Le programme que nous vous proposons s'insère parfaitement dans les axes habituellement admis dans notre pays en ce qui concerne l'intervention de l'Etat dans l'économie. Il y a deux grands axes qui résument la majeure partie de ces interventions: l'agriculture, d'une part – on en a discuté ce matin –, et la politique régionale, d'autre part. Lorsque M. Blocher fait un discours qui part de l'idée que tout le monde se trouve dans les mêmes conditions, il ignore tout simplement que les régions de montagne, notamment, n'ont pas les mêmes conditions et que nous avons toujours mené une politique qui vise au rééquilibrage régional.

L'une des possibilités – et c'est l'orientation que je veux privilégier – consiste à créer dans les régions défavorisées des activités porteuses de valeur ajoutée. Par conséquent, cette politique s'inscrit dans le cadre de la politique régionale. D'ailleurs, pour ce qui est des crédits hôteliers, il est bien spécifié que leur attribution est soumise à la condition de se trouver dans une région touristique ou d'avoir des établissements balnéaires.

Il n'y a donc pas à mon sens de raison de suivre les propos de ceux qui ne voudraient pas entrer en matière, ou alors il faut assumer la responsabilité face aux régions qui ont besoin d'un soutien accru.

Le projet, tel qu'il vous est présenté, ne vise pas à subventionner tout et surtout pas des entreprises ou des activités qui ne sont pas rentables. Nous ne voulons pas, par ce projet, maintenir des structures existantes. Je l'ai dit d'entrée: il faut que la branche touristique fasse les réformes structurelles nécessaires.

En revanche, nous voulons intervenir à trois niveaux pour favoriser cette réforme structurelle: d'abord, la nouvelle loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement contribue au désendettement d'établissements d'hébergement – je souligne – économiquement viables. Ensuite, la prorogation de l'arrêté fédéral relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003 à 2007, ce qu'on appelle Innotour, contribue à l'adaptation

longtemps attendue de l'offre aux nouvelles exigences du marché mondial. Nous voulons donc soutenir l'innovation dans la branche touristique. Enfin, nous voulons une base légale pour lancer une initiative en faveur de la qualification qui soit néanmoins sciemment limitée. Il ne s'agit pas de concurrencer ce qui existe au niveau de la formation professionnelle ou de créer des doublons; il s'agit de compléter cette offre de formation là où un besoin se manifeste.

Il faut d'ailleurs souligner aussi que, par souci d'économie, le Conseil fédéral a présenté un programme allégé, centré sur l'essentiel et proposant au tourisme suisse des solutions exemplaires. Ce programme tient compte expressément des mesures proposées lors de la consultation par les cantons, les partis politiques et les milieux intéressés. La Confédération ne dispose pas des moyens financiers qui permettraient de proposer un programme plus ambitieux, de la taille de ce qui se fait dans certains pays concurrents. Mais je souligne que ce minimum a été largement accepté, notamment par le Conseil des Etats.

En ce qui concerne la proposition de minorité Strahm de renvoi au Conseil fédéral pour élaborer un programme de qualification pour le tourisme – qualifié de «grand programme» – et pour proposer un programme efficace de désendettement et d'améliorations structurelles, j'aimerais dire ceci.

D'abord, la situation est suffisamment urgente pour que nous n'admettions pas l'ajournement de ce dossier. Il y a un urgent besoin de révision et il faut pouvoir se mettre au travail. La Confédération ne dispose pas, je l'ai dit, de moyens suffisants pour pouvoir lancer un programme d'encouragement massif comme le souhaiterait la minorité.

Enfin, les mesures qui sont proposées par la minorité Strahm correspondent pour l'essentiel déjà à des mesures que nous proposons, soit un programme de qualification pour la branche du tourisme ciblé et basé sur des projets existants. Il est faux d'affirmer que le désendettement n'est pas prévu puisque le texte proposé par le Conseil fédéral stipule à l'article 4 alinéa 2 qu'il y a des possibilités de contribuer au désendettement du secteur de l'hébergement.

En conclusion, je vous invite à entrer en matière et à ne pas renvoyer le dossier pour que nous puissions le traiter et nous mettre au travail.

1. Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskreditens

1. Loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement

Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen
L'entrée en matière est décidée sans opposition

Antrag der Minderheit

(Strahm, Berberat, Fässler, Genner, Goll, Gysin Remo, Wyss)

Rückweisung an den Bundesrat
mit der Auflage:

1. ein umfassendes Qualifikationsprogramm für die Tourismusbranche mit einem Aktionsprogramm für die Berufsbildung und Nachholbildung zu entwickeln und zu beantragen;
2. eine wirksame Entschuldung und Strukturverbesserung der Hotellerie vorzuschlagen, wobei der Einbezug von Mehrerträgen aus dem abgeschafften Sondersatz für Beherbergungsleistungen mit zu prüfen ist.

Proposition de la minorité

(Strahm, Berberat, Fässler, Genner, Goll, Gysin Remo, Wyss)

Renvoi au Conseil fédéral
avec mandat:

1. de mettre au point et de proposer un grand programme de qualification pour la branche du tourisme, assorti d'un programme d'action en faveur de la formation professionnelle et de la mise à niveau des compétences;

2. de proposer un programme efficace de désendettement et d'amélioration structurelle de l'hôtellerie, en examinant la possibilité d'affecter les recettes générées par la suppression du taux spécial de TVA aux prestations du secteur de l'hébergement.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 02.072/3739)

Für den Antrag der Minderheit 56 Stimmen

Dagegen 91 Stimmen

Detailberatung – Examen de détail

Titel und Ingress, Art. 1–3

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule, art. 1–3

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Art. 4

Antrag der Kommission

Abs. 1

....

e. Renovationen zum Abbau baulicher Hindernisse für Behinderte.

Abs. 2

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 4

Proposition de la commission

Al. 1

....

e. des aménagements permettant l'accès des handicapés.

Al. 2

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Art. 5

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit

(Gysin Remo, Berberat, Favre, Genner, Goll, Fässler, Vollmer, Wyss)

Streichen

Art. 5

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité

(Gysin Remo, Berberat, Favre, Genner, Goll, Fässler, Vollmer, Wyss)

Biffer

Gysin Remo (S, BS): Darf ich Sie bitten, Artikel 5 anzuschauen. Die Beherbergungskredite sollen auf Fremdenverkehrsgebiete und Badekurorte beschränkt werden. Was dann im Text kommt, ist so grotesk, dass wir Ihnen empfehlen, diesen ganzen Artikel zu streichen.

Ich möchte das wie folgt begründen: Die Beschränkung auf Fremdenverkehrsgebiete und Badekurorte ist willkürlich und diskriminierend, insbesondere gegenüber den Städten. Warum soll nicht auch der städtische Tourismus mit seinem typischen Mix von Geschäfts-, Messe-, Kongress- und Kulturtourismus gefördert werden? Auch in Städten gibt es saisonale Schwankungen. Wir haben Parkhotels oder Hotels in Abhängigkeit von Messen und Kongressen. In städtischen Gebieten haben die Beherbergungsbetriebe unter den glei-

**Geschäft / Objet:**

Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredites

Loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement

Gegenstand / Objet du vote:

Proposition de renvoi

Abstimmung vom / Vote du: 07.05.2003 16:05:57

Abate	+	R	TI	Fehr Jacqueline	=	S	ZH	Lachat	+	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Lisbeth	*	V	ZH	Lalive d'Epina	o	R	SZ	Schmid Walter	+	V	BE
Aeschbacher	o	E	ZH	Fehr Mario	=	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	*	R	BE
Antille	+	R	VS	Fetz	*	S	BS	Lauper	+	C	FR	Schwaab	=	S	VD
Baader Caspar	*	V	BL	Fischer-Seengen	+	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Bader Elvira	+	C	SO	Freund	+	V	AR	Leutenegger Hajo	+	R	ZG	Siegrist	*	V	AG
Banga	*	S	SO	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Susanne	=	S	BL	Simoneschi-Cortesi	+	C	TI
Bangerter	+	R	BE	Fässler	=	S	SG	Leuthard	+	C	AG	Sommaruga	o	S	BE
Baumann Alexander	*	V	TG	Föhn	+	V	SZ	Loepfe	+	C	AI	Speck	+	V	AG
Baumann Ruedi	=	G	BE	Gadiant	+	V	GR	Lustenberger	+	C	LU	Spielmann	*	-	GE
Baumann Stéphanie	=	S	BE	Galli	*	C	BE	Maillard	=	S	VD	Spuhler	*	V	TG
Beck	+	L	VD	Garbani	=	S	NE	Maitre	+	C	GE	Stahl	=	V	ZH
Berberat	=	S	NE	Genner	+	G	ZH	Mariétan	+	C	VS	Stamm Luzi	*	V	AG
Bernasconi	+	R	GE	Giezendanner	*	V	AG	Marti Werner	=	S	GL	Steinegger	+	R	UR
Bezzola	+	R	GR	Glasson	+	R	FR	Marty Kälin	*	S	ZH	Steiner	+	R	SO
Bigger	+	V	SG	Glur	*	V	AG	Maspoli	*	-	TI	Strahm	=	S	BE
Bignasca	*	-	TI	Goll	=	S	ZH	Mathys	=	V	AG	Studer Heiner	+	E	AG
Binder	*	V	ZH	Graf	=	G	BL	Maurer	*	V	ZH	Stump	=	S	AG
Blocher	=	V	ZH	Grobet	*	S	GE	Maury Pasquier	=	S	GE	Suter	*	R	BE
Borer	*	V	SO	Gross Andreas	=	S	ZH	Meier-Schatz	+	C	SG	Teuscher	=	G	BE
Bortoluzzi	=	V	ZH	Gross Jost	=	S	TG	Messmer	+	R	TG	Thanei	=	S	ZH
Bosshard	*	R	ZH	Guisan	+	R	VD	Meyer Thérèse	+	C	FR	Theiler	*	R	LU
Bruderer	*	S	AG	Gutzwiller	=	R	ZH	Mugny	=	G	GE	Tillmanns	=	S	VD
Brun	+	C	LU	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	=	G	VD	Triponoz	+	R	BE
Brunner Toni	+	V	SG	Gysin Remo	=	S	BS	Mörgeli	=	V	ZH	Tschuppert	+	R	LU
Bugnon	+	V	VD	Günter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	*	S	BE
Bühlmann	=	G	LU	Haering Binder	=	S	ZH	Müller-Hemmi	=	S	ZH	Vallender	+	R	AR
Bührer	+	R	SH	Haller	+	V	BE	Nabholz	*	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	+	C	GE
Cavalli	=	S	TI	Hassler	+	V	GR	Neiryneck	*	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chappuis	*	S	FR	Heberlein	+	R	ZH	Oehrli	+	V	BE	Vermot	*	S	BE
Chevrier	+	C	VS	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	=	S	TI	Vollmer	=	S	BE
Christen	#	R	VD	Heim	+	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	*	E	BE
Cina	+	C	VS	Hess Bernhard	*	-	BE	Pfister Theophil	=	V	SG	Walker Félix	+	C	SG
Cuche	=	G	NE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	+	L	GE	Walter Hansjörg	+	V	TG
Decurtins	+	C	GR	Hess Walter	+	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	*	S	AG	Randegger	+	R	BS	Wasserfallen	*	R	BE
Dormann Rosemarie	+	C	LU	Hollenstein	=	G	SG	Rechsteiner Paul	=	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Maryse	=	S	VD	Hubmann	=	S	ZH	Rechsteiner-Basel	=	S	BS	Weyeneth	+	V	BE
Dunant	=	V	BS	Hämmerle	=	S	GR	Rennwald	=	S	JU	Widmer	=	S	LU
Dupraz	*	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	+	C	SG
Eberhard	+	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	+	R	AG	Janiak	*	S	BL	Rossini	*	S	VS	Wirz-von Planta	*	L	BS
Eggy	+	L	GE	Joder	*	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrler	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	*	S	VD	Wyss Ursula	=	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	*	S	FR	Sandoz Marcel	*	R	VD	Zanetti	=	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	+	V	BE	Zapfl	+	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	+	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisyadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	*	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	=	V	ZH
Fehr Hans	*	V	ZH	Kunz	o	V	LU	Schibli	+	V	ZH	Zäch	*	C	AG
Fehr Hans-Jürg	=	S	SH	Kurus	+	R	BL	Schlieder	=	V	ZH	de Dardel	=	S	GE

+ ja / oui / si

= nein / non / no

o enth. / abst. / ast.

* entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente

hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato

Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto		Fraktion / Groupe / Gruppo	C	G	L	R	S	E	V	-
ja / oui / si	91	ja / oui / si	32	0	5	30	3	2	19	0
nein / non / no	56	nein / non / no	0	9	0	1	34	0	12	0
enth. / abst. / ast.	4	enth. / abst. / ast.	0	0	0	1	1	1	1	0
entschuldigt / excusé / scusato	48	entschuldigt / excusé / scusato	3	1	1	9	14	2	13	5

Bedeutung Ja / Signification de oui: Proposition de la majorité (ne pas renvoyer)

Bedeutung Nein / Signification de non: Proposition de la minorité Strahm (renvoyer)

chen restriktiven Bankbestimmungen wie Hoteliers anderer Gegenden zu leiden. Es ist nicht einzusehen, warum das im Gesetz vorgesehene Bankinstrument der Kreditgewährung nicht auch städtischen Hotels zugute kommen soll.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen aus dem Bündnerland, dem Wallis und dem Berner Oberland, sagen Sie mir, warum ein innovativer Basler Hotelier mit Finanzschwierigkeiten keine Hilfe bekommen soll, hingegen ein reicher St. Moritzer Hotelier, der eine Erweiterung vornimmt, hierfür mit Geld ausgestattet wird. Erklären Sie es uns Städtern! Ich kann es nicht fassen.

Es ist auch grundsätzlich falsch, Hotelkredite nur bereits bestehenden Fremdenkurorten zu gewähren. Gerade aus dem Blickwinkel der Tourismusförderung ist es angezeigt, neue, innovative Hotels und Touristenorte zu unterstützen. Es gibt zum Beispiel Situationen, in denen Gemeinden mit besonderen Sehenswürdigkeiten oder landschaftlichen Besonderheiten froh sind, wenn ein neuer Hotelbetrieb die touristische Erschliessung fördert. Aufstrebenden Orten mit innovativen Ideen muss doch über die Beherbergungskredite eine Starthilfe gewährt werden können.

Absatz 2 widerspricht auch einer modernen Tourismuspolitik, die eine ganzjährige Stärkung der Fremdenverkehrsgebiete anstrebt und von saisonalen Schwankungen loskommen will. Stellen Sie sich vor: Wenn es jemand geschafft hat, mit seinem Hotel die saisonalen Schwankung zu überwinden, dann wird er bestraft und gerade deswegen von diesen Krediten ausgeschlossen. Wo ist da die Logik? Ebenso wird im Geschäftsreiseverkehr eine Verbindung mit anderen Tourismusbereichen – Wellness, Kultur, Erholung usw. – angestrebt.

Stadt und Land ergänzen sich, das ist der Kern eines modernen Tourismuskonzeptes. Und davon ist in der bundesrätlichen Vorlage nichts zu finden. Hier werden Stadt und Land als Gegensätze dargestellt. Da machen wir nicht mehr mit! Das ist die Diskussion, die wir hier führen. Die Städte Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich sind von der Hotelförderung nach Bundesratsmanier auszunehmen. Hiermit öffnen Sie einen Graben zwischen Stadt und Land und verstossen auch gegen den Gemeindeartikel der Bundesverfassung, der die Förderung von Agglomerations- und Berggebieten vorsieht. Sie kennen, Herr Bundesrat, Artikel 50 der Bundesverfassung.

Wenn wir die Wettbewerbsfähigkeit des schweizerischen Tourismus fördern wollen, können wir uns nicht auf die Förderung der Randgebiete beschränken. Für die Förderung der Randgebiete haben wir die Mittel der Regionalpolitik. Legen Sie der schweizerischen Tourismusförderung keine unnötigen Fesseln an! Der Gesetzentwurf enthält bereits genügend einschränkende Bestimmungen.

Ich bitte Sie im Namen einer starken Minderheit – der Antrag wurde in der Kommission mit lediglich einer Stimme Unterschied, nämlich mit 12 zu 11 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt –, Artikel 5 zu streichen.

Ich gestatte mir, Folgendes beizufügen: Sollte der Rat für den Graben zwischen Stadt und Land einstehen, werde ich persönlich jede weitere Kreditvorlage ablehnen.

Wandfluh Hansruedi (V, BE): Die SVP-Fraktion teilt zwar die Auffassung der Minderheit Gysin Remo, dass es ungerecht ist, was uns hier vorgeschlagen wird. Wann immer Geld verteilt wird, ist das ungerecht. Es gibt immer Begünstigte, diejenigen, die Geld erhalten; und es gibt Benachteiligte, jene, die nichts erhalten. Wäre es also gerecht, wenn man überhaupt nichts verteilen würde? Da muss ich grundsätzlich auch Fragezeichen setzen. Man könnte sagen: Der Bund soll überhaupt kein Geld mehr verteilen. Aber es gibt Leute auf der Schattenseite dieses Lebens; Leute, die es wirklich nötig haben, dass sie unterstützt werden. Genau gleich gibt es Hotelbetriebe in bevorzugter Lage, und es gibt andere Hotelbetriebe auf der Schattenseite der Berge.

Die SVP-Fraktion empfiehlt Ihnen aber trotzdem, der Mehrheit zuzustimmen und Artikel 5 beizubehalten, denn hier würde eine Öffnung zu einer Verzettelung der Kräfte und zu

ungewollter Strukturhaltung führen. Die Ressourcen für die Förderung sind beschränkt – beschränkt auf 20 Millionen Franken pro Jahr. Wenn wir jetzt die Anzahl der potenziell Begünstigten massiv erhöhen, können Sie sich vorstellen, dass die administrativen Aufwendungen für die Gewährung der Darlehen bald höher sein werden als die gewährten Darlehen selber.

Sicher kann niemand abstreiten, dass Saisonbetriebe spezielle Probleme haben, um die Verzinsung ihrer Investitionen in der relativ kurzen Saison zu erarbeiten. Zudem ist auch eine Umnutzung solcher Anlagen in Randregionen wesentlich schwieriger als beispielsweise in städtischen Betrieben. Deshalb ist die Differenzierung hier absolut gerechtfertigt.

Ich bitte Sie im Namen der SVP-Fraktion, die Mehrheit zu unterstützen.

Bezzola Duri (R, GR): Ich bitte Sie im Namen der FDP-Fraktion, der Mehrheit der Kommission zu folgen.

Kollege Remo Gysin, es geht hier nicht darum, zwischen Stadt und Land Gräben aufzureissen, sondern es geht darum, dass man versucht, die Unterschiede zwischen der Hotellerie in einer Stadt und der Hotellerie auf dem Land zu erklären und zu verstehen. Nur nebenbei gesagt: Wir haben ja ein zweites Förderinstrument, das ist der Sondersatz der Mehrwertsteuer. Dieser gilt für die ganze Schweiz, flächendeckend in Stadt und Land. Das müssen Sie bitte zur Kenntnis nehmen. Es gibt auch Unterschiede: Die Tourismusintensität in den Tourismusregionen ist ganz anders als in den Städten, auch die Saisonalität ist vor allem in Fremdenkurorten und Badekurorten ausgeprägt, und dies fast nur in Berg- und Randregionen.

Die Mittel sind beschränkt. Mit 20 Millionen Franken pro Jahr kann man nicht alle Probleme lösen. Es müssen Prioritäten gesetzt werden. Mit den bescheidenen Mittel müssen deshalb gezielt, wirkungsorientiert und nicht flächendeckend Investitionen gefördert werden.

Ich bitte Sie im Namen der FDP-Fraktion, der Mehrheit zu folgen.

Ehrler Melchior (C, AG), für die Kommission: Herr Gysin hat es gesagt: Die Stimmenverhältnisse in der Kommission waren relativ eng. Es sind 12 Stimmen auf den Entwurf des Bundesrates bzw. auf den Beschluss des Ständerates und 11 Stimmen auf den Minderheitsantrag Gysin Remo entfallen; es gab eine Enthaltung.

Wir haben hier ein bisschen einen Konflikt zwischen dem, was wünschbar ist, und dem, was möglich ist – dies aus der Sicht der Mehrheit der Kommission. Es ist tatsächlich so, dass die Mittel begrenzt sind: 20 Millionen Franken pro Jahr, eine relativ kleine Summe. Von daher ist aus der Sicht der Mehrheit zu überlegen: Wo müssen die Mittel konzentriert werden? Hier ist die Mehrheit zum Schluss gekommen: Die Mittel sollen dort konzentriert werden, wo Regionen spezifisch auf den Tourismus angewiesen sind, wo Regionen keine grossen wirtschaftlichen Alternativen haben und wo auch der saisonale Charakter gegeben ist.

Das waren im Wesentlichen die Gründe, die die Mehrheit der Kommission hier angeführt hat. Ich empfehle Ihnen im Namen dieser Mehrheit, den Minderheitsantrag abzulehnen.

Delss Joseph, conseiller fédéral: Je crois que nous sommes en présence d'une question de priorités à donner et qu'il ne s'agit pas de créer un conflit entre la plaine et la montagne ou entre la ville et la campagne. Les moyens sont limités, il s'agit de savoir comment on les utilise le mieux. Nous nous trouvons aussi face à une question de politique régionale et là je constate qu'il y a une différence essentielle entre les régions de montagne, les régions défavorisées et les agglomérations urbaines, à savoir que pour les régions de montagne, les régions défavorisées, le tourisme est souvent la seule activité importante qui permette d'offrir des places de travail dans la région, alors que dans les villes, cela va de soi, les possibilités d'implantation d'autres activités sont beaucoup plus nombreuses. Par conséquent, on ne

peut pas parler d'injustice si, pour rétablir quelque peu l'équilibre entre les régions de montagne et de plaine, on met ou on concentre l'effort sur les régions de montagne en matière de soutien touristique. D'ailleurs, la règle n'est pas absolue puisque l'article 5 alinéa 3 permet au moins des exceptions.

C'est pour toutes ces raisons, mais surtout pour éviter la dispersion des rares moyens que nous avons, que je vous invite à suivre le Conseil fédéral.

Le président (Christen Yves, président): Nous devons procéder au vote par assis et levé parce que notre système électronique a de nouveau quelques problèmes.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit offensichtliche Mehrheit
für den Antrag der Minderheit Minderheit

Gysin Remo (S, BS): Das ist ein Schlüsselartikel, und ich bitte um Auszählung!

Le président (Christen Yves, président): Je m'en tiens au règlement: il y a effectivement une majorité évidente parce que tous les membres des groupes de l'Union démocratique du centre, radical-démocratique et démocrate-chrétienne se sont levés pour approuver la majorité. Ceux du groupe libéral ont fait de même. (*Brouhaha*)

Art. 6

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit

(Vollmer, Berberat, Donzé, Fässler, Favre, Genner, Goll, Gysin Remo, Pelli, Strahm, Wyss)

....

c. der Schuldner angemessene Massnahmen zur Verbesserung der Grund- und Weiterbildung seines Personals ergreift.

Art. 6

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité

(Vollmer, Berberat, Donzé, Fässler, Favre, Genner, Goll, Gysin Remo, Pelli, Strahm, Wyss)

....

c. le débiteur prend des mesures appropriées en vue d'améliorer la formation de base et continue de son personnel.

Vollmer Peter (S, BE): In der Eintretensdebatte wurde verschiedentlich auch die Situation im Tourismus kritisiert, und es wurde zum Teil darauf hingewiesen, dass wir im Tourismus in Problemen stecken. Es wurde eine ganze Anzahl von Gründen aufgezählt: vom 11. September 2001 über Sars, Irak und Swissair bis zum Wechselkurs. Das sind ja alles Gründe, aber – ich kann das als einer, der auch im Tourismus tätig ist, selber sagen – ein Grossteil der Probleme im Tourismus sind hausgemacht. Ein Grossteil der Probleme sind bei uns selber anzusiedeln, wir könnten sie auch selber lösen und an die Hand nehmen.

Ein ganz entscheidendes Problem im Tourismus ist das Qualitätsproblem. Wir haben im Tourismus ein Qualitätsproblem, und dieses Qualitätsproblem hat im Wesentlichen auch einen Namen: es heisst Qualifizierungsproblem. Man hat in diesem Lande allzu lange gemeint, man könne mit Billigstarbeitskräften und noch billigeren und noch unqualifizierteren Leuten gute Geschäfte machen, und hat vergessen, dass es im Tourismus eben um eine Dienstleistung, um eine Kundenbeziehung geht, dass es hier eben ein gewisses Feuer, einen «accueil» braucht und dass wir, vor allem wenn wir das Qualitätsproblem angehen wollen, deshalb auch ganz spezifisch das Qualifizierungsproblem angehen müssen.

Genau darauf zielt mein Minderheitsantrag ab. Wenn wir heute mit dieser Gesellschaft für Hotelkredit eine Refinanzierung machen und neue Bedingungen festlegen, dann sollten wir gegenüber dieser Branche, gegenüber denjenigen, die davon profitieren wollen, auch ganz klar zum Ausdruck bringen, dass nur diejenigen zum Zuge kommen, die die minimalen Voraussetzungen erfüllen und auch ihren Beitrag zur Grund- und Weiterbildung leisten, weil sie damit die entscheidende Grundlage für die Zukunft ihrer Betriebe legen. Es ist also nicht irgendein weltfremdes Kriterium, das in dieses Gesetz gepflanzt wird. Es ist eine zentrale Angelegenheit, über die sich eigentlich alle, die mit dem Tourismus zu tun haben, sehr wohl im Klaren sind. Ich meine, wir vergeben uns nichts, im Gegenteil: Mit der Aufnahme dieser Bestimmung unterstreichen wir unseren Willen, dass wir wohl dieser Branche helfen wollen, dass wir die Gesellschaft für Hotelkredit auch in Zukunft brauchen, dass wir aber von ihr auch erwarten, dass sie sich bei diesen zentralen Problemen bewegt.

Es wäre ungerecht und falsch zu sagen, die Branche als Ganzes würde sich nicht bewegen. Es gibt einige, die es sehr wohl begriffen haben; es gibt aber leider einige, die es überhaupt noch nicht begriffen haben. Diejenigen, die hier eine entsprechende Hilfe beanspruchen, sollen es aber begreifen müssen, sonst erfüllen sie ihre Aufgabe in Zukunft nicht und schaffen selber die Voraussetzungen dafür, dass wir mit dem Tourismus wieder Probleme haben, weil sie das Qualitätsproblem nicht effizient genug angehen.

Ich bitte Sie deshalb, in diesem Zusammenhang ein Zeichen zu setzen, diese Ergänzung zu Artikel 6 aufzunehmen und zu sagen: Gut, wer diese Kredite beansprucht, der muss eine angemessene Leistung im Bereich der Qualifizierung erbringen, damit wir auch in dieser Branche einen Beitrag zur Verbesserung des Qualitätsproblems leisten und nicht nur quasi immer wieder die externen Faktoren heranziehen, um zu erklären, weshalb es uns schlecht geht. Machen wir unsere Aufgaben, steuern wir hier einen Teil zur Lösung unserer eigenen Probleme bei.

Ich bitte Sie deshalb, dieser Ergänzung von Artikel 6 zuzustimmen.

Rennewald Jean-Claude (S, JU): Au nom du groupe socialiste, je vous demande de soutenir la proposition de minorité. Qu'est-ce qu'on peut faire en application de cet article 6? Fixer les conditions pour l'octroi des prêts. En fait, ici, on ne pose, dans la version du Conseil fédéral et de la majorité, que des conditions de nature financière pour l'octroi des prêts. Nous pensons que c'est une vue de l'esprit un peu courte, que ce n'est pas suffisant comme condition. A côté de ces conditions matérielles, il faut aussi poser des conditions de nature qualitative pour l'octroi des prêts. Effectivement, la formation de base et la formation continue du personnel constituent une condition qualitative essentielle, et je dirai même existentielle. Vous pourrez aussi constater à la lecture du dépliant que la minorité a un spectre politique un peu plus large que celui d'autres minorités. Je vous demande donc d'en tenir compte. Je crois aussi que c'est une façon de combler le déficit qualitatif dont M. Vollmer a parlé tout à l'heure.

Lors du vote sur l'entrée en matière, vous avez rejeté la proposition de renvoi de la minorité Strahm qui allait dans la même direction. Nous avons ici affaire à une proposition de même nature, finalement, mais dont le libellé est un peu plus modéré. En soutenant cette proposition de minorité, vous avez en quelque sorte l'occasion de vous rattraper par rapport au vote de tout à l'heure, mais de vous rattraper de façon plus modérée que si vous aviez accepté la proposition de renvoi de la minorité Strahm.

Wandfluh Hansruedi (V, BE): Die Minderheit Vollmer will die Grund- und Weiterbildung des Personals als Bedingung für Darlehen postulieren.

Für die SVP-Fraktion ist klar: Die Darlehen müssen erstens nach wirtschaftlichen Kriterien gewährt werden; nachhaltige

Wettbewerbsfähigkeit und akzeptierbarer Verschuldungsgrad sind die Stichworte. Zweitens wird auf die Fähigkeit und auf die Vertrauenswürdigkeit des Schuldners geachtet. Wenn die Vertrauenswürdigkeit schon ein Argument ist und das Gewicht auf die langfristige Überlebensfähigkeit gelegt wird, dann ist es an und für sich klar, dass nur Schuldner in Frage kommen, die ihrer Selbstverantwortung nachkommen. Auch die Banken legen bei den Ratings Wert auf diesen Aspekt, auch Sie analysieren das Management. Es liegt im ureigensten Interesse der Betriebe, dass die Leute ausgebildet sind, dass auch Lehrlinge nachgezogen werden, wenn die Betriebe langfristig überleben wollen.

Dies allerdings als Voraussetzung für Darlehen zu stipulieren, ist nicht angemessen. Es ist nicht angezeigt, da verschiedene Beherbergungsbetriebe gar nicht in der Lage sind, z. B. eine seriöse Ausbildung von Lehrlingen zu gewährleisten. Lieber keine Lehrlinge ausbilden, als Lehrlinge schlecht ausbilden – das muss die Philosophie sein. Ich denke z. B. an extreme Saisonbetriebe, die nur während zwei, drei Monaten laufen. Ich denke an Einmannbetriebe oder selbst an SAC-Hütten, die nach der Minderheit Vollmer wahrscheinlich verpflichtet wären, entsprechende Ausbildungsprogramme anzubieten.

Ich bitte Sie im Namen der SVP-Fraktion, die Mehrheit zu unterstützen.

Blocher Christoph (V, ZH): Artikel 5 und Artikel 6 zeigen die Problematik dieser ganzen Geschichte. Ich begreife Herrn Gysin bezüglich Artikel 5, wenn er will, dass die Stadthotels auch Geld haben sollen, wenn die Fremdenverkehrsgebiete das Gleiche bekommen. Wenn wir aber eine Dummheit machen für die Fremdenverkehrsgebiete, sollten wir die gleichen Dummheiten bei den Städten nicht auch noch machen. Aber von der Rechtsgleichheit her hat Herr Gysin natürlich Recht.

In Artikel 6 sehen Sie die Problematik erneut: Jetzt muss der Staat, jetzt müssen wir – ich habe also keine Erfahrung, ich weiss nicht, wie man ein Hotel führt, aber die meisten hier drin auch nicht – dann noch sagen, wie man ein Hotel richtig führt, damit man jemandem Kredit geben kann. Darum lehne ich auch Litera c ab. Vielleicht ist das schon richtig, Herr Vollmer – aber wir sollen jetzt sagen, was Massnahmen sind zur Verbesserung der Grund- und Weiterausbildung des Personals? Da gibt es vielleicht Standards.

Wenn mir das in einem anderen Bereich der Staat sagen wollte, würde ich sagen: «Ich sage für meine Betriebe, was eine gute Ausbildung für die Leute ist, und nicht der Staat!» Sie können natürlich vorschreiben, jemand müsse diese Schule besuchen, er müsse jene Kurse machen usw. Wenn Sie Artikel 6 mit den drei Buchstaben a, b und c befolgen, können Sie noch kein Hotel führen. Auch ohne dass ich ein Hotel führe, weiss ich, dass das nicht genügt. Es gibt noch so viele Dinge, die es braucht, um Erfolg zu haben. Der eine braucht vielleicht mehr, der andere weniger. Das Problem ist, dass sich der Staat hier anmassiert, zu sagen, wer kreditwürdig ist und wer nicht. In der freien Wirtschaft entscheidet der Unternehmer. Wir haben ja schon genug zu tun in den Bereichen, in denen der Staat die Sache führen muss und wir zu wenig verstehen.

Vollmer Peter (S, BE): Darf ich Herrn Blocher noch einmal eine Frage stellen? Er hat jetzt gesagt, mit diesem Artikel müssten wir – wir! – das dann zur Anwendung bringen. Herr Blocher, wissen Sie nicht ganz genau, dass wir hier eine Vorgabe an die entsprechende Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit machen, dass diese mit ihren Profits, mit ihren Fachleuten, diese Aufgaben wahrnehmen muss? Sie haben völlig Recht: Ein Betrieb, der keine Staatshilfe will, braucht auch diese Auflagen nicht zu erfüllen. Aber derjenige, der von den Hotelkrediten dieser Gesellschaft profitieren will, der auch unser Geld, staatliches Geld, braucht, soll diese Kriterien erfüllen. Dann werden die Fachleute darüber beraten, ob diese Kriterien erfüllt sind. Ist das nicht ein Widerspruch in Ihrer Argumentation?

Blocher Christoph (V, ZH): Nein, diese Hotelkreditgesellschaft handelt für den Staat. Ich fühle mich als Nationalrat für diese Kredite verantwortlich. Ich bin sicher, dass der Staat, die Experten und die Gesellschaft für Hotelkredit keine Hotels führen können. Das können nur die privaten Unternehmer. Das ist eben in der Privatwirtschaft so. Jetzt soll ich hier bestimmen, dass die Hotelkreditgesellschaft bestimmt, was eine genügende Ausbildung für Hotelpersonal ist. Das ist das Unmögliche. Sie meinen es gut, Herr Vollmer, aber gut meinen ist eben meistens auch noch das Gegenteil von gut.

Bezzola Duri (R, GR): Auch Herr Blocher meint es hier und da gut. Es geht hier um die Hotelerneuerung und um nichts anderes. Deshalb ist die FDP-Fraktion für die Mehrheit.

Kein Zweifel: Grund- und Weiterbildungsmassnahmen sind wichtige Aspekte, gut ausgebildetes Personal wirkt sich positiv auf die Ertragsfähigkeit einer Unternehmung aus. Dazu gehört auch die interne Personalentwicklung. Herr Vollmer und Herr Blocher, jede Branche, jede Unternehmung hat Personalprobleme, auch wir in unseren Hotels. Die Erziehung, die Aus- und Weiterbildung, das Verhalten des Personals dem Gast gegenüber, das ist Geschäftssache. Es nützt gar nichts, wenn Sie Geld in die Ausbildung des Personals investieren, und der Chef nicht in der Lage ist, das Haus richtig zu führen.

Die Gewährung von Darlehen muss auch in diesem Fall nach dem Grundsatz der Einheit der Materie erfolgen. Die SGH fällt ihre Entscheide inskünftig – das muss immer wieder wiederholt werden – nach wirtschaftlichen Kriterien; Wettbewerbsfähigkeit und Verschuldungsgrad, das sind die wichtigsten Elemente.

Kollege Vollmer, auch die Seilbahnen sind ein Teil des Tourismusförderungsprogramms, auch die Seilbahnen werden mit anderen Mitteln aus dem IHG modernisiert; es werden Kredite gewährt. Wollen Sie dann hier auch noch etwas für Aus- und Weiterbildung des Seilbahnpersonals abzweigen? Das kann ja nicht der Sinn sein.

Der Minderheitsantrag ist auch deshalb abzulehnen, weil neben dem Element Unternehmensequalität auch andere wichtige Kriterien gesetzlich geregelt werden müssten. Dazu kommt, dass zurzeit geeignete Projekte für diese Aus- und Weiterbildung fehlen; das habe ich mir sagen lassen. Das Hauptproblem im Tourismus sind die überalterten Hotels, sind die fehlenden Mittel für die Modernisierung der Herbergen. 20 Millionen Franken pro Jahr sind wenig, wenn man bedenkt, wie gross der Erneuerungsbedarf ist. Eine nochmalige Reduktion um 20 Prozent wäre sinnlos und würde die Wirkung wirklich verwässern. Die Konzentration der vorhandenen Mittel auf Massnahmen zur Lösung der Hauptprobleme, also die Erneuerung der Hotels, ist dringend nötig.

Ich bitte Sie, der Mehrheit zu folgen.

Le président (Christen Yves, président): Le groupe démocrate-chrétien suit la majorité.

Ehrler Melchior (C, AG), für die Kommission: Im Namen der Mehrheit empfehle ich Ihnen, eben dieser Mehrheit zu folgen und den Antrag der Minderheit Vollmer abzulehnen.

Es ist so, dass wir in diesem Artikel eigentlich zwei Kategorien von Voraussetzungen haben: in Buchstabe a persönliche Voraussetzungen, in Buchstabe b dann wirtschaftliche oder ökonomische Voraussetzungen. Die Mehrheit ist durchaus der Auffassung, dass Ausbildung und Weiterbildung etwas Wichtiges sind. Ich darf darauf hinweisen, dass wir später über die Qualifizierungsoffensive diskutieren werden. Ich darf auch darauf hinweisen, dass dort eine Umschichtung der Mittel vorgeschlagen wird. Die Mehrheit ist aber der Meinung, dass wir das Ganze verkomplizieren, wenn wir hier noch zusätzliche Bedingungen einfügen. Zum einen gibt es komplexere und kompliziertere Bedingungen, und zum anderen würde das Verfahren, die Abwicklung des Ganzen, kompliziert. Die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit hätte plötzlich Überprüfungs- und Kontrollaufgaben usw.

Das sind im Wesentlichen die Gründe, welche die Kommission mit 13 zu 11 Stimmen veranlasst haben, den Minderheitsantrag abzulehnen, was ich Ihnen hiermit auch vorschlage.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Je vous invite à rejeter la proposition de la minorité qui, à mon sens, ne s'inscrit pas dans la logique de cet article qui fixe des conditions économiques pour l'octroi de crédits. En outre, il s'agit d'éviter d'imposer à la Société suisse de crédit hôtelier des prescriptions ou de formuler des prescriptions qu'il lui serait difficile voire impossible de vérifier et de contrôler lors de l'octroi de crédits. Par conséquent, la disposition selon laquelle il s'agit de ne favoriser que des crédits qui vont vers des hôtels viables et les éléments déjà contenus dans cet article devraient suffire.

J'ajoute que le projet qui vous est soumis comporte une initiative de qualification destinée avant tout au secteur de l'hôtellerie. Certes, ce n'est pas lié au crédit, mais je crois que ce serait justement une erreur que de vouloir lier les deux choses.

Par conséquent, je vous invite à suivre la majorité, qui adopte le projet du Conseil fédéral.

Le président (Christen Yves, président): Le dispositif de vote électronique fonctionne de nouveau. Nous pourrions donc compter les voix, Monsieur Gysin.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit 84 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit 52 Stimmen

Art. 7–13

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Art. 14

Antrag der Kommission

Streichen

Proposition de la commission

Biffer

Angenommen – Adopté

Art. 15

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Art. 16

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

Für Annahme der Ausgabe 128 Stimmen

Dagegen 11 Stimmen

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Art. 17–22

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 02.072/3743)

Für Annahme des Entwurfes 114 Stimmen

Dagegen 28 Stimmen

2. Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus

2. Loi fédérale portant modification de l'arrêté fédéral encourageant l'innovation et la coopération dans le domaine du tourisme

Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen

L'entrée en matière est décidée sans opposition

Detailberatung – Examen de détail

Titel und Ingress, Ziff. I Einleitung; Titel; Art. 1; 2 Bst. e; 4 Abs. 1, 1bis

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule, ch. I Introduction; titre; art. 1; 2 let. e; 4 al. 1, 1bis

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Art. 5 Abs. 1

Antrag der Kommission

.... sind dem zuständigen Bundesamt einzureichen

Art. 5 al. 1

Proposition de la commission

.... être adressées à l'office compétent. Celui-ci

Angenommen – Adopté

Art. 10 Abs. 1, 2; Ziff. II

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 10 al. 1, 2; ch. II

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 02.072/3744)

Für Annahme des Entwurfes 134 Stimmen

Dagegen 9 Stimmen

3. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007

3. Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003–2007

Antrag der Mehrheit

Eintreten

Antrag der Minderheit

(Blocher, Baader Caspar, Kaufmann, Laubacher)

Nichteintreten



**Geschäft / Objet:**
 Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredites
 Loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement
Gegenstand / Objet du vote:

Vote sur l'ensemble

Abstimmung vom / Vote du: 07.05.2003 16:42:33

Abate	+	R	TI	Fehr Jacqueline	*	S	ZH	Lachat	+	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Lisbeth	+	V	ZH	Lalivé d'Epinay	+	R	SZ	Schmid Walter	+	V	BE
Aeschbacher	+	E	ZH	Fehr Mario	+	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	*	R	BE
Antille	+	R	VS	Fetz	*	S	BS	Lauper	+	C	FR	Schwaab	+	S	VD
Baader Caspar	*	V	BL	Fischer-Seengen	*	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Bader Elvira	+	C	SO	Freund	+	V	AR	Leutenegger Hajo	+	R	ZG	Siegrist	*	V	AG
Banga	*	S	SO	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Susanne	o	S	BL	Simoneschi-Cortesi	*	C	TI
Bangerter	+	R	BE	Fässler	+	S	SG	Leuthard	+	C	AG	Sommaruga	+	S	BE
Baumann Alexander	=	V	TG	Föhn	=	V	SZ	Loepfe	+	C	AI	Speck	*	V	AG
Baumann Ruedi	=	G	BE	Gadient	+	V	GR	Lustenberger	+	C	LU	Spielmann	*	-	GE
Baumann Stephanie	+	S	BE	Galli	*	C	BE	Maillard	+	S	VD	Spuhler	=	V	TG
Beck	+	L	VD	Garbani	+	S	NE	Maire	+	C	GE	Stahl	=	V	ZH
Berberat	o	S	NE	Genner	=	G	ZH	Mariétan	+	C	VS	Stamm Luzi	=	V	AG
Bernasconi	+	R	GE	Giezendanner	*	V	AG	Mari Werner	+	S	GL	Steinegger	+	R	UR
Bezzola	+	R	GR	Glasson	+	R	FR	Marty Kälin	*	S	ZH	Steiner	+	R	SO
Bigger	o	V	SG	Glur	o	V	AG	Maspoli	*	-	TI	Strahm	+	S	BE
Bignasca	*	-	TI	Göll	o	S	ZH	Mathys	=	V	AG	Studer Heiner	+	E	AG
Binder	=	V	ZH	Graf	=	G	BL	Maurer	*	V	ZH	Stump	o	S	AG
Blocher	=	V	ZH	Grobet	*	S	GE	Maury Pasquier	+	S	GE	Suter	+	R	BE
Borer	*	V	SO	Gross Andreas	*	S	ZH	Meier-Schatz	+	C	SG	Teuscher	=	G	BE
Bortoluzzi	*	V	ZH	Gross Jost	+	S	TG	Messmer	+	R	TG	Thanei	+	S	ZH
Bosshard	*	R	ZH	Guisan	+	R	VD	Meyer Thérèse	+	C	FR	Theiler	*	R	LU
Bruderer	+	S	AG	Gutzwiller	+	R	ZH	Mugny	=	G	GE	Tilmanns	+	S	VD
Brun	+	C	LU	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	=	G	VD	Triponez	+	R	BE
Brunner Toni	o	V	SG	Gysin Remo	=	S	BS	Mörgeli	=	V	ZH	Tschuppert	+	R	LU
Bugnon	+	V	VD	Günter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	*	S	BE
Bühmann	=	G	LU	Haering Binder	*	S	ZH	Müller-Hemmi	+	S	ZH	Vallender	+	R	AR
Bührer	+	R	SH	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	+	C	GE
Cavalli	*	S	TI	Hassler	+	V	GR	Neiryck	*	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chappuis	*	S	FR	Heberlein	+	R	ZH	Oehrl	+	V	BE	Vermot	=	S	BE
Chevrier	+	C	VS	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	+	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Christen	#	R	VD	Heim	*	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	*	E	BE
Cina	+	C	VS	Hess Bernhard	*	-	BE	Pfister Theophil	=	V	SG	Walker Félix	*	C	SG
Cuche	=	G	NE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	+	L	GE	Walter Hansjörg	+	V	TG
Decurtins	+	C	GR	Hess Walter	+	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	+	S	AG	Randegger	*	R	BS	Wasserfallen	*	R	BE
Dormann Rosemarie	*	C	LU	Hollenstein	=	G	SG	Rechsteiner Paul	+	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	+	S	VD	Hubmann	+	S	ZH	Rechsteiner-Basel	*	S	BS	Weyeneth	+	V	BE
Dunant	*	V	BS	Hämmerle	+	S	GR	Rennwald	o	S	JU	Widmer	+	S	LU
Dupraz	+	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	*	C	SG
Eberhard	+	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	+	R	AG	Janiak	*	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	*	L	BS
Eggly	+	L	GE	Joder	+	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrler	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	*	S	VD	Wyss Ursula	o	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	+	S	FR	Sandoz Marcel	+	R	VD	Zanetti	*	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	+	V	BE	Zapfl	+	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	+	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisyadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	*	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	=	V	ZH
Fehr Hans	*	V	ZH	Kunz	=	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	*	C	AG
Fehr Hans-Jürg	+	S	SH	Kurus	+	R	BL	Schlüter	=	V	ZH	de Dardel	+	S	GE

+ ja / oui / si

* entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente

= nein / non / no

hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato

o enth. / abst. / ast.

Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto		Fraktion / Groupe / Gruppo	C	G	L	R	S	E	V	-
ja / oui / si	114	ja / oui / si	27	0	5	34	29	3	16	0
nein / non / no	28	nein / non / no	0	9	0	0	2	0	17	0
enth. / abst. / ast.	8	enth. / abst. / ast.	0	0	0	0	6	0	2	0
entschuldigt / excusé / scusato	49	entschuldigt / excusé / scusato	8	1	1	7	15	2	10	5

Bedeutung Ja / Signification de oui:

Bedeutung Nein / Signification de non:

**Geschäft / Objet:**

Bundesgesetz über die Aenderung des Bundesbeschlusses über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus
 Loi fédérale portant modification de l'arrêté fédéral encourageant l'innovation et la coopération dans le domaine du tourisme

Gegenstand / Objet du vote:

Vote sur l'ensemble

Abstimmung vom / Vote du: 07.05.2003 16:45:03

Abate	+	R	TI	Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Lachat	+	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Lisbeth	+	V	ZH	Lalive d'Epinay	+	R	SZ	Schmid Walter	+	V	BE
Aeschbacher	+	E	ZH	Fehr Mario	+	S	ZH	Laubacher	+	V	LU	Schneider	*	R	BE
Antille	+	R	VS	Fetz	*	S	BS	Lauper	*	C	FR	Schwaab	+	S	VD
Baader Caspar	*	V	BL	Fischer-Seengen	*	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Bader Elvira	+	C	SO	Freund	+	V	AR	Leutenegger Hajo	+	R	ZG	Siegrist	*	V	AG
Banga	*	S	SO	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Susanne	*	S	BL	Simoneschi-Cortesi	*	C	TI
Bangerter	+	R	BE	Fässler	+	S	SG	Leuthard	+	C	AG	Sommaruga	*	S	BE
Baumann Alexander	=	V	TG	Föhn	=	V	SZ	Loepfe	+	C	AI	Speck	*	V	AG
Baumann Ruedi	+	G	BE	Gadient	+	V	GR	Lustenberger	+	C	LU	Spielmann	*	-	GE
Baumann Stephanie	+	S	BE	Galli	*	C	BE	Maillard	+	S	VD	Spuhler	+	V	TG
Beck	+	L	VD	Garbani	+	S	NE	Maitre	+	C	GE	Stahl	+	V	ZH
Berberat	+	S	NE	Genner	+	G	ZH	Mariétan	+	C	VS	Stamm Luzi	+	V	AG
Bernasconi	+	R	GE	Giezendanner	*	V	AG	Marti Werner	+	S	GL	Steinegger	+	R	UR
Bezzola	+	R	GR	Glasson	*	R	FR	Marty Kälin	*	S	ZH	Steiner	+	R	SO
Bigger	+	V	SG	Glur	*	V	AG	Maspoli	*	-	TI	Strahm	+	S	BE
Bignasca	*	-	TI	Goll	+	S	ZH	Mathys	+	V	AG	Studer Heiner	+	E	AG
Binder	+	V	ZH	Graf	+	G	BL	Maurer	=	V	ZH	Stump	+	S	AG
Blocher	=	V	ZH	Grobet	*	S	GE	Maury Pasquier	+	S	GE	Suter	+	R	BE
Borer	*	V	SO	Gross Andreas	*	S	ZH	Meier-Schatz	+	C	SG	Teuscher	+	G	BE
Bortoluzzi	*	V	ZH	Gross Jost	+	S	TG	Messmer	+	R	TG	Thanei	+	S	ZH
Bosshard	*	R	ZH	Guisan	+	R	VD	Meyer Thérèse	+	C	FR	Theiler	*	R	LU
Bruderer	+	S	AG	Gutzwiller	+	R	ZH	Mugny	+	G	GE	Tilmanns	+	S	VD
Brun	+	C	LU	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	+	G	VD	Triponz	+	R	BE
Brunner Toni	+	V	SG	Gysin Remo	o	S	BS	Mörgeli	=	V	ZH	Tschuppert	+	R	LU
Bugnon	+	V	VD	Günter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	*	S	BE
Bühlmann	+	G	LU	Haering Binder	*	S	ZH	Müller-Hemmi	+	S	ZH	Vallender	+	R	AR
Bührer	+	R	SH	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	+	C	GE
Cavalli	*	S	TI	Hassler	+	V	GR	Neiryck	*	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chappuis	*	S	FR	Heberlein	*	R	ZH	Oehri	+	V	BE	Vermot	+	S	BE
Chevrier	+	C	VS	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	+	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Christen	#	R	VD	Heim	+	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	*	E	BE
Cina	+	C	VS	Hess Bernhard	*	-	BE	Pfister Theophil	+	V	SG	Walker Félix	*	C	SG
Cuche	+	G	NE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	*	L	GE	Walter Hansjörg	+	V	TG
Decurtins	+	C	GR	Hess Walter	+	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	+	S	AG	Randegger	*	R	BS	Wasserfallen	*	R	BE
Dormann Rosemarie	*	C	LU	Hollenstein	+	G	SG	Rechsteiner Paul	*	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	+	S	VD	Hubmann	+	S	ZH	Rechsteiner-Basel	*	S	BS	Weyeneth	+	V	BE
Dunant	*	V	BS	Hämmerle	+	S	GR	Renwald	+	S	JU	Widmer	+	S	LU
Dupraz	+	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	*	C	SG
Eberhard	+	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	+	R	AG	Janiak	*	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	*	L	BS
Eggly	+	L	GE	Joder	+	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrler	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	*	S	VD	Wyss Ursula	+	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	*	S	FR	Sandoz Marcel	+	R	VD	Zanetti	*	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	+	V	BE	Zapfl	+	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	+	V	ZH	Scherer Marcel	+	V	ZG	Zisnyadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	*	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	=	V	ZH
Fehr Hans	*	V	ZH	Kunz	+	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	*	C	AG
Fehr Hans-Jürg	*	S	SH	Kurrus	+	R	BL	Schlürer	=	V	ZH	de Dardel	+	S	GE

+ ja / oui / sì

* entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente

= nein / non / no

hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato

o enth. / abst. / ast.

Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto	
ja / oui / sì	134
nein / non / no	9
enth. / abst. / ast.	1
entschuldigt / excusé / scusato	55

Fraktion / Groupe / Gruppo								
C	G	L	R	S	E	V	-	
27	9	4	32	32	3	27	0	
0	0	0	0	0	0	9	0	
0	0	0	0	1	0	0	0	
8	1	2	9	19	2	9	5	

Bedeutung Ja / Signification de oui:

Bedeutung Nein / Signification de non:

**Geschäft / Objet:**

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003-2007

Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003 à 2007

Gegenstand / Objet du vote:

Entrer en matière

Abstimmung vom / Vote du: 07.05.2003 16:46:34

Abate	+	R	TI	Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Lachat	+	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Lisbeth	+	V	ZH	Lalivé d'Epinay	+	R	SZ	Schmid Walter	+	V	BE
Aeschbacher	+	E	ZH	Fehr Mario	*	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	*	R	BE
Antille	+	R	VS	Fetz	+	S	BS	Lauper	*	C	FR	Schwaab	+	S	VD
Baader Caspar	*	V	BL	Fischer-Seengen	*	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Bader Elvira	+	C	SO	Freund	+	V	AR	Leutenegger Hajo	+	R	ZG	Siegrist	*	V	AG
Banga	*	S	SO	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Susanne	*	S	BL	Simoneschi-Cortesi	*	C	TI
Bangerter	+	R	BE	Fässler	*	S	SG	Leuthard	+	C	AG	Sommeruga	*	S	BE
Baumann Alexander	=	V	TG	Föhn	=	V	SZ	Loepfe	+	C	AI	Speck	*	V	AG
Baumann Ruedi	+	G	BE	Gadient	+	V	GR	Lustenberger	+	C	LU	Spielmann	*	-	GE
Baumann Stephanie	+	S	BE	Galli	*	C	BE	Maillard	+	S	VD	Spuhler	*	V	TG
Beck	+	L	VD	Garbani	+	S	NE	Maire	+	C	GE	Stahl	=	V	ZH
Berberat	+	S	NE	Genner	+	G	ZH	Mariétan	+	C	VS	Stamm Luzi	=	V	AG
Bernasconi	+	R	GE	Giezendanner	*	V	AG	Mari Werner	+	S	GL	Steinegger	+	R	UR
Bezzola	+	R	GR	Glasson	+	R	FR	Marty Kälin	*	S	ZH	Steiner	+	R	SO
Bigger	o	V	SG	Glur	*	V	AG	Maspoli	*	-	TI	Strahm	+	S	BE
Bignasca	*	-	TI	Goll	+	S	ZH	Mathys	=	V	AG	Studer Heiner	+	E	AG
Binder	=	V	ZH	Graf	+	G	BL	Maurer	=	V	ZH	Stump	+	S	AG
Blocher	=	V	ZH	Grobet	*	S	GE	Maury Pasquier	+	S	GE	Suter	+	R	BE
Borer	*	V	SO	Gross Andreas	*	S	ZH	Meier-Schatz	+	C	SG	Teuscher	+	G	BE
Bortoluzzi	=	V	ZH	Gross Jost	+	S	TG	Messmer	+	R	TG	Thanei	+	S	ZH
Bosshard	*	R	ZH	Guisan	+	R	VD	Meyer Thérèse	+	C	FR	Theiler	*	R	LU
Bruderer	+	S	AG	Gutzwiller	=	R	ZH	Mugny	+	G	GE	Tillmanns	+	S	VD
Brun	+	C	LU	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	+	G	VD	Triponez	+	R	BE
Brunner Toni	=	V	SG	Gysin Remo	=	S	BS	Mörgeli	=	V	ZH	Tschuppert	+	R	LU
Bugnon	+	V	VD	Günter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	*	S	BE
Bühlmann	+	G	LU	Haering Binder	*	S	ZH	Müller-Hemmi	*	S	ZH	Vallender	+	R	AR
Bührer	+	R	SH	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	+	C	GE
Cavalli	*	S	TI	Hassler	+	V	GR	Neiryneck	*	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chappuis	*	S	FR	Heberlein	*	R	ZH	Oehrl	+	V	BE	Vermot	o	S	BE
Chevrier	+	C	VS	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	+	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Christen	#	R	VD	Heim	+	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	*	E	BE
Cina	+	C	VS	Hess Bernhard	*	-	BE	Pfister Theophil	=	V	SG	Walker Félix	*	C	SG
Cuche	+	G	NE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	+	L	GE	Walter Hansjörg	*	V	TG
Decurtins	+	C	GR	Hess Walter	+	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	+	S	AG	Randegger	*	R	BS	Wasserfallen	*	R	BE
Dormann Rosemarie	*	C	LU	Hollenstein	+	G	SG	Rechsteiner Paul	*	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	+	S	VD	Hubmann	+	S	ZH	Rechsteiner-Basel	+	S	BS	Weyeneth	+	V	BE
Dunant	=	V	BS	Hämmerle	+	S	GR	Rennwald	+	S	JU	Widmer	+	S	LU
Dupraz	+	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	*	C	SG
Eberhard	+	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	+	R	AG	Janiak	*	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	*	L	BS
Eggly	+	L	GE	Joder	+	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrl	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	*	S	VD	Wyss Ursula	+	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	+	S	FR	Sandoz Marcel	+	R	VD	Zanetti	*	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	+	V	BE	Zapfl	+	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	=	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisvadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	*	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	=	V	ZH
Fehr Hans	*	V	ZH	Kunz	=	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	*	C	AG
Fehr Hans-Jörg	*	S	SH	Kurrus	+	R	BL	Schlüter	=	V	ZH	de Dardel	+	S	GE

+ ja / oui / si

* entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente

= nein / non / no

hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato

o enth. / abst. / ast.

Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto		Fraktion / Groupe / Gruppo									
ja / oui / si	121	C	G	L	R	S	E	V	-		
nein / non / no	23	27	9	5	32	31	3	14	0		
enth. / abst. / ast.	2	0	0	0	1	1	0	21	0		
entschuldigt / excusé / scusato	53	0	0	0	0	1	0	1	0		
		8	1	1	8	19	2	9	5		

Bedeutung Ja / Signification de oui: Proposition de la majorité

Bedeutung Nein / Signification de non: Proposition de la minorité Blocher (ne pas entrer en matière)

Proposition de la majorité
Entrer en matière

Proposition de la minorité
(Blocher, Baader Caspar, Kaufmann, Laubacher)
Ne pas entrer en matière

Abstimmung – Vote
(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 02.072/3745)
Für Eintreten 121 Stimmen
Dagegen 23 Stimmen

Detailberatung – Examen de détail

Titel und Ingress
Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule
Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Art. 1
Antrag der Mehrheit
.... höchstens 80 Millionen Franken

Antrag der Minderheit
(Wandfluh, Baader Caspar, Blocher, Bühler, Kaufmann, Kur-
rus, Oehrl, Pelli, Tschuppert)
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 1
Proposition de la majorité
Un crédit d'engagement maximum de 80 millions de francs
....

Proposition de la minorité
(Wandfluh, Baader Caspar, Blocher, Bühler, Kaufmann, Kur-
rus, Oehrl, Pelli, Tschuppert)
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Art. 2
Antrag der Mehrheit
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit
(Genner, Berberat, Fässler, Goll Gysin Remo, Strahm,
Wyss)
Abs. 2
Dieser Beschluss tritt in Kraft, wenn die Protokolle zur Al-
penkonvention von den Räten ratifiziert sind.

Art. 2
Proposition de la majorité
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité
(Genner, Berberat, Fässler, Goll Gysin Remo, Strahm,
Wyss)
Al. 2

Le présent arrêté entre en vigueur après ratification des pro-
tocolos de la Convention alpine par les Chambres fédérales.

Le président (Christen Yves, président): Je vous signale
que nous tenons une discussion concernant l'arrêté 3 et l'ar-
rêté 4. En effet, les propositions de minorité aux articles 1er
et 2 de ces deux arrêtés sont des concepts. Cela signifie
qu'un vote interviendra à l'article 1er des arrêtés 3 et 4 et un
autre à l'article 2 des arrêtés 3 et 4 – pour autant que vous
entriez en matière sur l'arrêté 4, bien entendu!

Wandfluh Hansruedi (V, BE): Die knappe Mehrheit – 11 zu
10 Stimmen – will 20 Millionen Franken von der Hotelkredit-

Finanzierungsvorlage zur InnoTour-Finanzierungsvorlage ver-
schieben und dort zusätzliche Bildungs- und Qualifizie-
rungsmassnahmen finanzieren. Es geht also nicht um zu-
sätzliche innovative Projekte, sondern es geht um zusätzli-
che Bildungs- und Qualifizierungsmassnahmen.

Die starke Minderheit lehnt es ab, hier eine Verschiebung
vorzunehmen. Insgesamt wird in der Hotellerie mit einem Re-
finanzierungsbedarf bei den Hotelkrediten von rund 2 Milliar-
den Franken gerechnet. Mit dem Rahmenkredit von 100 Mil-
lionen Franken für die nächsten fünf Jahre und mit zusätzli-
chem Fremdkapital, das dank den Bundesgeldern beschafft
werden kann, kann hier mit einem Hebeleffekt von Faktor 5
rund die Hälfte des Refinanzierungsbedarfs gedeckt werden.
Kürzen wir den Bundesbeitrag, wirkt sich das also auf die Ba-
sis mit ungefähr dem Faktor 10 aus. 20 Millionen Franken
weniger Darlehen vom Bund bedeuten 200 Millionen Franken
weniger Investitionen. Es wäre gerade in der jetzt ange-
spannten Wirtschaftslage schade, wenn diese zum Teil drin-
gend notwendigen Mittel nicht zur Verfügung stünden.

Kollege Strahm hat mit dem Rückweisungsantrag gefordert,
dass hier eine effiziente, effektive Entschuldung für die Ho-
tellerie eingeleitet werden soll, und jetzt will er 200 Millionen
Franken weniger in die Hotelindustrie investieren. Ich habe
es beim Eintreten erwähnt: Die Tourismusförderung hat rela-
tiv wenig mit der Bildungsförderung zu tun. Dafür gibt es
spezielle Gesetze, und es gibt auch spezielle Finanzierungs-
beschlüsse. Ich erinnere an das Berufsbildungsgesetz.

Die Qualifizierungsinitiative hier im Rahmen der Tourismus-
förderung ist ein neues Instrument. Für uns ist es wichtig,
dass die jetzt allenfalls zur Verfügung stehenden Mittel wirk-
lich als Ergänzung zu bestehenden Quellen und wirklich als
Anschubfinanzierung verwendet werden, wenn wir sie wirk-
lich verwenden wollen – und wir wollen das! Als Anschub-
finanzierung müssen die 10 Millionen Franken, die da vor-
gesehen sind, ausreichen; wir wehren uns dagegen, dass
man hier dreimal mehr Geld zu diesem Zweck – und das auf
Kosten der Hotelfinanzierung – einsetzt.

Genner Ruth (G, ZH): Der Minderheitsantrag, den ich hier
begründe, gilt für die beiden Bundesbeschlüsse 3 und 4. Es
geht uns grundsätzlich darum, die Kredite bei diesen beiden
Beschlüssen nur dann freizugeben, wenn die Protokolle zur
Alpenkonvention von beiden Räten ratifiziert sind.

Warum ist das der grünen Fraktion so wichtig? Sie wissen
es, in der Alpenkonvention geht es grundsätzlich um den
Schutz der Alpenregionen. Die Protokolle sind spezifisch auf
Teilbereiche der Alpenregionen ausgerichtet. Um welche
Aspekte geht es hier? Zum Beispiel um die Berglandwirt-
schaft. Das entsprechende Protokoll sieht gezielte Massnah-
men zur Förderung der multifunktionalen Berglandwirtschaft
vor. Dabei soll auf die Erhaltung und Pflege der Natur- und
Kulturlandschaft sowie auf die Sicherung vor Naturgefahren
hingewirkt werden. Das sind alles Elemente, die auch für
den Tourismus wesentlich sind. Es gibt andere Protokolle
wie beispielsweise das Protokoll zum Bergwald, zur Raum-
planung oder zur Energie, wo auch enge Bezüge zur Förde-
rung der Regionen da sind – ganz besonders auch mit dem
Aspekt der Arbeitsplätze. Gerade die Förderung von erneu-
erbaren Energien im alpinen Raum mit Holz oder Wasser-
kraft ist für die Schweiz von Bedeutung und im Übrigen von
der Gesetzgebung bereits erfüllt. Im Protokoll zum Touris-
mus schliesslich geht es um Massnahmen, die Innovationen
und Diversifikation der Angebote anstreben.

Sie sehen, es geht um Kriterien und um Anliegen, mit denen
sich die Schweiz nicht nur befasst, sondern an denen sie be-
reits in hohem Masse gearbeitet hat oder bei denen schon
Lösungen gefunden worden sind. Die Ratifizierung der Pro-
tokolle zur Alpenkonvention ist deshalb viel mehr symbolisch
als in irgendeiner Weise für die Alpen bzw. für unsere Ge-
setzgebung einschneidend. Es bedeutet, dass wir bei jedem
Projekt im Alpenraum an die Aspekte der Nachhaltigkeit
denken müssen und dass in diesem Sinn optimale Lösun-
gen gesucht werden sollen.

Uns Grünen geht es heute darum, den Zusammenhang dieser Fragen aufzuzeigen – und nicht nur das: Wir wollen all diese Fragen im Zusammenhang mit dem Alpenraum koordiniert wissen und entsprechende Lösungen treffen. Es genügt uns einfach nicht mehr, dass in den Präambeln und Gesetzen von Nachhaltigkeit gesprochen wird und die Zukunft dabei schönegeredet wird. Ich meine: Wir wollen Taten sehen! Kein Geld ohne Gegenleistungen! Und hier bedeutet die Gegenleistung allein Sorgfalt mit und Sorgfalt um den Alpenraum. Deshalb müssen diese Protokolle unterzeichnet sein, sonst geben wir diese Kredite halt nicht frei. Wir müssen diese Anliegen endlich mit Taten unterstützen und dürfen nicht einfach nur schönreden.

Bezzola Duri (R, GR): Zuerst zu Artikel 1, dem Verpflichtungskredit: Im Namen der FDP-Fraktion bitte ich Sie, dem Minderheitsantrag – gemäss Entwurf des Bundesrates – zu folgen. Eigentlich geht es hier um die gleichen Argumente wie bei Artikel 6 des Bundesgesetzes über die Förderung des Beherbergungskredit: Auch hier sollte man nicht zulasten der Hotelkredite 20 Millionen Franken abzweigen. Die Förderung und Unterstützung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus hat sich bewährt und ist zu begrüßen. Sehr viele taugliche Projekte konnten unterstützt werden. Mit dem Mehrheitsantrag stehen einerseits zwar mehr Mittel für die Qualifizierung, die Innovation und die Zusammenarbeit zur Verfügung, was eigentlich zu begrüßen wäre, andererseits werden weniger Mittel für die Hotelerneuerung zur Verfügung gestellt. Bei einem Darlehensanteil von ungefähr 20 Prozent ergibt dies eine Kürzung der Mindestinvestitionen von ungefähr 100 Millionen Franken. Hier muss man sich ernsthaft fragen, ob damit die minimale Nutzwelle dieser Massnahmen nicht unterschritten wäre.

Die FDP-Fraktion schliesst sich der Minderheit an, weil der Nachholbedarf bei Hotelinvestitionen nachgewiesen ist. Die Verschiebung des Kredites gemäss Antrag der Mehrheit lehnen wir auch ab, weil diese aufseiten der Tourismusorganisationen nicht als zwingend beurteilt wird.

Zu Artikel 2: Hier bitte ich Sie im Namen der FDP-Fraktion, der Mehrheit zu folgen. Auch hier gilt das Prinzip der Einheit der Materie: Eine Verknüpfung dieses Beschlusses mit den Protokollen zur Alpenkonvention ist abzulehnen, die Ratifizierung der Protokolle zur Alpenkonvention hat mit dem vorliegenden Bundesbeschluss direkt nichts zu tun.

Der vorgeschlagene Zusatz gemäss Minderheit Genner ist sachfremd und gehört meiner Meinung nach nicht in diesen Beschluss.

Ich bitte Sie deshalb, auch im Namen der FDP-Fraktion, dem Mehrheitsantrag zuzustimmen.

Strahm Rudolf (S, BE): Diese Umlagerung durch die Mehrheitsanträge in Artikel 1 der Vorlage 3 und Artikel 1 der Vorlage 4 ist für uns sehr zentral. Es geht um die Verschiebung: 20 Millionen Franken weniger als Bundesgelder für die betrieblichen Streusubventionen der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit, dafür 20 Millionen mehr für InnoTour, zugunsten der Bildung, der Nachholbildung und der Qualifikation. Es geht um eine Umlagerung von 20 Millionen bzw. von 4 Millionen pro Jahr. 4 Millionen Franken pro Jahr sind nicht sehr viel. Ich muss hier sagen: Ich bin jetzt erstaunt, Herr Bezzola, dass die Mehrheit der Kommission aus touristischen Kreisen plötzlich nicht mehr unterstützt wird. Ich höre, dass Gastrosuisse für diese Umlagerung ist – ich hörte das aus dem Munde des Präsidenten –, und ich höre, dass der Schweizer Hotelier-Verein nicht dagegen ist.

Was bedeutet diese Umlagerung? Sie ist von Herrn Wandfluh fast karikiert worden, es sei eine blosse Bildungsförderung. Im Hintergrund steht folgendes Konzept: Das Problem im Tourismus ist doch das schlechte Preis-Leistungs-Verhältnis, d. h. der Qualifikationsmangel beim Service, im Hochpreisland Schweiz. Ich gehe nicht davon aus, dass wir sofort die Kosten herunterbringen. Was wir aber verbessern können, ist die Leistung, d. h. die Qualifikation des Personals. Der Tourismus, das Gastgewerbe, die Hotellerie, bilden

die personalintensivste Branche, und wenn man diese verbessern will, ist eben die Investition in Nachholbildung und Qualifikation des Personals entscheidend. Von den, je nach Abgrenzung, rund 100 000 Beschäftigten in diesem Bereich ist mindestens die Hälfte zu wenig ausgebildet. Es gibt schon solche Nachhol-Qualifikationsprogramme: Ich war in Hertenstein im Schulungsprogramm des Hotelier-Vereins und von Gastrosuisse, in den so genannten Perfecta-Kursen, welche Leute, die schon in der Branche arbeiten – natürlich mehrheitlich ursprünglich ausländisches Personal –, in einem Jahr in einer Nachholausbildung schulen. Es ist anzuerkennen, dass die Branche schon etwas tut und, ich glaube, 1 Million Franken einsetzt.

Es geht jetzt eigentlich darum, diese Kurse, die als Vorsprung gelten, generell für die Qualifikation der Branche einzusetzen. In dem Sinn ist es die beste Investition, die Sie tätigen können. Die Mittel würden von InnoTour verwaltet, selbstverständlich in Zusammenarbeit mit den Bundesbehörden und dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie. Aber es wäre ein Programm, das sehr praktisch orientiert ist und von der Branche umgesetzt wird.

Noch ein Wort zur Kürzung der Mittel für die Gesellschaft für Hotelkredit im Bundesbeschluss 3: Selbst wenn Sie bei 100 Millionen Franken bleiben, ist die Nutzwelle für eine Entschuldungsaktion längst unterschritten. Ich habe heute Morgen gesagt, dass die Verschuldung im Bereich Gastgewerbe, Hotellerie und Tourismus 20 Milliarden Franken beträgt. Dann spielt es auch keine Rolle, wenn Sie hier jetzt 20 «Milliönchen» pro Jahr einsetzen. Diese Nutzwelle ist unterschritten, und deswegen ist dort die Umlagerung auch gerechtfertigt.

Zum Schluss muss ich sagen: Wenn diese Umlagerung nicht vorgenommen wird, werden wir den Bundesbeschluss 3 nicht mehr unterstützen. Ich bitte Sie, der Mehrheit zu folgen.

Cina Jean-Michel (C, VS): Der Entscheid der Mehrheit der Kommission zur Verlagerung von 20 Millionen Franken aus dem Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit in den Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung von Innovationen und einer Qualifizierungsstrategie für die Tourismusberufe erscheint auf den ersten Blick als sinnvoll – leider nur auf den ersten Blick. Warum? Zunächst ist selbstverständlich der Grundgedanke zur Aufwertung der touristischen Berufe zu begrüßen. Damit wird sicher auch die Qualität der entsprechenden Dienstleistungen gesteigert. Im entsprechenden Beschluss sind jedoch bereits 10 Millionen Franken dafür vorgesehen. Ich zweifle ohnehin daran, dass es genügend Projekte geben wird, um zusätzliche Fördermittel im Umfang von 20 Millionen Franken für diese Aufgabe vorzusehen. Im Übrigen werden ja nur Projekte für die Aus- und Weiterbildung unterstützt, die gleichzeitig – das entspricht dem Konzept dieses Beschlusses – auch von den Privaten mitgetragen werden. Das kann mithin auch dazu führen, dass hier kaum genügend Projekte vorhanden sein werden. Es besteht bei dieser Art der Unterstützung immer auch die Gefahr, dass Gelder für Studien und Beratungen ausgegeben und die entsprechenden Projekte dann nicht umgesetzt werden.

Des Weiteren ist der für die Gesellschaft für Hotelkredit gesprochene Betrag angesichts des aktuellen Investitionsbedarfes in der Hotellerie nicht gerade als sehr hoch anzusehen. Die mit Geldern aus dem Hotelkredit ausgelösten Investitionen machen ein Mehrfaches des Kredites aus. Sie haben daher auch eine multiplikatorische Wirkung für unsere Wirtschaft, was bei der momentanen Wirtschaftslage sicher sehr willkommen ist. Übrigens wird bereits jetzt im Rahmen der Verlagerung bei den Hotelkrediten gekürzt – und dann im Rahmen des Entlastungsprogramms nochmals. Dann bliebe wirklich nicht mehr gerade viel übrig.

Ich bitte Sie hier namens der CVP-Fraktion also, der Minderheit Wandfluh zu folgen und bei der Abstimmung über den Antrag der Minderheit Genner die Mehrheit zu unterstützen.

Favre Charles (R, VD), pour la commission: La majorité de la commission vous propose une rocade en diminuant de 20 millions de francs la somme pour le crédit hôtelier et en augmentant de 20 millions de francs la somme pour Innotour. Quel a donc été son raisonnement?

Il lui a semblé judicieux de ne pas laisser l'enveloppe allouée selon ces deux arrêtés de financement dépasser les 135 millions de francs prévus, notamment à cause de la situation financière de l'Etat. Dès le moment où nous nous sommes limités à cette somme de 135 millions de francs, où fallait-il le plus judicieusement mettre cet argent? La majorité de la commission a eu la conviction qu'il s'agissait de soutenir le projet qui, pour elle, était le plus porteur, à savoir le travail effectué dans le cadre d'Innotour. En effet, si nous voulions éviter d'avoir à intervenir régulièrement, tous les quatre ans, dans ce secteur-là, il s'agissait de modifier les structures et, en particulier, d'encourager la formation.

A quoi cela servait-il d'injecter de l'argent sans se donner les moyens de modifier les structures, ni se donner les moyens de satisfaire à des critères de réussite? Quels étaient justement ces critères de réussite, à savoir le fait d'améliorer la situation de l'économie touristique dans notre pays? Il y avait bien entendu tous les critères de type économique, et notamment la situation d'endettement dans ce secteur-là, mais il y avait également les critères concernant la formation. En effet, si nous voulions véritablement que ce secteur s'améliore, il s'agissait d'améliorer l'accueil, et pour cela, il fallait que les gens soient mieux formés. Ainsi donc, nous pensions qu'il y avait là un critère de réussite essentiel des différents projets et qu'il s'agissait donc de mettre l'argent dans ce secteur-là. Dès le moment où on avait besoin de cet argent, évidemment qu'il a fallu aller chercher ces 20 millions de francs ailleurs. Cela a été fait dans le cadre du crédit hôtelier.

On l'a dit tout à l'heure, l'effet des mesures que nous prenons dans ce secteur est tout de même subsidiaire puisqu'il s'agit d'abord de relations entre les établissements d'hébergement et les institutions bancaires, l'Etat n'intervenant qu'en second lieu. Du moment que cette stratégie était de type subsidiaire, avec un montant financier relativement modeste, il nous a semblé peu dommageable de diminuer quelque peu cette somme-là pour mettre plus dans un secteur de beaucoup plus grande importance à nos yeux.

Je vous demande donc, aux articles 1er des arrêtés 3 et 4, de suivre la majorité de la commission.

En ce qui concerne la proposition Genner, celle-ci a été rejetée par la commission, par 16 voix contre 7, pour les raisons suivantes.

Le premier élément, c'est qu'il s'agit de ne pas mélanger les débats. Mélanger une loi de soutien au tourisme avec le fait de ratifier ou non des protocoles de la Convention alpine nous semble en effet peu judicieux, notamment du fait que ces protocoles vont largement au-delà du domaine touristique; ils touchent l'économie en général, l'aménagement du territoire et encore bien d'autres domaines. Donc, pas de mélange des genres.

Deuxième élément, la ratification de ces protocoles est encore à discuter au sein de notre Parlement et nous savons que cette discussion sera difficile. Nous ne pouvons donc pas l'escamoter, nous devons avoir cette discussion et ensuite prendre position, nous ne pouvons pas le faire dans le cadre du débat d'aujourd'hui.

Je vous demande de ne pas lier les deux éléments comme vous le propose la minorité Genner, et donc de soutenir la proposition de la majorité, à l'article 2 du projet 3.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Concernant ces deux propositions de minorité, j'aimerais vous présenter la position du Conseil fédéral. Il estime que la répartition des moyens qui a été faite, 100 millions de francs – selon l'arrêté 3 – à allouer à la Société suisse de crédit hôtelier sur cinq ans et 35 millions de francs – selon l'arrêté 4 – pour l'innovation et la formation, lui paraît judicieuse et équilibrable.

D'abord, il faut se rappeler que les sommes qui sont utilisées pour soutenir le financement des constructions hôtelières ont un effet important, multiplicateur sur le plan de l'investissement, puisqu'on part de l'idée que le financement subsidiaire de la Société suisse de crédit hôtelier induit en général un investissement quatre fois supérieur au montant qui est mis à charge de cette forme de financement.

J'aimerais surtout aussi souligner que, du côté de l'innovation et de l'effort à mener au niveau de la formation, les crédits sont suffisants. Nous avons prévu 25 millions de francs pour Innotour et 10 millions de francs pour l'apport subsidiaire en matière de formation professionnelle. Je répète ici que la formation professionnelle dans le domaine du tourisme doit pouvoir se faire, en règle générale, dans les systèmes et les canaux établis par ailleurs dans le domaine de la formation professionnelle. Il s'agit donc ici de compléments de formation rapides pour le personnel non qualifié ou encore de frais de conception et de réalisation de projets de perfectionnement mis sur pied par les organismes de tourisme. Les enquêtes que nous avons pu faire nous permettent de dire que 10 millions de francs devraient suffire pour financer ces besoins de formation.

Au cas où la majorité l'emporterait avec sa proposition d'un crédit de 55 millions de francs à l'arrêté 4 relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003 à 2007, je vous demande de décider aussi que les crédits non utilisés aux fins de l'initiative de qualification pourront être affectés à l'encouragement de l'innovation. Nous disposons déjà d'un très grand nombre de projets qui sont porteurs dans ce domaine.

Mais, sur le fond, je vous invite à soutenir le projet du Conseil fédéral en suivant la minorité Wandfluh.

Puisqu'il y a eu une discussion sur les deux articles, je me prononce sur la proposition de minorité Genner.

Je vous propose de rejeter cette proposition. En effet, même si le Conseil fédéral propose au Parlement de ratifier les protocoles de la Convention alpine, il estime qu'il n'est pas judicieux d'en faire une condition dans le corps d'un projet qui est dans la ligne de la convention précitée en matière de tourisme. Je rappelle à Mme Genner que les textes sont conçus de telle manière que, en matière de politique de promotion touristique, on respecte le principe de la durabilité – je vous renvoie à l'article 1er alinéa 1er de la loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement.

Par conséquent, il n'est ni nécessaire ni souhaitable de suivre la proposition de la minorité Genner.

Art. 1

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Minderheit 92 Stimmen
Für den Antrag der Mehrheit 60 Stimmen

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

Für Annahme der Ausgabe 86 Stimmen
Dagegen 57 Stimmen

Das qualifizierte Mehr ist nicht erreicht

La majorité qualifiée n'est pas acquise

Art. 2

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit 103 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit 39 Stimmen

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 02.072/3749)

Für Annahme des Entwurfes 84 Stimmen
Dagegen 59 Stimmen

4. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus 2003–2007

4. Arrêté fédéral relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003–2007

Antrag der Mehrheit
Eintreten

Antrag der Minderheit
(Blocher, Baader Caspar, Kaufmann, Laubacher)
Nichteintreten

Proposition de la majorité
Entrer en matière

Proposition de la minorité
(Blocher, Baader Caspar, Kaufmann, Laubacher)
Ne pas entrer en matière

Abstimmung – Vote
(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 02.072/3750)
Für Eintreten 117 Stimmen
Dagegen 31 Stimmen

Detailberatung – Examen de détail

Titel und Ingress
Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule
Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Art. 1
Antrag der Mehrheit
.... höchstens 55 Millionen Franken

Antrag der Minderheit
(Wandfluh, Baader Caspar, Blocher, Bührer, Kaufmann, Kur-
rus, Oehrli, Pelli, Tschuppert)
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 1
Proposition de la majorité
Un crédit d'engagement maximum de 55 millions de francs
....

Proposition de la minorité
(Wandfluh, Baader Caspar, Blocher, Bührer, Kaufmann, Kur-
rus, Oehrli, Pelli, Tschuppert)
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen gemäss Antrag der Minderheit
Adopté selon la proposition de la minorité

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote
Für Annahme der Ausgabe 121 Stimmen
Dagegen 30 Stimmen

Das qualifizierte Mehr ist erreicht
La majorité qualifiée est acquise

Art. 2
Antrag der Mehrheit
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit
(Genner, Berberat, Fässler, Goll, Gysin Remo, Strahm,
Wyss)
Dieser Beschluss tritt in Kraft, wenn die Protokolle zur Al-
penkonvention von den Räten ratifiziert sind.

Art. 2
Proposition de la majorité
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité
(Genner, Berberat, Fässler, Goll, Gysin Remo, Strahm,
Wyss)
Le présent arrêté entre en vigueur après ratification des pro-
tocoles de la Convention alpine par les Chambres fédérales.

Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit
Adopté selon la proposition de la majorité

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble
(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 02.072/3754)
Für Annahme des Entwurfes 122 Stimmen
Dagegen 32 Stimmen

Abschreibung – Classement

Antrag des Bundesrates
Abschreiben der parlamentarischen Vorstösse
gemäss Brief an die eidgenössischen Räte
Proposition du Conseil fédéral
Classer les interventions parlementaires
selon lettre aux Chambres fédérales

Angenommen – Adopté

Le président (Christen Yves, président): Le débat sur l'objet 01.024 (loi sur les stupéfiants), prévu pour demain, va prendre sept ou huit heures, et ce ne serait pas normal de séparer le débat d'entrée en matière de la discussion par article. J'ai donc décidé de renvoyer cet objet à la session d'été.

**Geschäft / Objet:**

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003-2007

Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003 à 2007

Gegenstand / Objet du vote:

Vote sur l'ensemble

Abstimmung vom / Vote du: 07.05.2003 17:16:49

Abate	+	R	TI	Fehr Jacqueline	=	S	ZH	Lachat	+	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Lisbeth	+	V	ZH	Lalivé d'Epinay	*	R	SZ	Schmid Walter	*	V	BE
Aeschbacher	=	E	ZH	Fehr Mario	=	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	+	R	BE
Antille	+	R	VS	Fetz	=	S	BS	Lauper	+	C	FR	Schwaab	o	S	VD
Baader Caspar	=	V	BL	Fischer-Seengen	*	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Bader Elvira	+	C	SO	Freund	*	V	AR	Leutenegger Hajo	+	R	ZG	Siegrist	*	V	AG
Banga	*	S	SO	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Susanne	o	S	BL	Simoneschi-Cortesi	+	C	TI
Bangerter	+	R	BE	Fässler	=	S	SG	Leuthard	+	C	AG	Sommaruga	*	S	BE
Baumann Alexander	=	V	TG	Föhn	=	V	SZ	Loepfe	+	C	AI	Speck	=	V	AG
Baumann Ruedi	*	G	BE	Gadient	+	V	GR	Lustenberger	*	C	LU	Spielmann	*	-	GE
Baumann Stephanie	=	S	BE	Galli	*	C	BE	Maillard	o	S	VD	Spuhler	=	V	TG
Beck	+	L	VD	Garbani	*	S	NE	Maitre	+	C	GE	Stahl	=	V	ZH
Berberat	=	S	NE	Gerner	=	G	ZH	Mariétan	+	C	VS	Stamm Luzi	*	V	AG
Bernasconi	+	R	GE	Giezendanner	*	V	AG	Mari Werner	*	S	GL	Steinberger	+	R	UR
Bezzola	+	R	GR	Glasson	+	R	FR	Marty Kälin	*	S	ZH	Steiner	+	R	SO
Bigger	+	V	SG	Glor	*	V	AG	Maspoli	*	-	TI	Strahm	=	S	BE
Bignasca	*	-	TI	Goll	=	S	ZH	Mathys	o	V	AG	Studer Heiner	+	E	AG
Binder	=	V	ZH	Graf	=	G	BL	Maurer	=	V	ZH	Stump	=	S	AG
Blocher	=	V	ZH	Grobet	*	S	GE	Maury Pasquier	o	S	GE	Suter	+	R	BE
Borer	*	V	SO	Gross Andreas	*	S	ZH	Meier-Schatz	+	C	SG	Teuscher	=	G	BE
Bortoluzzi	=	V	ZH	Gross Jost	=	S	TG	Messmer	+	R	TG	Thanei	=	S	ZH
Bosshard	*	R	ZH	Guisan	+	R	VD	Meyer Thérèse	+	C	FR	Theiler	+	R	LU
Bruderer	o	S	AG	Gutzwiller	+	R	ZH	Mugny	=	G	GE	Tillmanns	=	S	VD
Brun	*	C	LU	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	=	G	VD	Triponez	+	R	BE
Brunner Toni	+	V	SG	Gysin Remo	=	S	BS	Mörgeli	=	V	ZH	Tschuppert	+	R	LU
Bugnon	+	V	VD	Günter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	*	S	BE
Bühmann	=	G	LU	Haering Binder	=	S	ZH	Müller-Hemmi	=	S	ZH	Vallender	*	R	AR
Bührer	+	R	SH	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	*	C	GE
Cavalli	*	S	TI	Hassler	+	V	GR	Neiryck	*	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chappuis	*	S	FR	Heberlein	*	R	ZH	Oehli	=	V	BE	Vermot	=	S	BE
Chevrier	+	C	VS	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	=	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Christen	#	R	VD	Heim	*	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	=	E	BE
Cina	+	C	VS	Hess Bernhard	=	-	BE	Pfister Theophil	=	V	SG	Walker Félix	+	C	SG
Cuche	=	G	NE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	+	L	GE	Walter Hansjörg	+	V	TG
Decurtins	+	C	GR	Hess Walter	+	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	=	S	AG	Randegger	*	R	BS	Wasserfallen	*	R	BE
Dormann Rosemarie	+	C	LU	Hollenstein	=	G	SG	Rechsteiner Paul	*	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	=	S	VD	Hubmann	=	S	ZH	Rechsteiner-Basel	=	S	BS	Weyeneth	+	V	BE
Dunant	=	V	BS	Hämmerle	*	S	GR	Rennwald	=	S	JU	Widmer	=	S	LU
Dupraz	+	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	*	C	SG
Eberhard	*	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	*	R	AG	Janiak	*	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	+	L	BS
Eggly	+	L	GE	Joder	+	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrler	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	*	S	VD	Wyss Ursula	=	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	=	S	FR	Sandoz Marcel	+	R	VD	Zanetti	*	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	+	V	BE	Zapfl	+	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	o	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisyadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	*	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	=	V	ZH
Fehr Hans	=	V	ZH	Kunz	=	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	*	C	AG
Fehr Hans-Jürg	=	S	SH	Kurrus	*	R	BL	Schlürer	=	V	ZH	de Dardel	=	S	GE

+ ja / oui / sì

* entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente

= nein / non / no

hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato

o enth. / abst. / ast.

Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto		Fraktion / Groupe / Gruppo								
ja / oui / sì		C	G	L	R	S	E	V	-	
ja / oui / sì	84	26	0	6	31	4	2	15	0	
nein / non / no	59	0	8	0	0	27	2	21	1	
enth. / abst. / ast.	7	0	0	0	0	5	0	2	0	
entschuldigt / excusé / scusato	49	9	2	0	10	16	1	7	4	

Bedeutung Ja / Signification de oui:

Bedeutung Nein / Signification de non:

**Geschäft / Objet:**

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus 2003-2007.

Arrêté fédéral relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003-2007.

Gegenstand / Objet du vote:

Entrer en matière

Abstimmung vom / Vote du: 07.05.2003 17:18:00

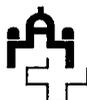
Abate	+	R	TI	Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Lachat	+	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Lisbeth	+	V	ZH	Lalive d'Epinay	*	R	SZ	Schmid Walter	*	V	BE
Aeschbacher	+	E	ZH	Fehr Mario	+	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	+	R	BE
Antile	+	R	VS	Fetz	+	S	BS	Lauper	+	C	FR	Schwaab	+	S	VD
Baader Caspar	=	V	BL	Fischer-Seengen	*	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Bader Elvira	+	C	SO	Freund	*	V	AR	Leutenegger Hajo	+	R	ZG	Siegrist	*	V	AG
Banga	*	S	SO	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Susanne	+	S	BL	Simoneschi-Cortesi	+	C	TI
Bangerter	+	R	BE	Fässler	+	S	SG	Leuthard	*	C	AG	Sommeruga	+	S	BE
Baumann Alexander	=	V	TG	Föhn	=	V	SZ	Loepfe	+	C	AI	Speck	=	V	AG
Baumann Ruedi	+	G	BE	Gadient	+	V	GR	Lustenberger	*	C	LU	Spielmann	*	-	GE
Baumann Stephanie	+	S	BE	Galli	*	C	BE	Maillard	+	S	VD	Spuhler	=	V	TG
Beck	+	L	VD	Garbani	*	S	NE	Maire	+	C	GE	Stahl	=	V	ZH
Berberat	+	S	NE	Genner	+	G	ZH	Mariétan	+	C	VS	Stamm Luzi	*	V	AG
Bernasconi	+	R	GE	Giezendanner	*	V	AG	Marti Werner	*	S	GL	Steinberger	+	R	UR
Bezzola	+	R	GR	Glasson	+	R	FR	Marty Kälin	*	S	ZH	Steiner	+	R	SO
Bigger	=	V	SG	Glur	*	V	AG	Maspoli	*	-	TI	Strahm	+	S	BE
Bignasca	*	-	TI	Goll	+	S	ZH	Mathys	=	V	AG	Studer Heiner	+	E	AG
Binder	=	V	ZH	Graf	+	G	BL	Maurer	=	V	ZH	Stump	+	S	AG
Blocher	=	V	ZH	Grobet	*	S	GE	Maury Pasquier	+	S	GE	Suter	+	R	BE
Borer	*	V	SO	Gross Andreas	*	S	ZH	Meier-Schatz	+	C	SG	Teuscher	+	G	BE
Bortoluzzi	=	V	ZH	Gross Jost	+	S	TG	Messmer	+	R	TG	Thanei	+	S	ZH
Bosshard	*	R	ZH	Guisan	+	R	VD	Meyer Thérèse	+	C	FR	Theiler	*	R	LU
Bruderer	+	S	AG	Gutzwiller	+	R	ZH	Mugny	+	G	GE	Tillmanns	+	S	VD
Brun	*	C	LU	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	+	G	VD	Triponez	+	R	BE
Brunner Toni	=	V	SG	Gysin Remo	=	S	BS	Mörgeli	=	V	ZH	Tschuppert	+	R	LU
Bugnon	=	V	VD	Günter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	*	S	BE
Bühlmann	*	G	LU	Haering Binder	+	S	ZH	Müller-Hemmi	+	S	ZH	Vallender	*	R	AR
Bührer	+	R	SH	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	*	C	GE
Cavalli	*	S	TI	Hassler	+	V	GR	Neiryck	*	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chappuis	*	S	FR	Heberlein	*	R	ZH	Oehli	+	V	BE	Vermot	o	S	BE
Chevrier	+	C	VS	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	+	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Christen	#	R	VD	Heim	*	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	=	E	BE
Cina	+	C	VS	Hess Bernhard	=	-	BE	Pfister Theophil	=	V	SG	Walker Félix	+	C	SG
Cuche	+	G	NE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	+	L	GE	Walter Hansjörg	*	V	TG
Decurtins	+	C	GR	Hess Walter	*	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	+	S	AG	Randegger	*	R	BS	Wasserfallen	*	R	BE
Dormann Rosemarie	+	C	LU	Hollenstein	+	G	SG	Rechsteiner Paul	+	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	+	S	VD	Hubmann	+	S	ZH	Rechsteiner-Basel	+	S	BS	Weyeneth	=	V	BE
Dunant	=	V	BS	Hummerle	+	S	GR	Renwald	+	S	JU	Widmer	+	S	LU
Dupraz	+	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	*	C	SG
Eberhard	*	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	*	R	AG	Janiak	*	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	+	L	BS
Eggy	+	L	GE	Joder	+	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrlé	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	*	S	VD	Wyss Ursula	+	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	+	S	FR	Sandoz Marcel	+	R	VD	Zanetti	*	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	=	V	BE	Zapfl	+	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	=	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisyadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	*	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	=	V	ZH
Fehr Hans	=	V	ZH	Kunz	=	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	*	C	AG
Fehr Hans-Jürg	+	S	SH	Kurrus	*	R	BL	Schlüer	=	V	ZH	de Dardel	+	S	GE

+ ja / oui / si * entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente
 = nein / non / no hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato
 o enth. / abst. / ast. # Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto		Fraktion / Groupe / Gruppo									
ja / oui / si		C	G	L	R	S	E	V	-		
ja / oui / si	117	24	8	6	30	37	3	9	0		
nein / non / no	31	0	0	0	0	1	1	28	1		
enth. / abst. / ast.	1	0	0	0	0	1	0	0	0		
entschuldigt / excusé / scusato	50	11	2	0	11	13	1	8	4		

Bedeutung Ja / Signification de oui: Proposition de la majorité
 Bedeutung Nein / Signification de non: Proposition de la minorité Blocher

**Geschäft / Objet:**

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus 2003-2007

Arrêté fédéral relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003-2007

Gegenstand / Objet du vote:

Vote sur l'ensemble

Abstimmung vom / Vote du: 07.05.2003 17:20:16

Abate	+	R	TI	Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Lachat	+	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Lisbeth	+	V	ZH	Lalève d'Epinay	*	R	SZ	Schmid Walter	*	V	BE
Aeschbacher	+	E	ZH	Fehr Mario	+	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	+	R	BE
Antille	+	R	VS	Fetz	+	S	BS	Lauper	+	C	FR	Schwaab	+	S	VD
Bader Caspar	=	V	BL	Fischer-Seengen	*	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Bader Elvira	+	C	SO	Freund	*	V	AR	Leutenegger Hajo	+	R	ZG	Siegrist	*	V	AG
Banga	*	S	SO	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Susanne	+	S	BL	Simoneschi-Cortesi	+	C	TI
Bangerter	+	R	BE	Fässler	+	S	SG	Leuthard	+	C	AG	Sommaruga	+	S	BE
Baumann Alexander	=	V	TG	Föhn	=	V	SZ	Loepfe	+	C	AI	Speck	=	V	AG
Baumann Ruedi	=	G	BE	Gadient	+	V	GR	Lustenberger	+	C	LU	Spielmann	*	-	GE
Baumann Stephanie	+	S	BE	Galli	*	C	BE	Maillard	+	S	VD	Spuhler	+	V	TG
Beck	+	L	VD	Garbani	*	S	NE	Maire	+	C	GE	Stahl	=	V	ZH
Berberat	+	S	NE	Genner	=	G	ZH	Mariétan	+	C	VS	Stamm Luzi	*	V	AG
Bernasconi	+	R	GE	Giezendanner	*	V	AG	Marti Werner	*	S	GL	Steinegger	+	R	UR
Bezzola	+	R	GR	Glasson	+	R	FR	Marty Kälin	*	S	ZH	Steiner	+	R	SO
Bigger	+	V	SG	Glur	*	V	AG	Maspoli	*	-	TI	Strahm	+	S	BE
Bignasca	*	-	TI	Goll	+	S	ZH	Mathys	o	V	AG	Studer Heiner	+	E	AG
Binder	=	V	ZH	Graf	=	G	BL	Maurer	=	V	ZH	Stump	+	S	AG
Blocher	=	V	ZH	Grobet	*	S	GE	Maury Pasquier	+	S	GE	Suter	+	R	BE
Borer	=	V	SO	Gross Andreas	*	S	ZH	Meier-Schatz	+	C	SG	Teuscher	=	G	BE
Bortoluzzi	=	V	ZH	Gross Jost	+	S	TG	Messmer	+	R	TG	Thanei	+	S	ZH
Bosshard	*	R	ZH	Guisan	+	R	VD	Meyer Thérèse	+	C	FR	Theiler	*	R	LU
Bruderer	+	S	AG	Gutzwiller	=	R	ZH	Mugny	=	G	GE	Tillmanns	+	S	VD
Brun	+	C	LU	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	=	G	VD	Triponoz	+	R	BE
Brunner Toni	+	V	SG	Gysin Remo	o	S	BS	Mörgeli	=	V	ZH	Tschuppert	+	R	LU
Bugnon	o	V	VD	Günter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	*	S	BE
Bühlmann	=	G	LU	Haering Binder	+	S	ZH	Müller-Hemmi	+	S	ZH	Vallender	*	R	AR
Bührer	+	R	SH	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	*	C	GE
Cavalli	*	S	TI	Hassler	+	V	GR	Neiryneck	*	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chappuis	*	S	FR	Heberlein	*	R	ZH	Oehri	+	V	BE	Vermot	+	S	BE
Chevrier	+	C	VS	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	+	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Christen	#	R	VD	Heim	+	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	+	E	BE
Cina	+	C	VS	Hess Bernhard	+	-	BE	Pfister Theophil	=	V	SG	Walker Félix	+	C	SG
Cuche	=	G	NE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	+	L	GE	Walter Hansjörg	+	V	TG
Decurtins	+	C	GR	Hess Walter	+	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	+	S	AG	Randegger	*	R	BS	Wasserfallen	*	R	BE
Dormann Rosemarie	+	C	LU	Hollenstein	=	G	SG	Rechsteiner Paul	+	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	+	S	VD	Hubmann	+	S	ZH	Rechsteiner-Basel	+	S	BS	Weyeneth	=	V	BE
Dunant	=	V	BS	Hämmerle	+	S	GR	Rennwald	+	S	JU	Widmer	+	S	LU
Dupraz	+	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	*	C	SG
Eberhard	+	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	*	R	AG	Janiak	*	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	+	L	BS
Eggly	+	L	GE	Joder	+	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrler	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	*	S	VD	Wyss Ursula	+	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	+	S	FR	Sandoz Marcel	+	R	VD	Zanetti	*	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	+	V	BE	Zapfl	+	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	o	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisyadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	*	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	=	V	ZH
Fehr Hans	=	V	ZH	Kunz	=	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	*	C	AG
Fehr Hans-Jürg	+	S	SH	Kurrus	*	R	BL	Schlüter	=	V	ZH	de Dardel	+	S	GE

+ ja / oui / si

* entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente

= nein / non / no

hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato

o enth. / abst. / ast.

Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto		Fraktion / Groupe / Gruppo	C	G	L	R	S	E	V	-
ja / oui / si	122	ja / oui / si	30	0	6	29	38	4	14	1
nein / non / no	32	nein / non / no	0	9	0	1	0	0	22	0
enth. / abst. / ast.	4	enth. / abst. / ast.	0	0	0	0	1	0	3	0
entschuldigt / excusé / scusato	41	entschuldigt / excusé / scusato	5	1	0	11	13	1	6	4

Bedeutung Ja / Signification de oui:

Bedeutung Nein / Signification de non:

zung des Nationalrates – eine Delegation an den Bundesrat vorgesehen. Damit kann der finanzielle Besitzstand der Kantone berücksichtigt werden. Gleichzeitig kann die Verteilung der Erträge entsprechend dem Tierseuchenrisiko vorgenommen werden.

Ihre Kommission beantragt Ihnen einstimmig, ihren Anträgen zu Artikel 56a zuzustimmen.

Angenommen – Adopté

03.3003

**Motion WAK-NR (02.046).
Stärkung
der Wettbewerbsbedingungen
der Landwirtschaft**

**Motion CER-CN (02.046).
Renforcement
de la position concurrentielle
de l'agriculture**

Einreichungsdatum 22.01.03

Date de dépôt 22.01.03

Nationalrat/Conseil national 07.05.03

Ständerat/Conseil des Etats 05.06.03

Schlesser Fritz (R, GL), für die Kommission: Im Nationalrat wurde die Motion mit einer klaren Mehrheit überwiesen. Erwartet werden Vorschläge für eine Kostensenkung bei der landwirtschaftlichen Produktion.

Die WAK-SR hat sich mit dieser Motion schwer getan. Erstens handelt es sich gemäss unserem Ratsreglement nicht um eine Motion, sondern um ein Postulat. Zweitens sollte nicht die Verwaltung, sondern der Bundesrat mit der Erfüllung dieser Berichts- und Vorschlagspflichten beauftragt werden. Die Einleitung in der Fassung des Nationalrates ist also unzutreffend. Drittens ist auch die Formulierung von Ziffer 3 verunglückt, zeigt sich doch die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produkte gerade an deren Erfolg auf dem Markt.

Trotz dieser nicht ungewichtigen Vorbehalte beantragt Ihnen die Kommission, die Motion in der Form eines Postulates zu überweisen, und empfiehlt Ihnen gleichzeitig, nicht allzu hohe Erwartungen an das Resultat des bundesrätlichen Berichtes zu stellen.

Präsident (Plattner Gian-Reto, Präsident): Die Motion wird mit niedrigen Erwartungen als Postulat beider Räte überwiesen.

Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

02.072

**Tourismusförderung
des Bundes
Promotion du tourisme
en Suisse**

Differenzen – Divergences

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 7155)

Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6655)

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 05.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 12.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 13.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)

Einigungskonferenz/Conférence de conciliation 18.06.03

Ständerat/Conseil des Etats 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

1. Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredites

1. Loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement

Art. 4 Abs. 1 Bst. e

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 4 al. 1 let. e

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Maissen Theo (C, GR), für die Kommission: Mit der Vorlage Tourismusförderung, die wir als Erstrat behandelt haben, soll die Tourismuspolitik neu ausgerichtet werden. Übergeordnetes Ziel ist die Verbesserung der Struktur und der Qualität des Angebotes. Insbesondere soll damit der Schweizer Tourismus international konkurrenzfähiger werden.

Ich möchte nur kurz die drei Kernelemente des Programmes in Erinnerung rufen: Es ist dies erstens die Förderung der Innovation und der Zusammenarbeit, zweitens die Verbesserung der beruflichen Qualifizierung und drittens die Unterstützung von Investitionen der Hotellerie. Wir wissen ja: Die Kernprobleme des Schweizer Tourismus liegen unter anderem beim hohen Kostenniveau. Es gibt eine neue Untersuchung vom Seco, die aufzeigt, dass der Schweizer Tourismus gerade in der Hotellerie benachteiligt ist, wegen den hohen Löhnen und den Kapitalkosten.

Bevor wir zur Differenz gehen, Herr Bundesrat, möchte ich auf etwas aufmerksam machen, was im Zusammenhang mit dem Tourismus Sorge bereitet. Zwar haben wir auf der einen Seite die vorgesehenen Förderungsmassnahmen, und gleichzeitig stellen wir auf der anderen Seite fest, dass diese Förderungsmassnahmen wieder paralyisiert werden. Und zwar, Herr Bundesrat, geht es darum, dass beabsichtigt ist, es solle auf die Weiterführung der Tourismusstatistik verzichtet werden. Diese Statistik ist sehr wichtig für die Umsetzung der Zielsetzungen, die Sie hier mit der Botschaft unterbreiten. Es hat doch keinen Sinn, dass wir auf der einen Seite Förderungsmassnahmen besprechen und beschliessen und uns auf der anderen Seite Instrumente, die wir im Bereich Marktforschung brauchen, aus der Hand geschlagen werden. Die KMU im Tourismus können das unmöglich ohne Statistik machen. Das ist einfach eine Politik, die in sich nicht kohärent ist. Ich bitte Sie, dieser Sache nachzugehen, sonst ist das Ganze zu widersprüchlich. Ich möchte daran erinnern, dass Österreich – die direkte Konkurrenz – jetzt einen Ausbau der

öffentlichen Tourismusstatistik gemacht hat. Sie investiert sehr stark in touristische Marktforschung. Die Schweiz riskiert, dass sie in der Statistik bezüglich des Tourismus auf die Stufe eines Entwicklungslandes zurückfällt, wenn dieser Verzicht auf die Tourismusstatistik umgesetzt wird.

Dies zur Einleitung. Meinetwegen kann man nun übergehen zur Differenzbereinigung.

Die erste Vorlage ist das Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredites. Hier haben wir eine Differenz in Artikel 4. Beim Zweck der Darlehensgewährung schlägt der Nationalrat vor, in Absatz 1 eine neue Litera e einzuführen, wonach auch Darlehen an «Renovationen zum Abbau baulicher Hindernisse für Behinderte» gewährt werden können. Die Kommission hat einstimmig beschlossen, sich dieser Änderung anzuschliessen.

Angenommen – Adopté

Art. 14

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Maissen Theo (C, GR), für die Kommission: In Artikel 14 ist die Bundesgarantie für die Bürgschaftsverluste festgehalten; das ist eher Vergangenheitsbewältigung. Der Nationalrat schlägt vor, diesen Artikel zu streichen. Dieser Artikel kann gestrichen werden, weil in Artikel 21 dieses Gesetzes, in den Übergangsbestimmungen, hinreichend sichergestellt ist, dass die Darlehen und Bürgschaften, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes eingegangen worden sind, bis zu ihrem Ablauf nach vertraglich vereinbarten Bedingungen und Massgabe des bisherigen Rechtes weitergeführt werden.

Deshalb können wir uns hier der Streichung des Nationalrates anschliessen.

Angenommen – Adopté

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Je suis reconnaissant à M. Maissen d'avoir soulevé la question de la statistique touristique. Je dois vous avouer que nous n'avons pas été consultés dans ce domaine et que nous avons été pris par surprise. D'un autre côté, il faut constater aussi que cette suppression est annoncée dans le contexte du programme de rééquilibrage de nos finances. Je pense que nous allons avoir encore pas mal de domaines où nous devons faire des économies là où ça peut faire mal.

Ceci dit, ce qui est en question, c'est la statistique des nuitées. D'autres statistiques devraient être maintenues, et nous sommes en discussion avec l'Office fédéral de la statistique à ce sujet. Nous sommes aussi en train de voir dans quelle mesure le SECO ne pourrait pas suppléer à ce problème, si ce n'est en établissant une statistique, tout au moins en procédant à certains relevés sous forme de sondages. Car je partage votre avis, Monsieur Maissen, ces indications nous sont extrêmement utiles pour la politique touristique et régionale.

2. Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus

2. Loi fédérale portant modification de l'arrêté fédéral encourageant l'innovation et la coopération dans le domaine du tourisme

Art. 5 Abs. 1

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 5 al. 1

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Maissen Theo (C, GR), für die Kommission: Ich muss hier insofern etwas dazu sagen, als es hier um eine Differenz geht, die an und für sich – wegen den Vorgaben – auf Stufe Bundeskanzlei bereinigt werden müsste. Es ist so, dass im Text des Bundesrates das Amt genannt ist, welches hier für die Entgegennahme der Gesuche zuständig ist, nämlich das Staatssekretariat für Wirtschaft. Der Nationalrat hat anstelle von «dem Staatssekretariat für Wirtschaft» aber neu «dem zuständigen Bundesamt» hineingeschrieben. Jetzt gibt es offenbar eine gegenüber früher geänderte Regelung der Bundeskanzlei, wonach man die Ämter jeweils wieder konkret benennen sollte.

Wir sind in der WAK der Auffassung, dass dies eine redaktionelle Frage ist, und übergeben sie der Redaktionskommission, damit die Gesetze kohärent sind.

Präsident (Plattner Gian-Reto, Präsident): Die Redaktionskommission wird diese Bestimmung noch einmal anschauen.

Angenommen – Adopté

3. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007

3. Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003–2007

Art. 1

Antrag der Kommission

Festhalten

Proposition de la commission

Maintenir

Präsident (Plattner Gian-Reto, Präsident): Es geht um das formelle Festhalten an unserem Beschluss über die Ausgabenbremse, weil der Nationalrat sie noch nicht gelöst hat.

Angenommen – Adopté

4. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus 2003–2007

4. Arrêté fédéral relatif au financement de l'encouragement de l'innovation et de la coopération dans le domaine du tourisme durant la période de 2003–2007

Art. 1

Maissen Theo (C, GR), für die Kommission: Beim Bundesbeschluss 4 ist es so, dass wir das Geschäft nicht im Hinblick auf die Ausgabenbremse behandelt haben, sondern gemäss der Vorlage davon ausgegangen sind, dass der Beschluss nicht der Ausgabenbremse unterliegt. Der Nationalrat hat dann auch in Rücksprache mit der Verwaltung festgehalten, dass hier die Ausgabenbremse noch gelöst werden muss. Hier müssen wir – angesichts der Präsenz weiss ich allerdings nicht, ob das funktioniert – das Geschäft an sich noch der Ausgabenbremse unterstellen, um den massgeblichen Vorschriften gerecht zu werden.

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

Für Annahme der Ausgabe 31 Stimmen
(Einstimmigkeit)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Vallender Dorle (R, AR): Herr Bundesrat Villiger hat hier Herrn Schweizer zitiert, den uns wohl bekannten Staatsrechtler, der sich zu Artikel 48a positiv geäußert habe. Ich denke, in diesem Kontext muss man sehen, dass Herr Schweizer auf einen Artikel in der «NZZ» geantwortet hat. Dieser erste Artikel stammte von einem «liberalen Leuchtturm», wenn ich im Sinne von Herrn Ruey so sagen darf, nämlich von René Rhinow, unserem ehemaligen Kollegen. René Rhinow hatte geschrieben, Artikel 48a bedeute eine «Einbusse an Demokratie und Autonomie». Herr Schweizer schrieb in seiner Entgegnung darauf, «im Prinzip ja, aber nur in ausgewählten Politikfeldern, die hier genannt werden» (in Art. 48a). Damit anerkennt er indirekt die Einbusse an Demokratie und Autonomie der Kantone.

Erste Abstimmung – Premier vote

Für den Antrag der Mehrheit 101 Stimmen

Für den Antrag Graf 58 Stimmen

Zweite Abstimmung – Deuxième vote

Für den Antrag der Mehrheit 94 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit 75 Stimmen

Antrag Graf

Der Begriff «Invalide» ist überall, wo möglich, durch den Begriff «Behinderte» zu ersetzen.

Schriftliche Begründung

Der Begriff «Invalide» ist diskriminierend und nicht zutreffend, da nicht alle Behinderten eine Rente beziehen oder ihnen eine Erwerbstätigkeit nicht zumutbar sei.

Proposition Graf

Remplacer partout où cela est possible le terme d'«invalide» par celui de «handicapé».

Développement par écrit

Le terme d'«invalide» est à la fois discriminatoire et inadéquat, car tous les handicapés ne perçoivent pas de rente, de même qu'ils ne sont pas tous incapables d'exercer une activité lucrative.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Graf 80 Stimmen

Dagegen 82 Stimmen

Art. 58 Abs. 3

Antrag der Mehrheit

Der Einsatz der Armee ist Sache des Bundes.

(Rest des Absatzes streichen, vgl. Aufhebung von Art. 60 Abs. 2)

Antrag der Minderheit

(Lustenberger, Laubacher, Ruey, Scherer Marcel, Seiler, Zuppiger)

Unverändert

Art. 58 al. 3

Proposition de la majorité

La mise sur pied de l'armée relève de la compétence de la Confédération.

(Biffer le reste de l'alinéa, cf. abrogation de l'art. 60 al. 2)

Proposition de la minorité

(Lustenberger, Laubacher, Ruey, Scherer Marcel, Seiler, Zuppiger)

Inchangé

Art. 60 Abs. 2

Antrag der Mehrheit

Aufheben

Antrag der Minderheit

(Lustenberger, Laubacher, Ruey, Scherer Marcel, Seiler, Zuppiger)

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 60 al. 2

Proposition de la majorité

Abroger

Proposition de la minorité

(Lustenberger, Laubacher, Ruey, Scherer Marcel, Seiler, Zuppiger)

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Lustenberger Ruedi (C, LU): Ich spreche zu den Minderheitsanträgen bei Artikel 58 Absatz 3 und Artikel 60 Absatz 2. Die Minderheit beantragt Ihnen, die ursprüngliche Fassung, nach dem Entwurf des Bundesrates, aufrechtzuerhalten. Diese Fassung hat auch der Ständerat übernommen.

Seit dem Zeitpunkt der Kommissionsberatung im Januar, als diese beiden Artikel beraten wurden, hat das Schweizer Volk in seinem Entscheid vom 18. Mai dieses Jahres zur Armeereform deutlich Ja gesagt. Mit diesem Entscheid ist die Fassung der Kommissionsmehrheit folgerichtig; deshalb wird der Minderheitsantrag obsolet. Nach Absprache mit den Mitunterzeichnern dieses Antrages – ich habe mich auch mit Herrn Bundesrat Villiger abgesprochen – ziehe ich die beiden Minderheitsanträge zurück.

Le président (Christen Yves, président): Les propositions de la minorité Lustenberger ont été retirées.

Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit

Adopté selon la proposition de la majorité

Die Beratung dieses Geschäftes wird unterbrochen

Le débat sur cet objet est interrompu

02.072

**Tourismförderung
des Bundes**

**Promotion du tourisme
en Suisse**

Differenzen – Divergences

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 7155)

Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6655)

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 05.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 12.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 13.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)

Einigungskonferenz/Conférence de conciliation 18.06.03

Ständerat/Conseil des Etats 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses 1 (BBI 2003 4525)

Texte de l'acte législatif 1 (FF 2003 4069)

Text des Erlasses 2 (BBI 2003 4523)

Texte de l'acte législatif 2 (FF 2003 4067)

3. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007

3. Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003–2007

Art. 1

Antrag der Mehrheit

Festhalten

Antrag der Minderheit I

(Strahm, Berberat, Dormond Marlyse, Fässler, Rennwald)
.... 50 Millionen Franken

Antrag der Minderheit II

(Gysin Remo, Blocher, Dormond Marlyse, Kaufmann,
Leuenberger-Genève)
Streichen

Art. 1

Proposition de la majorité
Maintenir

Proposition de la minorité I

(Strahm, Berberat, Dormond Marlyse, Fässler, Rennwald)
.... 50 millions de francs

Proposition de la minorité II

(Gysin Remo, Blocher, Dormond Marlyse, Kaufmann,
Leuenberger-Genève)
Biffer

Favre Charles (R, VD), pour la commission: Sur ce dossier concernant la promotion touristique et en particulier le crédit hôtelier, une seule divergence subsiste entre le Conseil national et le Conseil des Etats. Cette divergence concerne le crédit d'engagement et, plus spécifiquement, le montant de ce crédit d'engagement. En effet, le Conseil des Etats et le Conseil national ont accepté ce crédit d'engagement à hauteur de 100 millions de francs. Au niveau de notre plénum, ce crédit d'engagement n'a toutefois pas passé le cap du frein aux dépenses puisque nous l'avons adopté par 86 contre 57. Donc, il s'agit maintenant de nous déterminer quant à cette somme de 100 millions.

La commission s'est réunie ce matin. La majorité a décidé de maintenir ce crédit à hauteur de 100 millions de francs, et elle vous conseille d'aller dans cette direction-là. Nous avons étudié d'autres possibilités présentées, à savoir une proposition Gysin Remo de ne rien mettre comme crédit d'engagement, zéro franc; et une autre proposition a été faite, avec un montant de 50 millions de francs, que vous retrouvez dans la proposition de minorité I (Strahm).

Si la majorité de la commission souhaite en rester à 100 millions de francs, et donc adhérer à la décision du Conseil des Etats, c'est pour les raisons suivantes:

1. Nous avons voté une nouvelle loi sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement et il semble cohérent de mettre quelques moyens à disposition pour l'application de cette nouvelle loi, surtout si nous considérons que nous avons amélioré le fonctionnement de ce soutien au tourisme.

2. Un autre point qui nous paraît important, c'est qu'il faut dans ce secteur des investissements à hauteur de 2 milliards de francs approximativement. Un crédit d'engagement de 100 millions de francs pour la Société suisse de crédit hôtelier est une somme minimale; si on met 50 millions de francs, comme la minorité I vous le propose, il est à douter de l'efficacité de la loi.

3. Vous le savez, le tourisme est dans une situation délicate. Le tourisme est un élément économique absolument fondamental dans les régions de montagne, où la diversification est faible, et il s'agit donc de le soutenir.

Ainsi, suite à cette argumentation, je vous demande, au nom de la majorité, d'adhérer à la décision du Conseil des Etats, à savoir de voter un crédit de 100 millions de francs, et d'être suffisamment présents et motivés pour réussir à passer le cap du frein aux dépenses.

Ehrler Melchior (C, AG), für die Kommission: Ich erinnere an die letzte Diskussion. Wir haben damals eigentlich drei Dinge behandelt: Die Sache mit dem Hotelkredit, die Sache mit Innotour, und dann haben wir auch beschlossen, den Sondersatz bei der Mehrwertsteuer befristet zu verlängern. Wir haben es damals beim Hotelkredit nicht geschafft, die

Ausgabenbremse zu beschliessen. Hier besteht nun eine Differenz zum Ständerat.

Sie haben heute zu entscheiden, wie viele Mittel Sie für die nächsten Jahre für die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit zur Verfügung stellen wollen. Sie haben den früheren Entscheid – 100 Millionen Franken –; das ist auch der Antrag der Mehrheit. Sie haben einen Antrag auf 50 Millionen Franken, und Sie haben einen Antrag, hier für die Zukunft gar nichts an finanziellen Mitteln einzusetzen.

Zu den Argumenten, die hier vorgebracht werden: Es gibt eine grundsätzliche Linie gegen den Einsatz von finanziellen Mitteln in diesem Bereich, aus der Überlegung heraus, dass das unnützlich sei, dass sich die Starken durchsetzen werden und dass es eben nicht nötig sei, Schwache zu unterstützen; die würden ohnehin verschwinden. Es gibt – ich würde das auch unter diesem Titel subsumieren – auch die Argumentation, dass man gegen den Einsatz von finanziellen Mitteln ist, weil diese Mittel auf gewisse Regionen beschränkt sind und weil beispielsweise Stadtregionen hier keine Mittel erhalten.

Es gibt eine zweite Argumentationslinie, die ein bisschen dahin geht, dass man sagt, das ganze Programm sei «relativ fantasielos», auf Englisch «more of the same». Hier ist man eben auch zurückhaltend mit dem Einsatz von Mitteln. Das führt dann dazu, dass man hier 50 Millionen Franken einsetzen möchte.

Es gibt eine dritte Argumentationslinie, das ist jene der Mehrheit, die hauptsächlich auf zwei Argumenten basiert: Das erste Argument ist das Potenzial des Tourismus, die Bedeutung des Tourismus für unser Land, auf der anderen Seite auch die finanziellen, materiellen Schwierigkeiten, in denen dieser Sektor im Moment steckt. Von daher die Begründung, dass es materiell angebracht und richtig ist, hier diese 100 Millionen Franken einzusetzen. Dazu kommt ein zweites Argument, das regionalpolitische. Es ist tatsächlich so, dass es in diesem Land Regionen gibt, die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten stecken, die sehr stark auf Tourismus ausgerichtet sind, die stark auf Landwirtschaft ausgerichtet sind, in denen es eben auch Schwierigkeiten gibt, Regionen auch, in denen es keine alternativen wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Das Ziel der Politik muss es ja sein, diesen Regionen Chancen zu vermitteln. Das Ziel muss es sein, diese Regionen nicht abzukoppeln.

Das ist auch der Grund, weshalb Ihnen die Mehrheit empfiehlt – allerdings mit Stichentscheid des Kommissionspräsidenten –, hier bei 100 Millionen Franken zu bleiben. Betreffend 50 Millionen war die Argumentation auch die, dass 50 Millionen relativ wenig bewirken. Wenn Sie noch die Haushaltsanierung dazuzählen, dann haben Sie bald mehr oder weniger einen Ausstieg.

Aus all diesen Gründen empfehle ich Ihnen, bei 100 Millionen Franken zu bleiben und die beiden Minderheitsanträge abzulehnen.

Strahm Rudolf (S, BE): Der Minderheitsantrag I ist ein Mittelantrag; Sie werden noch die Begründung eines Antrages auf vollständige Streichung hören. Wir haben jetzt drei Varianten: Die knappe Mehrheit – nur mit dem Stichentscheid des Präsidenten und unter Abwesenheit eines überproportionalen Anteils von Vertretern aus dem Berggebiet – will 100 Millionen Franken, die Minderheit II will null Millionen; ich beantrage Ihnen zur Rettung des Ganzen 50 Millionen Franken.

Ich muss sagen, dass ich hier einen Antrag der SVP-Fraktion aufgenommen habe; er wurde in der Kommission vonseiten der SVP-Fraktion gestellt. Offenbar will die SVP-Fraktion jetzt aber mehrheitlich den ganzen Kredit bodigen. Ich möchte also bitten – dies an die Adresse derjenigen, die noch etwas retten wollen –, diese 50 Millionen Franken zu unterstützen, sonst wird nämlich das Projekt an der Ausgabenbremse scheitern.

Zum Materiellen: Diese 100 Millionen Franken, die der Bundesrat beantragt, verteilt auf fünf Jahre, sind keine Massnahme zur Strukturverbesserung. Ich möchte Sie erinnern:

Wir haben schon 35 Millionen Franken für das Programm Innotour beschlossen, das überbetriebliche und zum Teil branchenübergreifende Massnahmen enthält und auch eine Innovations- und Strukturverbesserungskomponente enthält. Diese 100 Millionen Franken für die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit sind nichts in Bezug auf Strukturverbesserung, sie bringen nichts Effektives zur Entschuldung. Wenn ich Sie daran erinnere, dass die touristische Branche, also Hotels und Bergbahnen zusammen, mit rund 20 Milliarden Franken verschuldet ist, wenn Sie bedenken, dass nur durch das neue Bankenrating die Hotels und die touristischen Betriebe rund 400 Millionen Franken mehr Zins pro Jahr bezahlen, relativ gegenüber der Situation vor zehn Jahren – und jetzt wollen Sie mit 20 «Milliönchen» pro Jahr diesem Problem beikommen. Es ist nicht strukturverbessernd, es ist nicht entschuldigend. Ich halte diese Streusubvention für unnötig.

Wir möchten aber nicht von einem Jahr auf das andere auf null fahren, wie das die Minderheit II (Gysin Remo) beantragt, sondern wir möchten einen schrittweisen Abbau. Ich muss Ihnen sagen, dass auch Kreise aus dem Hotelierverein eigentlich wissen, dass dieser Kredit zurückgefahren wird. Ich sehe nicht ein, warum jetzt weitere 100 Millionen Franken verteilt werden sollen. 50 Millionen genügen; es würden auch weniger genügen.

Ich möchte Ihnen also beliebt machen, 50 Millionen Franken zuzustimmen, dann aber auch der Ausgabenbremse zuzustimmen. Ich erkläre hier für mich und meine Minderheit, dass wir bei einer Zustimmung zu 100 Millionen – wenn Sie also an der ständerätlichen und bundesrätlichen Fassung festhalten – der Ausgabenbremse nicht zustimmen werden. Sie werden das Quorum von 101 Stimmen nicht erreichen, wenn Sie jetzt Ihren Willen durchsetzen und 100 Millionen Franken beschliessen.

Ich muss nochmals daran erinnern: In der Kommission war es ein Stichentscheid des Präsidenten – bei einer sehr starken Besetzung der Kommission mit Berggebietsvertretern. Ich verstehe, dass die Berggebietsvertreter hier Ja stimmen. Aber ich muss zum Schluss noch etwas zum Berggebiet sagen: Es wurde jetzt fast ein Credo daraus gemacht, ob man mit diesem Kredit das Berggebiet stützen will oder nicht. Es geht hier nicht um InnoTour und nicht um die Tourismusförderung, sondern es geht um eine reine Sanierungsmassnahme für Hotels, die eben nichts mehr bringt und die eigentlich dem Tourismus nichts nützt; sie hilft vielleicht nur, nachträglich gewisse Verluste im Hotelbereich zu finanzieren. Aber weder das Berggebiet noch die Tourismusbranche haben damit etwas gewonnen.

Ich bitte Sie, dem Kompromissantrag der Minderheit I – 50 Millionen Franken – zuzustimmen.

Gysin Remo (S, BS): Ich bitte Sie zurückzublenden: Wir haben drei Förderungsvorlagen für den Tourismus vorgelegt bekommen. Es ist also gut, wenn wir diese Vorlage jetzt nicht isoliert betrachten, sondern im Gesamtpaket.

Sie können sich erinnern, dass wir – auch ich persönlich – für das Eintreten auf die Vorlage, die jetzt auf dem Tisch ist, gekämpft haben. Nun haben Sie aber in der letzten Sitzung das Paket gedreht: Sie haben anstelle von gezielten Unterstützungen für Betriebe und Regionen ein «Ausschütten» verlangt, und Sie haben das in der Mehrwertsteuervorlage ausgedrückt, mit der Sie den Sondersatz verlängert haben. Das heisst, Sie haben damals eine Tourismusförderung in der Grössenordnung von 450 Millionen Franken verlangt und durchgebracht. Das ist das erste Element. Das ist unter Dach und Fach.

Das zweite Element ist die Innovationsförderung von 35 Millionen Franken. Auch dazu haben Sie einen Rahmenkredit gesprochen.

Und jetzt geht es darum, dass wir ein drittes Element miteinander diskutieren: Sollen wir jetzt noch einmal 100 Millionen Franken in den Tourismus hineinbuttern, und das in einer Finanzsituation, in der Sie nicht davor zurückschrecken, beim Sparen auch unsere sozialsten Anliegen anzupacken? Diese Vorlage hat Priorität fünf.

Hier haben wir nun auch abzuwägen, wohin wir mit unserem Sparkurs gehen, wie konkret wir werden. Diese Vorlage war auch von Anfang an umstritten. Es gab einen Nichteintretensantrag, den ich damals nicht unterstützt habe. Aber wir haben darum gekämpft, dass das Bundesgesetz eine ausgewogene Sache wird. Die Mehrheit des Nationalrates aber hat dafür gesorgt, dass schon die Formulierung der Zielgruppe, die von diesem Kredit profitieren soll, sehr schwammig und sehr einseitig ist. Etwa 80 Prozent der Schweiz wurden ausgeklammert, indem beschlossen wurde, die Städte wegzulassen. Dabei konnte niemand klar machen, warum ein unter Liquiditätsmangel leidender Hotelier in Basel schlechter behandelt werden soll als ein Hotelier im Engadin, der im Geld schwimmt. Das hat nichts mit Regionalpolitik zu tun. Das hat mit unserer gesamtschweizerischen Bankenpolitik zu tun, die in den Städten genauso verheerend wirkt wie auf dem Lande.

Sie müssen sich klar darüber sein, dass diese Vorlage sehr selektiv ist. Die Städte Basel, Bern, Lausanne, Genf, Solothurn – was Sie wollen – können von dieser Vorlage nicht profitieren. Sie ist sehr einseitig. Sie haben hiermit einen Graben zwischen Stadt und Land aufgerissen, den wir jetzt nicht weitertragen sollten. Diese Vorlage ist auch ordnungspolitisch daneben. Das ist für mich allerdings ein Argument, das nicht gleich schwer wiegt wie andere.

Aber ich bitte Sie im Interesse des Sparens, der Prioritätensetzung, der Minderheit II zu folgen.

Vaudroz René (R, VD): Monsieur Gysin, après votre plaidoyer contre le tourisme et contre les régions périphériques et de montagne, j'aurai une question à vous poser: que proposez-vous à la place du tourisme dans ces régions de l'arrière-pays? Votre plaidoyer est contre une cohésion nationale, cela me choque! Et puis, en ce qui concerne la TVA, ne doit-on pas avoir des règles de base identiques si on veut avoir une concurrence loyale? Alors, que proposez-vous pour ces régions, puisque l'agriculture de montagne est aussi en difficulté?

Gysin Remo (S, BS): Leider ist unsere Diskussion mit der vorangehenden Sitzung bereits gelaufen. Aber was wir vertreten haben und was ich auch jetzt noch vertrete, ist: Wir unterstützen den Tourismus insgesamt und in der ganzen Schweiz dort, wo er leidet. Wir unterstützen die Innovationsförderung. Wir hätten Kredite, Bürgschaften für Not leidende Hoteliers in der gesamten Schweiz, also auch in den Städten, unterstützt. Sie können sich vielleicht erinnern, dass wir in Basel ein Abbauprogramm von 100 Millionen Franken haben, dass die Städte unter dem so genannten «A-Effekt» leiden. Wir bemühen uns, den Stellenabbau im Versicherungs- und Bankenbereich aufzufangen, der Flughafen wird halb geschlossen. Wenn Sie das Gefühl haben, die Städte und Agglomerationen hätten keine Probleme, dann täuschen Sie sich!

Mein Ansatz ist: Wir müssen die Sache gesamtschweizerisch betrachten, und dort, wo wir gesamtschweizerische Stärken haben, müssen wir sie auch weiterhin fördern und nicht die Stärken schwächen. Was jetzt vorliegt, ist selektiv. Es wird auch nicht die Ursache angegangen; mit dieser Vorlage werden 450 Millionen Franken einfach über Hoteliers ausgeschüttet, die es überhaupt nicht nötig haben. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als dieses unnütze Instrument hier abzulehnen.

Kurz zusammengefasst ist mein Ansatz: gezielte, gesamtschweizerische Innovationsförderung für Not leidende Unternehmen – keine Vorlage, die nicht auf die Ursachen der Tourismusschwierigkeiten eingeht.

Gysin Hans Rudolf (R, BL): Die FDP-Fraktion ersucht Sie, der Mehrheit und damit dem Ständerat zu folgen.

Der Nationalrat genehmigte das letzte Mal den Bundeskredit an die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit mit 92 zu 60 Stimmen deutlich. Heute geht es darum, die Ausgabenbremse zu lösen, damit die Hotelförderung nun raschestmöglich in der Praxis umgesetzt werden kann.

Der Schweizer Tourismus leidet einmal mehr unter Nachfrageeinbrüchen, welche auf die Ertragskraft der Betriebe drücken. Diese Einbrüche erhöhen das wirtschaftliche Risiko und verteuern die Bankkredite. Da kommt nun die Hotelförderung des Bundes im richtigen Zeitpunkt. Sie schliesst Finanzierungslücken, damit Hotels renoviert werden können. Sie ermöglicht Umschuldungen in einer Branche, in welcher leider – bei rund 3 Milliarden Franken Eigenkapital – die erforderlichen Mittel fehlen. Der vom Bundesrat vorgeschlagene Kredit von 100 Millionen Franken ist das Minimum für eine wirksame Hotelförderung. Es ist komplett falsch, jetzt mit einer Nulllösung, wie sie Kollege Gysin Remo vorschlägt, das ganze Gesetz infrage zu stellen.

Das Argument, auf den Kredit könne verzichtet werden, weil der Sondersatz der Mehrwertsteuer für Beherbergungsbetriebe von den eidgenössischen Räten verlängert wurde, greift in diesem Falle zu kurz, denn der Sondersatz dient auf der Nachfrageseite zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit unseres Tourismus, welcher unter dem überhöhten schweizerischen Kosten- und Preisniveau leidet. Wir haben dort einen sinnvollen Ausgleich – gleich lange Spiesse wie die Konkurrenz im Ausland – geschaffen. Das neue Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredites und der dazugehörige Finanzierungsbeschluss leisten hingegen auf der Angebotsseite gezielte qualitative Verbesserungen für überlebensfähige Betriebe und fördern damit den Strukturwandel, den andere ganz anders beeinflussen möchten.

Ich bitte Sie also, der Mehrheit und damit auch dem Ständerat zu folgen.

Cina Jean-Michel (C, VS): Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige unseres Landes. Besonders im ländlichen Raum und in den Bergregionen stellt der Tourismus in der Regel die bedeutendste Einnahmenquelle dar. In Wertschöpfungsstudien wird die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Branche für diese Regionen untermauert. Tatsache ist nun aber auch, dass unser Tourismus im Vergleich zum Tourismus in unseren Nachbarländern, unseren direkten Konkurrenten, an Terrain verliert und nicht an die weltweiten Wachstumsraten anknüpfen kann. Die Gründe hierfür sind vielfältig.

So weist die Branche ein hohes Kostenniveau auf. Das zeigt sich beim Bau eines Hotels und später auch im Betrieb. Neuere Studien zeigen zwar auf, dass man auf billiges Geld zurückgreifen kann. Trotzdem muss im internationalen Vergleich in der Schweiz für den Bau eines Hotels mehr Geld ausgegeben werden. Die Ursachen hierfür liegen in den strengeren und komplizierteren Bauvorschriften. Wir haben im internationalen Vergleich aber auch die höheren Löhne zu bezahlen. Das alles wiegt für diese Branche schwer. Hinzu kommt, dass in unseren Nachbarländern der Tourismus mit weitaus höheren Mitteln unterstützt wird.

Für die CVP-Fraktion ist es deshalb klar, dass bei der Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit der Lösung des Ständerates zu folgen ist. Es sind demnach die 100 Millionen Franken zu sprechen.

Die Hotelförderung des Bundes erfolgt nicht einfach ins Blaue hinaus. Mit der Hotelförderung geht es darum, betriebswirtschaftlich sinnvolle Investitionen zu tätigen, welche letztlich die nachhaltige wirtschaftliche Lebensfähigkeit eines Betriebes sicherstellen.

Die Hotelförderung wird gleichzeitig aber auch betriebswirtschaftlich sinnvolle Investitionen unterstützen, die aufgrund der hohen Verschuldung sonst kaum finanziert und damit auch nicht getätigt würden.

Mit der Hotelförderung des Bundes werden Arbeitsplätze in Regionen erhalten, die aufgrund ihrer spezifischen Situation um ihr wirtschaftliches Fortkommen bangen müssen. Es gibt in diesen Regionen kaum andere wirtschaftliche Perspektiven. Die Landwirtschaft kämpft mit Schwierigkeiten, die Arme hat in diesen Regionen einen Arbeitsplatzabbau getätigt, und auch die Post streicht in diesen Regionen Arbeitsplätze am Laufmeter.

Der Erfolg der Tourismusbranche ist für die Zukunft dieser Regionen also entscheidend. Eine Politik, die nur auf jene Regionen ausgerichtet ist, die bereits auf der Schokoladenseite des wirtschaftlichen Daseins stehen, zerstört in ihrer Einseitigkeit den nationalen Zusammenhalt. Sie wird von der CVP nicht unterstützt. Ein Mindestmass an Chancengleichheit zwischen den Regionen muss gewahrt werden. Mit einer einseitig ausgerichteten Zentrumspolitik erreichen wir dies nicht. Die Hotelförderung des Bundes hat also auch eine wichtige regionalpolitische Komponente.

Ich erinnere bei dieser Gelegenheit auch daran, dass im Rahmen des Entlastungsprogrammes 2003 Kürzungen von insgesamt 20 Millionen Franken vorgesehen sind. Wenn man den Kredit nun also auf 50 Millionen Franken kürzen und anschliessend im Entlastungsprogramm nochmals Beiträge streichen würde, dann bliebe nichts mehr übrig; dies käme der Abschaffung der Hotelförderung des Bundes gleich. Dies wollen wir von der CVP im Gegensatz zu anderen Parteien nicht.

Namens der CVP-Fraktion bitte ich Sie, der Mehrheit Ihrer Kommission zu folgen.

Genner Ruth (G, ZH): Kollege Cina, ich kann nur hoffen, dass Ihr Wahlkampfvotum im Wallis angekommen ist! Im Wallis wird aber sehr wohl auch ankommen, dass Sie hier die Steuern senken wollen und dass Sie beim Wohnbauförderungskredit nicht dazu gestanden sind, dass wir für die Wohnbauförderung eine grosse Summe geben; dieser Kredit, der auch regionalpolitische und sozialpolitische Auswirkungen hat, ist gekürzt worden.

Es interessiert mich zu hören, mit welchem Geld Sie diesen Hotelkredit bezahlen wollen, wenn Sie gleichzeitig die Steuern senken wollen.

Cina Jean-Michel (C, VS): Zum Ersten: Ich möchte Ihnen ganz klar antworten, dass wir bei der Wohnbauförderung die Position des Bundesrates eingenommen und diese auch gestützt haben.

Zum Zweiten: Es ist klar, dass wir mit dem Steuersenkungsprogramm die mittelständischen Familien entlasten wollen, und das ist auch Teil unseres Parteiprogramms. Ich danke Ihnen; dass Sie mir die Möglichkeit gegeben haben, dies hier nochmals darzulegen.

Wandfluh Hansruedi (V, BE): Die SVP-Fraktion wird in der Frage der Hotelkreditfinanzierung auch heute gespalten sein. Zwar ist es keine grundsätzliche Differenz, die wir haben, sondern es ist eine Frage der Gewichtung. Wie sind ordnungspolitische Grundsätze zu gewichten? Ist in diesem Falle ein Sündenfall erlaubt oder nicht? Das ist die Frage, die wir zu beantworten haben.

Die Minderheit der Fraktion ist der Meinung, dass hier eine gezielte Unterstützung von zukunftssträchtigen Projekten, von grundsätzlich überlebensfähigen Hotelbetrieben, vertretbar ist. Die Mehrheit der Fraktion hingegen wird vermutlich der Minderheit II (Gysin Remo) folgen und diese Unterstützung versagen.

Bezüglich der Minderheit I (Strahm) wird es so sein, dass wir – die eine oder andere Seite – das je nachdem als Kompromiss akzeptieren werden.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Il y a toute une série d'arguments qui plaident pour que votre Conseil se détermine en faveur de la proposition de la majorité de la commission, outre le résultat très clair qui est sorti des délibérations du Conseil des Etats.

Tout d'abord, vous avez déjà adopté une loi sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement. Cette loi est établie, et vous pouvez difficilement appliquer cette loi si le financement, avec l'arrêté fédéral dont il est question maintenant, ne suit pas; le financement doit être suffisant pour pouvoir atteindre les objectifs de cette loi. J'aimerais tout de même répondre à ce qu'a dit M. Strahm lorsqu'il présentait cette loi et ce secteur de la promotion touristique comme

étant purement destinés à l'assainissement. On ne peut certainement pas prétendre que l'objectif de ce crédit – qui doit revenir à la Société suisse de crédit hôtelier – a trait à des assainissements. Pour cela, il suffit de reprendre l'article 4 alinéa 1er de la loi sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement qui dit exactement à quelles fins ces crédits peuvent être utilisés: modernisation, construction de nouveaux établissements, modernisation d'éléments ou d'équipements annexes et facilitation de l'acquisition d'établissements d'hébergement. Ce sont des mesures qui doivent compléter les autres aspects de notre politique touristique et régionale.

Ensuite, il y a la référence aux difficultés des finances fédérales et aux problèmes de rééquilibrage. Il est important de faire la différence entre un crédit-cadre, dont il est question maintenant, et des mesures d'économies qui seront décidées dans le contexte du projet de rééquilibrage que le Conseil fédéral vous soumet. Or, on peut d'ores et déjà dire que sur le montant prévu de 100 millions de francs, le Conseil fédéral prévoit une réduction de 20 millions de francs. C'est ce qui est inscrit dans le plan financier tel qu'il est sorti des délibérations du Conseil fédéral. Les économies seront donc faites. Et il serait erroné de faire maintenant déjà des économies sur lesquelles de nouvelles coupes viendraient se greffer; sinon, on risque de tomber à un niveau qui n'a plus la masse critique nécessaire.

Plus importante est la question de la situation difficile du tourisme en général dans notre pays. Je crois que cette branche a besoin de sérieuses mesures de rénovation que nous devons pouvoir prendre avec des mesures combinées. Il y a Innotour, le crédit pour favoriser l'innovation, mais aussi le crédit hôtelier tout court.

Ce qui est inquiétant, c'est que notre pays passe pour être un pays touristique par excellence. C'est un pays où l'on vient se former pour acquérir des compétences en matière de gestion touristique et, en même temps, nous avons une branche touristique qui perd des parts de marché sur le plan international, alors que c'est un marché qui est en croissance.

Il y a également la question de la politique régionale. Le tourisme est une des rares activités qui réponde à une vocation des régions préréputées, des régions qui ont plus de difficulté à se développer. Ce serait un signal malvenu, dans les circonstances actuelles, si on devait renoncer au crédit prévu pour soutenir la branche de l'hébergement dans le domaine du tourisme ou réduire le crédit précité. Il a été dit que c'était contraire à notre ordre politique. Je crois que c'est faux, dans la mesure où les interventions de notre Etat en matière économique, agriculture mise à part, sont extrêmement timides et sélectives. La politique régionale ou la politique en matière de tourisme sont de rares exceptions.

Enfin, il y a la situation économique générale. La Suisse est, tout comme ses partenaires principaux d'ailleurs, dans une situation difficile. Je crois qu'il est malvenu que le Parlement montre qu'il veut freiner les aides dans un domaine qui pourrait être une voie de secours, notamment pour les régions de montagne.

Par conséquent, je vous invite à donner un signal positif et à suivre la majorité de la commission.

Gysin Hans Rudolf (R, BL): Herr Bundesrat, ich habe folgende Frage: Der Bundesrat hat, als er den Antrag von 100 Millionen Franken formuliert, im separaten Sparpaket bereits 20 Millionen Franken als Abzug eingestellt. Wenn heute ein tieferer Betrag, z. B. 50 Millionen Franken, im Rat durchginge – was ja nicht meine Meinung ist –, beträgt dann der Sparabzug auch 20 Millionen, oder ist es dann weniger? Mit anderen Worten: Wenn wir heute 100 Millionen Franken beschliessen, dann wissen wir, dass wir sicher 80 Millionen haben. Wie ist das, wenn wir 50 Millionen Franken beschliessen. Haben wir dann 30 Millionen, oder haben wir 40 Millionen Franken?

Deliss Joseph, conseiller fédéral: Es ist für mich schwierig, auf diese Frage zu antworten, zumal der Bundesrat diese

Eventualitäten nicht alle bearbeitet hat. Ich kann dazu Folgendes sagen: Mit den 100 Millionen Franken, die wir beantragen, lässt sich ein Investitionsvolumen von etwa 500 Millionen Franken induzieren. Wenn wir auf 80 Millionen Franken heruntergehen, ist das verhältnismässig weniger, also noch 400 Millionen. Wenn wir bei 50 Millionen sind, ist es die Hälfte dessen, was ich zu Beginn genannt habe, nämlich 250 Millionen Franken.

Das Zweite, das ich sagen kann, ist Folgendes: Ihre Frage zeigt, dass es nicht gut ist, wenn wir jetzt die beiden Themen miteinander vermengen, denn wir können sie nicht gleichzeitig behandeln. Wir sollten also die Sparübung nicht hier in dieser Vorlage irgendwie vorziehen. Es geht hier darum, den Rahmenkredit festzusetzen, und innerhalb dieses Rahmenkredits wird man dann das Sparprogramm auf der Ebene des Finanzplanes und der jährlichen Budgets umsetzen.

Rennwald Jean-Claude (S, JU): Monsieur le Conseiller fédéral, vous avez dit – et ce n'est pas faux – qu'il fallait donner un signal positif. Mais vous savez comme moi que beaucoup d'autres secteurs de l'économie suisse sont en difficulté. Alors, est-ce que vous comptez donner d'autres signaux positifs ces prochaines semaines? Je pense notamment aux industries d'exportation; je pense aussi au marché intérieur, à la construction et au génie civil; et puis, je pense également aux chômeurs en fin de droits, dont le nombre risque malheureusement d'exploser à partir du 1er juillet prochain avec l'entrée en vigueur de la modification de la loi sur l'assurance-chômage.

Deliss Joseph, conseiller fédéral: Vous connaissez les programmes que j'ai définis et que j'entends poursuivre, que ce soit au niveau de la politique conjoncturelle ou de la politique de croissance. Je peux vous retourner la question, dans la mesure où je peux vous demander dans quelle mesure vos demandes de programmes d'impulsion seront encore crédibles si dans ce secteur, où on peut très bien cibler, vous êtes opposé à ce crédit-cadre.

Le président (Christen Yves, président): Das Wort für eine kurze persönliche Erklärung hat Herr Bezzola.

Bezzola Duri (R, GR): Herr Strahm hat einige Aussagen gemacht, die man einfach nicht so im Raum stehen lassen kann. Wir haben in der Sondersession im Mai ausgiebig über die Tourismusförderung gesprochen und festgestellt, dass die Tourismusbranche allgemein in einer schwierigen Situation ist und dass die Hotellerie, im Speziellen die Saisonhotellerie in den Bergkurorten, sanierungsbedürftig ist. Wir haben auch festgestellt, dass die Kriterien für die Gewährung von Krediten klar und restriktiv sind. Es ist nicht so, dass alle Gesuche für Beiträge bewilligt werden. Nur ertragsstarke Betriebe werden in Zukunft in den Genuss von SGH-Krediten kommen. Das dürfen Sie bei der Beurteilung der heutigen Situation nicht vergessen. Es ist auch so, dass die SGH nicht allein die Sanierung eines Hotels finanzieren kann, sondern sie kann das nur gemeinsam mit einer Bank tun.

Herr Strahm, bei diesem Tourismusförderungspaket geht es auch um viele Arbeitsplätze in den Berg- und Randregionen.

Noch eine Bemerkung an die Adresse der Bauern in diesem Saal: Wir sind dabei, in den Tourismusregionen Kooperationsprojekte in den Bereichen Tourismus und Landwirtschaft aufzubauen. Ich möchte Sie bitten, auch dies bei Ihrer Entscheidung in Erwägung zu ziehen. Hier wird nicht etwas aufgebaut, das vielleicht gleich wieder vernichtet wird.

Ich bitte Sie, den 100 Millionen Franken zuzustimmen – wie der Ständerat und der Bundesrat.

Le président (Christen Yves, président): Cette déclaration personnelle de M. Bezzola a déclenché un flot de réactions. Je donne la parole à M. Strahm pour une brève déclaration et également à M. Blocher.

Strahm Rudolf (S, BE): Herr Bezzola wirft mir jetzt in dieser Hotelkredit-Finanzierungsfrage vor, wir seien gegen die Arbeitsplätze. Wir haben Innotour zugestimmt. Wir wollten 20 Millionen Franken für die Ausbildung des Personals umlagern. Aber wir sind zum Schluss gekommen, dass diese Nachfinanzierung – ich nenne sie so – der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit, die jetzt Finanzlöcher hat und eine Nachfinanzierung durch den Bund will, nichts mit der Schaffung von Arbeitsplätzen im Berggebiet zu tun hat. Es geht hier um das Löcherstopfen, und mit diesen 100 Millionen Franken stopfen Sie die Löcher nicht. Ich möchte das einfach auch persönlich erklärt haben. Sonst wären wir nicht dagegen.

Ich muss nochmals erklären: Wenn jetzt – leider – die 100 Millionen Franken durchkommen, die wir für nicht nötig erachten und die dann beim Entlastungsprogramm zusätzlich eingespart werden müssen, dann stimmen wir bei der Ausgabenbremse nicht zu. Nimmt man 50 Millionen Franken, bedeutet das eine Weiterführung für noch drei Jahre, und dann ist Schluss, was ja vorgesehen ist. Dann können wir zustimmen.

Blocher Christoph (V, ZH): Ich will mich nicht in den Disput Strahm/Bezzola einmischen, aber Herr Bezzola: 100 Millionen Franken sind nicht Förderung der Arbeitsplätze, wenn Sie sie an kranke Gebiete geben. Lassen Sie die Konkurrenz spielen. Wir haben 450 Millionen Franken für Mehrwertsteuererleichterung beschlossen – für alle, damit Sie die Konkurrenz zum Ausland haben. Dann müssen Sie dafür sorgen, dass die Besten gewinnen, und die anderen dürfen Sie vom Bund her nicht unterstützen. Sie schaffen keine Arbeitsplätze, sondern Sie vernichten Arbeitsplätze! In all diesen Fällen spielt nämlich die Konkurrenz nicht mehr mit. Die Dummen sind dann diejenigen, die so wirtschaften, dass sie das Geld nicht brauchen. Mindestens auf bürgerlicher Seite sollte man das begreifen. Die Sozialdemokraten müssten eigentlich dafür sein, weil sie ja alle Löcher stopfen wollen. Das ist natürlich noch falscher.

Erste Abstimmung – Premier vote
(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 02.072/4027)
Für den Antrag der Mehrheit 84 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit I 78 Stimmen

Zweite Abstimmung – Deuxième vote
(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 02.072/4028)
Für den Antrag der Mehrheit 91 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit II 56 Stimmen

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote
(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 02.072/4029)
Für Annahme der Ausgabe 97 Stimmen
Dagegen 54 Stimmen

Das qualifizierte Mehr ist nicht erreicht
La majorité qualifiée n'est pas acquise

01.071

Kartellgesetz. Änderung Loi sur les cartels. Modification

Différences – Divergences

Botschaft des Bundesrates 07.11.01 (BBI 2002 2022)
Message du Conseil fédéral 07.11.01 (FF 2002 1911)
Zusatzbotschaft des Bundesrates 14.06.02 (BBI 2002 5506)
Message complémentaire du Conseil fédéral 14.06.02 (FF 2002 5128)
Nationalrat/Conseil national 19.09.02 (Erstrat – Premier Conseil)
Nationalrat/Conseil national 25.09.02 (Fortsetzung – Suite)
Nationalrat/Conseil national 26.09.02 (Fortsetzung – Suite)
Ständerat/Conseil des Etats 20.03.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)
Nationalrat/Conseil national 04.06.03 (Différences – Divergences)
Ständerat/Conseil des Etats 10.06.03 (Différences – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 12.06.03 (Différences – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)
Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)
Text des Erlasses (BBI 2003 4517)
Texte de l'acte législatif (FF 2003 4061)

Bundesgesetz über Kartelle und andere Wettbewerbsbeschränkungen Loi fédérale sur les cartels et autres restrictions à la concurrence

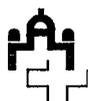
Art. 2 Abs. 1bis
Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 2 al. 1bis
Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Pelli Fulvio (R, TI), pour la commission: Comme vous le voyez sur le dépliant, la commission vous propose d'éliminer la divergence et de vous rallier, à l'article 2 alinéa 1bis, au texte adopté par le Conseil des Etats. Il s'agissait là d'une discussion sur le meilleur texte pour obtenir que les entreprises, en particulier de la Confédération, des cantons et des communes qui n'ont pas de personnalité juridique soient aussi soumises à la loi sur les cartels. La décision a été prise à l'unanimité.
Je vous prie de suivre cette décision.

Fässler Hildegard (S, SG), für die Kommission: Wir hatten ja in der Kommission nur noch eine Differenz im Kartellgesetz zu beraten, nämlich wie wir es mit den Unternehmen des Staates halten sollen. Es lagen immer noch drei Varianten vor, nämlich nichts ins Gesetz zu fügen, die Variante des Ständerates oder die Variante des Nationalrates. Der Ständerat hatte einstimmig an seinem Beschluss festgehalten.
In unserer Kommission gab es noch eine Abstimmung darüber, welche Formulierung vorzuziehen sei, jene des Bundesrates oder jene des Ständerates. Dies, obwohl uns von der Verwaltung gesagt wurde, dass die sprachliche Fassung des Nationalrates eigentlich die bessere wäre. Andererseits sagte die Verwaltung, insbesondere auch die Weko, dass sie mit allen Varianten leben könne.
Wir beschlossen mit 16 zu 9 Stimmen, uns dem Ständerat anzuschliessen und diese Differenz damit auch auszuräumen.

Delss Joseph, conseiller fédéral: Je rappelle juste la position du Conseil fédéral. D'une part, nous estimons que cette disposition n'a pas sa place dans cette loi, mais qu'elle devrait être insérée dans d'autres textes, notamment ceux relatifs aux marchés publics.

**Geschäft / Objet:**

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003-2007

Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003 à 2007

Gegenstand / Objet du vote:

Art. 1

Abstimmung vom / Vote du: 12.06.2003 11:34:10

Abate	+	R	TI	Fehr Hans-Jürg	=	S	SH	Kurrus	*	R	BL	Schlüter	=	V	ZH
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Jacqueline	=	S	ZH	Lachat	*	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeschbacher	=	E	ZH	Fehr Lisbeth	=	V	ZH	Lalive d'Epinay	o	R	SZ	Schmid Walter	+	V	BE
Antille	+	R	VS	Fehr Mario	o	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	+	R	BE
Baader Caspar	=	V	BL	Fetz	=	S	BS	Lauper	*	C	FR	Schwaab	o	S	VD
Bader Elvira	+	C	SO	Fischer-Seengen	o	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Banga	=	S	SO	Freund	=	V	AR	Leuenberger Genève	=	G	GE	Siegrist	=	V	AG
Bangerter	+	R	BE	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Hajo	=	R	ZG	Simoneschi-Cortesi	+	C	TI
Baumann Alexander	=	V	TG	Fässler	=	S	SG	Leutenegger Susanne	=	S	BL	Sommaruga	=	S	BE
Baumann Ruedi	=	G	BE	Föhn	=	V	SZ	Leuthard	+	C	AG	Speck	*	V	AG
Baumann Stephanie	=	S	BE	Gadient	*	V	GR	Loepfe	+	C	AI	Spielmann	=	-	GE
Beck	+	L	VD	Galli	+	C	BE	Lustenberger	+	C	LU	Spuhler	=	V	TG
Berberat	*	S	NE	Garbani	=	S	NE	Maillard	=	S	VD	Stahl	=	V	ZH
Bernasconi	+	R	GE	Genner	=	G	ZH	Maitre	+	C	GE	Stamm Luzi	=	V	AG
Bezzola	+	R	GR	Giezendanner	=	V	AG	Mariétan	+	C	VS	Steiniger	+	R	UR
Bigger	+	V	SG	Glasson	+	R	FR	Martí Werner	*	S	GL	Steiner	+	R	SO
Bignasca	*	-	TI	Glur	=	V	AG	Marty Kälin	=	S	ZH	Strahm	=	S	BE
Binder	=	V	ZH	Goll	=	S	ZH	Maspoli	*	-	TI	Studer Heiner	+	E	AG
Blocher	=	V	ZH	Graf	=	G	BL	Mathys	*	V	AG	Stump	=	S	AG
Borer	=	V	SO	Grobet	=	S	GE	Maurer	*	V	ZH	Suter	*	R	BE
Bortoluzzi	=	V	ZH	Gross Andreas	=	S	ZH	Maury Pasquier	=	S	GE	Teuscher	=	G	BE
Bosshard	=	R	ZH	Gross Jost	+	S	TG	Meier-Schatz	+	C	SG	Thanei	=	S	ZH
Bruderer	=	S	AG	Guisan	+	R	VD	Messmer	+	R	TG	Theiler	o	R	LU
Brun	+	C	LU	Gutzwiller	*	R	ZH	Meyer Thérèse	+	C	FR	Tillmanns	=	S	VD
Brunner Toni	o	V	SG	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	=	G	VD	Triponez	=	R	BE
Bugnon	+	V	VD	Gysin Remo	=	S	BS	Mörgeli	*	V	ZH	Tschuppert	o	R	LU
Bühmann	=	G	LU	Günter	+	S	BE	Müller Erich	=	R	ZH	Tschäppät	+	S	BE
Bührer	+	R	SH	Haering Binder	=	S	ZH	Müller-Hemmi	=	S	ZH	Vallender	+	R	AR
Cavalli	=	S	TI	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	+	C	GE
Chappuis	*	S	FR	Hassler	*	V	GR	Neiryck	+	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chevrier	+	C	VS	Heberlein	*	R	ZH	Oehrlí	+	V	BE	Vermot	=	S	BE
Christen	#	R	VD	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	+	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Cina	+	C	VS	Heim	+	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	=	E	BE
Cuche	=	G	NE	Hess Bernhard	=	-	BE	Pfister Theophil	=	V	SG	Walker Félix	+	C	SG
De Dardel	=	S	GE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	*	L	GE	Walter Hansjörg	=	V	TG
Decurtins	*	C	GR	Hess Walter	*	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	=	S	AG	Randegger	+	R	BS	Wasserfallen	=	R	BE
Dormann Rosemarie	+	C	LU	Hollenstein	=	G	SG	Rechsteiner Paul	=	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	=	S	VD	Hubmann	=	S	ZH	Rechsteiner-Basel	=	S	BS	Weyeneth	+	V	BE
Dunant	o	V	BS	Hämmerle	+	S	GR	Rennwald	=	S	JU	Widmer	+	S	LU
Dupraz	+	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	+	C	SG
Eberhard	+	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	+	R	AG	Janiak	=	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	+	L	BS
Eggly	*	L	GE	Joder	+	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrlíer	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salví	+	S	VD	Wyss Ursula	=	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	=	S	FR	Sandoz Marcel	+	R	VD	Zanetti	=	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	*	V	BE	Zapfl	*	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	*	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisyadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	=	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	*	V	ZH
Fehr Hans	=	V	ZH	Kunz	=	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	+	C	AG

+ ja / oui / si * entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente
 = nein / non / no hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato
 o enth. / abst. / ast. # Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto		Fraktion / Groupe / Gruppo	C	G	L	R	S	E	V	-
ja / oui / si	84	ja / oui / si	30	0	4	28	10	2	10	0
nein / non / no	78	nein / non / no	0	9	0	5	36	2	24	2
enth. / abst. / ast.	8	enth. / abst. / ast.	0	0	0	4	2	0	2	0
entschuldigt / excusé / scusato	29	entschuldigt / excusé / scusato	5	1	2	4	4	1	9	3

Bedeutung Ja / Signification de oui: Proposition de la majorité
 Bedeutung Nein / Signification de non: Proposition de la minorité | Strahm

**Geschäft / Objet:**

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003-2007

Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003 à 2007

Gegenstand / Objet du vote:

Art. 1

Abstimmung vom / Vote du: 12.06.2003 11:35:05

Abate	+	R	TI	Fehr Hans-Jürg	=	S	SH	Kurus	*	R	BL	Schlür	=	V	ZH
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Jacqueline	o	S	ZH	Lachat	*	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeschbacher	=	E	ZH	Fehr Lisbeth	o	V	ZH	Lalive d'Epinay	o	R	SZ	Schmid Walter	+	V	BE
Antille	+	R	VS	Fehr Mario	o	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	+	R	BE
Baader Caspar	=	V	BL	Fetz	=	S	BS	Lauper	*	C	FR	Schwaab	o	S	VD
Bader Elvira	+	C	SO	Fischer-Seengen	+	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Banga	=	S	SO	Freund	=	V	AR	Leuenberger Genève	=	G	GE	Siegrist	=	V	AG
Bangerter	+	R	BE	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Hajo	o	R	ZG	Simoneschi-Cortesi	+	C	TI
Baumann Alexander	=	V	TG	Fässler	o	S	SG	Leutenegger Susanne	*	S	BL	Sommaruga	+	S	BE
Baumann Ruedi	=	G	BE	Föhn	=	V	SZ	Leuthard	+	C	AG	Speck	*	V	AG
Baumann Stephanie	=	S	BE	Gadient	*	V	GR	Loepfe	+	C	AI	Spielmann	=	-	GE
Beck	+	L	VD	Galli	+	C	BE	Lustenberger	+	C	LU	Spuhler	=	V	TG
Berberat	*	S	NE	Garbani	=	S	NE	Maillard	+	S	VD	Stahl	=	V	ZH
Bernasconi	+	R	GE	Genner	=	G	ZH	Maitre	+	C	GE	Stamm Luzi	=	V	AG
Bezzola	+	R	GR	Giezendanner	=	V	AG	Mariétan	+	C	VS	Steinegger	+	R	UR
Bigger	o	V	SG	Glasson	+	R	FR	Marti Werner	*	S	GL	Steiner	+	R	SO
Bignasca	*	-	TI	Glur	=	V	AG	Marty Kälin	o	S	ZH	Strahm	o	S	BE
Binder	=	V	ZH	Goll	=	S	ZH	Maspoli	*	-	TI	Studer Heiner	+	E	AG
Blocher	=	V	ZH	Graf	=	G	BL	Mathys	=	V	AG	Stump	o	S	AG
Borer	=	V	SO	Grobet	=	S	GE	Maurer	*	V	ZH	Suter	*	R	BE
Bortoluzzi	=	V	ZH	Gross Andreas	=	S	ZH	Maury Pasquier	o	S	GE	Teuscher	=	G	BE
Bosshard	=	R	ZH	Gross Jost	+	S	TG	Meier-Schatz	+	C	SG	Thanei	o	S	ZH
Bruderer	+	S	AG	Guisan	+	R	VD	Messmer	+	R	TG	Theiler	o	R	LU
Brun	+	C	LU	Gutzwiller	+	R	ZH	Meyer Thérèse	+	C	FR	Tillmanns	=	S	VD
Brunner Toni	o	V	SG	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	=	G	VD	Triponez	+	R	BE
Bugnon	+	V	VD	Gysin Remo	=	S	BS	Mörgeli	*	V	ZH	Tschuppert	+	R	LU
Böhlmann	=	G	LU	Güter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	+	S	BE
Bührer	+	R	SH	Haering Binder	=	S	ZH	Müller-Hemmi	=	S	ZH	Vallender	+	R	AR
Cavalli	o	S	TI	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	+	C	GE
Chappuis	*	S	FR	Hassler	*	V	GR	Neiryck	+	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chevrier	+	C	VS	Heberlein	*	R	ZH	Oehrl	+	V	BE	Vermot	=	S	BE
Christen	#	R	VD	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	+	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Cina	+	C	VS	Heim	+	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	=	E	BE
Cuche	=	G	NE	Hess Berhard	=	-	BE	Pfister Theophil	o	V	SG	Walker Félix	+	C	SG
De Dardel	o	S	GE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	*	L	GE	Walter Hansjörg	=	V	TG
Decurtins	*	C	GR	Hess Walter	*	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	=	S	AG	Randegger	+	R	BS	Wasserfallen	o	R	BE
Dormann Rosemarie	+	C	LU	Hollenstein	=	G	SG	Rechsteiner Paul	*	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	=	S	VD	Hubmann	=	S	ZH	Rechsteiner-Basel	o	S	BS	Weyeneth	+	V	BE
Dunant	o	V	BS	Hämmerle	+	S	GR	Rennewald	o	S	JU	Widmer	+	S	LU
Dupraz	+	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	+	C	SG
Eberhard	+	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	+	R	AG	Janiak	o	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	+	L	BS
Eggy	*	L	GE	Joder	+	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrl	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	+	S	VD	Wyss Ursula	=	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	=	S	FR	Sandoz Marcel	+	R	VD	Zanetti	+	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	*	V	BE	Zapfl	*	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	*	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisyadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	=	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	*	V	ZH
Fehr Hans	=	V	ZH	Kunz	=	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	+	C	AG

+ ja / oui / si

* entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente

= nein / non / no

hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato

o enth. / abst. / ast.

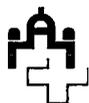
Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto	Fraktion / Groupe / Gruppo	C	G	L	R	S	E	V	-
ja / oui / si	ja / oui / si	30	0	4	32	14	2	9	0
nein / non / no	nein / non / no	0	9	0	2	18	2	23	2
enth. / abst. / ast.	enth. / abst. / ast.	0	0	0	4	14	0	5	0
entschuldigt / excusé / scusato	entschuldigt / excusé / scusato	5	1	2	3	6	1	8	3

Bedeutung Ja / Signification de oui: Proposition de la majorité

Bedeutung Nein / Signification de non: Proposition de la minorité II Gysin Remo

**Geschäft / Objet:**

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003-2007

Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003 à 2007

Gegenstand / Objet du vote:

Art. 1 frein aux dépenses

Abstimmung vom / Vote du: 12.06.2003 11:36:01

Abate	+	R	TI	Fehr Hans-Jörg	=	S	SH	Kurrus	*	R	BL	Schlüter	=	V	ZH
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Jacqueline	o	S	ZH	Lachat	*	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeschbacher	=	E	ZH	Fehr Lisbeth	o	V	ZH	Lalivé d'Epinay	+	R	SZ	Schmid Walter	+	V	BE
Antille	+	R	VS	Fehr Mario	+	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	+	R	BE
Baader Caspar	=	V	BL	Fetz	=	S	BS	Lauper	*	C	FR	Schwaab	+	S	VD
Bader Elvira	+	C	SO	Fischer-Seengen	+	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Banga	=	S	SO	Freund	o	V	AR	Leuenberger Genève	=	G	GE	Siegrist	=	V	AG
Bangerter	+	R	BE	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Hajo	o	R	ZG	Simoneschi-Cortesi	+	C	TI
Baumann Alexander	o	V	TG	Fässler	o	S	SG	Leutenegger Susanne	=	S	BL	Sommaruga	o	S	BE
Baumann Ruedi	=	G	BE	Föhn	=	V	SZ	Leuthard	+	C	AG	Speck	*	V	AG
Baumann Stephanie	*	S	BE	Gadient	+	V	GR	Loepfe	+	C	AI	Spielmann	=	-	GE
Beck	+	L	VD	Galli	+	C	BE	Lustenberger	+	C	LU	Spuhler	=	V	TG
Berberat	*	S	NE	Garbani	=	S	NE	Maillard	+	S	VD	Stahl	=	V	ZH
Bernasconi	+	R	GE	Genner	=	G	ZH	Maitre	+	C	GE	Stamm Luzi	=	V	AG
Bezzola	+	R	GR	Giezendanner	=	V	AG	Mariétan	+	C	VS	Steinegger	+	R	UR
Bigger	+	V	SG	Glasson	+	R	FR	Marti Werner	*	S	GL	Steiner	+	R	SO
Bignasca	*	-	TI	Glur	=	V	AG	Marty Kälin	*	S	ZH	Strahm	=	S	BE
Binder	=	V	ZH	Goll	=	S	ZH	Maspoli	*	-	TI	Studer Heiner	+	E	AG
Blocher	=	V	ZH	Graf	=	G	BL	Mathys	=	V	AG	Stump	=	S	AG
Borer	=	V	SO	Grobet	=	S	GE	Maurer	*	V	ZH	Suter	*	R	BE
Bortoluzzi	=	V	ZH	Gross Andreas	=	S	ZH	Maury Pasquier	*	S	GE	Teuscher	=	G	BE
Bosshard	o	R	ZH	Gross Jost	+	S	TG	Meier-Schatz	+	C	SG	Thanei	o	S	ZH
Bruderer	o	S	AG	Guisan	+	R	VD	Messmer	+	R	TG	Theiler	o	R	LU
Brun	+	C	LU	Gutzwiller	+	R	ZH	Meyer Thérèse	+	C	FR	Tilmanns	=	S	VD
Brunner Toni	+	V	SG	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	=	G	VD	Triponez	+	R	BE
Bugnon	+	V	VD	Gysin Remo	=	S	BS	Mörgeli	*	V	ZH	Tschuppert	+	R	LU
Bühlmann	=	G	LU	Günter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	+	S	BE
Bührer	+	R	SH	Haering Binder	=	S	ZH	Müller-Hemmi	=	S	ZH	Vallender	+	R	AR
Cavalli	o	S	TI	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	+	C	GE
Chappuis	*	S	FR	Hassler	*	V	GR	Neiryneck	+	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chevrier	+	C	VS	Heberlein	*	R	ZH	Oehrl	+	V	BE	Vermot	=	S	BE
Christen	+	R	VD	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	+	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Cina	+	C	VS	Heim	+	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	=	E	BE
Cuche	=	G	NE	Hess Berhard	=	-	BE	Pfister Theophil	o	V	SG	Walker Félix	+	C	SG
De Dardel	o	S	GE	Hess Peter	+	C	ZG	Polla	*	L	GE	Walter Hansjörg	+	V	TG
Decurtins	*	C	GR	Hess Walter	*	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	=	S	AG	Randegger	+	R	BS	Wasserfallen	o	R	BE
Dormann Rosemarie	+	C	LU	Hollenstein	=	G	SG	Rechsteiner Paul	*	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	=	S	VD	Hubmann	=	S	ZH	Rechsteiner-Basel	=	S	BS	Weyeneth	+	V	BE
Dunant	o	V	BS	Hämmerle	+	S	GR	Rennwald	o	S	JU	Widmer	+	S	LU
Dupraz	+	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	+	C	SG
Eberhard	+	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	*	R	AG	Janiak	+	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	+	L	BS
Eggly	*	L	GE	Joder	+	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrlé	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	+	S	VD	Wyss Ursula	=	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	=	S	FR	Sandoz Marcel	+	R	VD	Zanetti	+	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	*	V	BE	Zapfl	*	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	*	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisyadis	*	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	o	R	SO	Scheurer Rémy	+	L	NE	Zuppiger	*	V	ZH
Fehr Hans	=	V	ZH	Kunz	=	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	+	C	AG

+ ja / oui / si * entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente
 = nein / non / no hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato
 o enth. / abst. / ast. # Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto		Fraktion / Groupe / Gruppo	C	G	L	R	S	E	V	-
ja / oui / si	97	ja / oui / si	30	0	4	33	15	2	13	0
nein / non / no	54	nein / non / no	0	9	0	0	21	2	20	2
enth. / abst. / ast.	18	enth. / abst. / ast.	0	0	0	5	8	0	5	0
entschuldigt / excusé / scusato	31	entschuldigt / excusé / scusato	5	1	2	4	8	1	7	3

Bedeutung Ja / Signification de oui:

Bedeutung Nein / Signification de non:

Achte Sitzung – Huitième séance

Freitag, 13. Juni 2003
Vendredi, 13 juin 2003

08.00 h

02.072

Tourismusförderung des Bundes Promotion du tourisme en Suisse

Differenzen – Divergences

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBl 2002 7155)
Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6855)

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)
Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)
Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)
Ständerat/Conseil des Etats 05.06.03 (Differenzen – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 12.06.03 (Differenzen – Divergences)
Ständerat/Conseil des Etats 13.06.03 (Differenzen – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)
Einigungskonferenz/Conférence de conciliation 18.06.03
Ständerat/Conseil des Etats 18.06.03 (Differenzen – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 18.06.03 (Differenzen – Divergences)
Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)
Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

3. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007

3. Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003–2007

Art. 1

Antrag der Kommission

Festhalten

Proposition de la commission

Maintenir

Malissen Theo (C, GR), für die Kommission: Als Kommissionssprecher möchte ich Sie kurz über dieses Traktandum informieren. Der Nationalrat hat es wiederum verpasst, hier die Ausgabenbremse zu lösen. Diesmal hat er es auf 97 Stimmen gebracht. Es fehlen also noch 4 Stimmen zur benötigten Mehrheit von 101 Stimmen. Vorerst waren im Nationalrat noch Anträge diskutiert worden, diesen Rahmenkredit von 100 Millionen auf 50 Millionen Franken zu reduzieren bzw. ganz zu streichen. Diese Verhandlungen sind in der provisorischen Fassung des Amtlichen Bulletins, wie es uns vorliegt, noch nicht ganz vollständig wiedergegeben, aber diese Anträge wurden offensichtlich abgelehnt.

Zur Ausgangslage ist doch noch einmal festzuhalten, dass in einer Vorphase eigentlich vorgesehen war, dass dieser Rahmenkredit 150 Millionen Franken betragen sollte. Bereits im Bereinigungsverfahren für die Vorlage ist er auf 100 Millionen Franken reduziert worden. Wissen müssen wir auch – das ist in Erinnerung zu rufen –: Dieser Rahmenkredit ist für fünf Jahre vorgesehen, das ergibt pro Jahr also gerade noch 20 Millionen Franken.

Lassen Sie mich nochmals kurz die vier Argumente anführen, warum wir den Rahmenkredit in dieser Grössenordnung brauchen:

1. Der Tourismus ist die drittstärkste Exportbranche. Sie hat ein Potenzial für unser Land, für Arbeitsplätze, für Wertschöpfung. Aber gleichzeitig steht der Tourismus in einer

harten Konkurrenz zum Ausland, zu Destinationen, die entsprechend mehr staatliche Förderungen erhalten als jene in der Schweiz. Deshalb ist es wichtig, dass wir dieses Minimum für den Tourismus tun. Der Bedarf bei der Hotellerie für Strukturverbesserungen, für Erneuerungen ist ganz klar ausgewiesen.

2. Das zweite Argument: Der Tourismus ist vor allem auch in Regionen zu Hause, wo wenige andere Branchen etwas zur Wertschöpfung beitragen können. Wir wissen ja, dass das direkte regionalpolitische Instrumentarium der Schweiz relativ bescheiden ist. Darum müssen wir die wenigen Möglichkeiten, die wir haben, nutzen, um konkrete, direkt wirksame Regionalpolitik zu betreiben; und dazu gehören diese Beschlüsse für den Tourismus.

3. Das dritte Argument: Wir sind in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage. Wir haben eindeutig rezessive Elemente in der Wirtschaft festzustellen, und es ist daher wichtig, dass wir – vor allem auch in den Regionen – Investitionen fördern. In der aktuellen Wirtschaftslage ist das wichtig. Man schätzt, dass mit diesen 100 Millionen Franken, die wir hier zur Diskussion haben, doch ein Investitionsvolumen von gegen 500 Millionen Franken induziert werden kann.

4. Die vierte Argumentationslinie: Wir sollten nicht bereits heute, im Vorfeld des Entlastungsprogrammes, Sparübungen durchziehen. Es wird ja so sein, dass auch im Bereich Tourismus – soweit es heute aufgrund der Dokumente, die wir haben, erkennbar ist – die Frage der Beteiligung am Entlastungsprogramm kommt. Es macht keinen Sinn, schon jetzt bei diesem Rahmenkredit entsprechende Abstriche zu machen.

Aufgrund dieser Überlegungen beantragt Ihnen die WAK einstimmig, festzuhalten und die Vorlage an den Nationalrat zurückzugeben, damit dieser die Abstimmung über das Lösen der Ausgabenbremse nochmals durchführen kann.

Angenommen – Adopté

03.018

Schweiz und Vereinte Nationen. Zusammenarbeit

La Suisse et les Nations Unies. Coopération

Erstrat – Premier Conseil

Bericht des Bundesrates 26.02.03 (BBl 2003 2653)
Rapport du Conseil fédéral 26.02.03 (FF 2003 2339)

Ständerat/Conseil des Etats 13.06.03 (Erstrat – Premier Conseil)
Nationalrat/Conseil national 16.06.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Briner Peter (R, SH), für die Kommission: Nicht zuletzt aufgrund eines Vorstosses aus unseren Reihen legt der Bundesrat dem Parlament seinen ersten Bericht über die Zusammenarbeit der Schweiz mit der Organisation der Vereinten Nationen sowie den internationalen Organisationen mit Sitz in der Schweiz vor. Darin zieht er eine positive Bilanz über die ersten Erfahrungen der Schweiz in der Uno und legt Prioritäten für die nächsten Jahre fest.

Am 10. September 2002 wurde der Schweiz bei den Vereinten Nationen ein warmer Empfang zuteil. Die Schweiz konnte sich von Anfang an aktiv an den Arbeiten der Generalversammlung beteiligen und konkrete Ergebnisse erzielen. Sie brachte ihren Standpunkt ein, verteidigte ihre Interessen und Werte. Sie hat als Mitglied nun einen ganz anderen Einfluss als mit dem bisherigen Beobachterstatus. Der Bericht dokumentiert anhand von zahlreichen Beispielen die Vielfältigkeit des Schweizer Engagements. Stellvertretend dazu einige Beispiele:

1. Die Schweiz nahm Stellung zur Irak-Krise, und zwar sowohl in der Erklärung des Vorstehers des EDA vor der Ge-

nen mit 17 zu 7 Stimmen, dem Ständerat zuzustimmen und diese Differenz zu bereinigen. Ich möchte einfach darauf hinweisen, dass wir mit diesem Entscheid die Limiten beibehalten werden; wir werden aber ein Problem der Landfrauen berücksichtigen. Der Bundesrat hat in der Kommission ausgeführt – ich gehe davon aus, dass er das vielleicht nachher auch noch rasch tun wird –, dass dieser Entscheid nicht dazu führen wird, dass über diesen Weg Einkommenslimiten ungebührlich erhöht werden.

Die zweite Differenz betrifft die Hochstämme. Hier hat der Nationalrat dieses Anliegen aufgenommen; wir haben aber seinerzeit die Ausgabenbremse verpasst. Der Ständerat hat das immer abgelehnt. Die Kommission schlägt Ihnen nun vor, auf dieses Anliegen zu verzichten. Wir haben von der Kommission her den Bundesrat gebeten, von der Verwaltung her aufzuzeigen, wie man mit dem Einsatz der bisherigen Mittel das Problem vielleicht besser lösen könnte.

Ich möchte Ihnen im Namen der Kommission empfehlen, die beiden Differenzen zu bereinigen, dem Ständerat zuzustimmen und damit dieses Geschäft einem guten Ende zuzuführen.

Favre Charles (R, VD), pour la commission: Le Conseil des Etats a largement suivi notre Conseil dans l'élimination des divergences sur des points importants, notamment la mise aux enchères des contingents de viande. Il reste en fait deux divergences à traiter.

La première concerne les limites de revenu et de fortune pour les paiements directs – c'est l'article 70 alinéa 5 lettre f. Le Conseil fédéral et le Conseil des Etats étaient opposés à ces limites de revenu et de fortune; c'est notre Conseil qui a souhaité garder ces limites. Suite à ceci, le Conseil des Etats a accepté ces limites, mais a décidé de les relever quelque peu pour les exploitants mariés. Jusqu'à maintenant, le Conseil national n'était pas d'accord avec cette hausse des limites, craignant justement une hausse par trop importante.

Aujourd'hui, la commission, par 17 voix contre 7, vous propose de vous rallier à la décision du Conseil des Etats, en considérant tout d'abord que cette hausse plus importante pour les couples mariés existe déjà aujourd'hui – à hauteur de 30 000 francs –, et ensuite qu'il semble logique d'avoir une limite plus élevée afin de ne pas péjorer la situation pour les couples mariés, en particulier ceux où l'épouse a une activité rémunératrice.

Au sein de la commission, il n'y avait pas de véritable opposition sur le principe de cette hausse plus importante, mais simplement des craintes, je dirai, par rapport à une hausse trop importante qui finirait par ne plus donner une certaine efficacité à la limite de revenu et de fortune qu'a souhaitée notre Conseil. Néanmoins, comme je vous l'ai dit, la commission est favorable à l'idée de suivre la décision du Conseil des Etats et de régler définitivement cette divergence.

La deuxième divergence se trouve à l'article 76 alinéa 1bis. Elle concerne le soutien par la Confédération des arbres fruitiers à haute tige. Le Conseil des Etats a toujours été opposé à ce soutien. C'est notre Conseil qui a souhaité introduire celui-ci, mais il ne s'en est pas donné les moyens puisque chaque fois, la disposition a été rejetée au vote sur le frein aux dépenses. Aujourd'hui, la commission vous demande de suivre la décision du Conseil des Etats. M. Deiss, conseiller fédéral, a rappelé tout à l'heure à la commission qu'une somme de 50 millions de francs était à disposition pour ce secteur-là, concernant la promotion de fruits et des jus de fruits; et que, dans ce cadre-là, il serait particulièrement attentif au devenir des arbres fruitiers à haute tige, répondant ainsi à la sensibilité qui été exprimée dans notre Conseil.

Ainsi, nous vous proposons aussi de suivre la décision du Conseil des Etats et d'éliminer cette dernière divergence.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Je souhaiterais vous recommander, comme l'a fait la commission, de suivre le Conseil des Etats sur les deux points qui restent.

Pour ce qui est de l'article 70 alinéa 5 lettre f, je puis vous répéter ce que j'ai dit en commission ce matin: avec la disposition ainsi maintenue sur le principe, d'une part, et complétée par le Conseil des Etats, d'autre part, nous pourrions maintenir la politique actuelle qui consiste à introduire un correctif pour les exploitants mariés. Toutefois, nous allons mettre en consultation les ordonnances d'application. Nous envisageons de reconduire les ordonnances sur les bases actuelles.

Pour ce qui est de l'article 76 alinéa 1bis, je confirme aussi ce que vient de dire le rapporteur, à savoir que nous allons nous interroger et travailler sur la question du soutien à apporter à la production de fruits, notamment sur la base des arbres à haute tige. Nous voulons examiner quels sont les meilleurs moyens de mener une politique intelligente dans ce domaine, mais avec les moyens disponibles que nous considérons comme appropriés, compte tenu de l'ensemble du crédit dont nous disposons.

Angenommen – Adopté

02.072

Tourismusförderung des Bundes

Promotion du tourisme en Suisse

Differenzen – Divergences

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBJ 2002 7155)
Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6655)

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 05.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 12.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 13.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)

Einigungskonferenz/Conférence de conciliation 18.06.03

Ständerat/Conseil des Etats 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses 1 (BBJ 2003 4525)

Texte de l'acte législatif 1 (FF 2003 4069)

Text des Erlasses 2 (BBJ 2003 4523)

Texte de l'acte législatif 2 (FF 2003 4067)

3. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007

3. Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003–2007

Art. 1

Antrag der Mehrheit

.... 50 Millionen Franken

Antrag der Minderheit

(Gysin Hans Rudolf, Donzé, Ehrler, Favre, Meier-Schatz, Pelli, Raggenbass)

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 1

Proposition de la majorité

.... de 50 millions de francs

Proposition de la minorité

(Gysin Hans Rudolf, Donzé, Ehrler, Favre, Meier-Schatz, Pelli, Raggenbass)

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Ehrler Melchior (C, AG), für die Kommission: Wir beschäftigen uns jetzt zum dritten Mal mit diesem Punkt. Ich erinnere Sie einfach noch einmal daran: Wir hatten seinerzeit eigentlich ein Tourismuspaket mit dem Hotelkredit, mit der Förderung der Innovation und auch mit dem Mehrwertsteuer-Sondersatz. Wir haben dann beim Hotelkredit zu den 100 Millionen Franken zweimal Ja gesagt, jedoch zweimal das qualifizierte Mehr bei der Abstimmung über die Ausgabenbremse verpasst. Der Ständerat hat immer an den 100 Millionen Franken festgehalten. Ich möchte noch beifügen, dass wir das letzte Mal das Lösen der Ausgabenbremse um 4 Stimmen verpasst haben.

Wir haben heute Morgen in der Kommission eine Diskussion geführt, und zwar gab es da die verschiedensten Anträge: Zustimmung zum Beschluss des Ständerates mit 100 Millionen Franken, es gab Leute, die wollten überhaupt nichts, es gab Leute, die wollten 80 Millionen Franken, und am Schluss standen sich ein Antrag auf Zustimmung zum Beschluss des Ständerates mit 100 Millionen und ein Antrag auf 50 Millionen Franken gegenüber. Diese 50 Millionen Franken haben in der Abstimmung mit 14 zu 11 Stimmen obsiegt.

Ich möchte einfach noch einmal kurz die Argumentationen wiederholen: Die Mehrheit – also diejenigen, die sich am Schluss für 50 Millionen Franken ausgesprochen haben – argumentiert damit, dass diese ganze Sache eigentlich unnötig sei. Sie argumentiert auch damit, dass diese Mittel zu spezifisch auf Regionen konzentriert würden, dass Städte beispielsweise nicht einbezogen würden. Die Mehrheit hat auch Zweifel daran, dass die ganze Konzeption des Instrumentes richtig ist. In diesem Sinn hat die Mehrheit etwas die Auffassung vertreten: Gerade gar nichts ist auch wenig, geben wir nochmals 50 Millionen! Demgegenüber ist die Minderheit davon überzeugt, dass diese 100 Millionen Franken notwendig sind, dies mit dem Hinweis auf die materiellen Schwierigkeiten der Hotellerie- und Tourismusbranche und vor allem auch mit dem Hinweis auf die regionalpolitische Notwendigkeit dieser Mittel – Stichwort: wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Randregionen, im Tourismus, in der Landwirtschaft usw. Das sind die Argumente, die ausgetauscht wurden.

Die Kommission empfiehlt Ihnen wie gesagt mit 14 zu 11 Stimmen, dem Antrag auf 50 Millionen Franken zuzustimmen und damit die Differenz zum Ständerat beizubehalten. Persönlich werde ich für 100 Millionen stimmen.

Favre Charles (R, VD), pour la commission: Il y a quelques semaines, nous avons voté une nouvelle loi de soutien au tourisme avec l'outil qui s'appelle «crédit hôtelier», un outil amélioré par rapport à ce que nous connaissions antérieurement. Donc, la question est de savoir de combien nous allons doter ce crédit hôtelier pour la période de 2003–2007.

Le Conseil des Etats a toujours été favorable à un crédit de 100 millions de francs et ce dernier a régulièrement passé le cap du frein aux dépenses à ce niveau-là. Notre Conseil a soutenu régulièrement le crédit de 100 millions de francs, contre d'autres propositions, par exemple celle de ne rien mettre ou alors une somme de 50 millions de francs. Par contre, à chaque fois, le crédit n'a pas passé le cap du frein aux dépenses.

Ainsi, on se trouve aujourd'hui dans la situation suivante: le Conseil des Etats est favorable à la somme de 100 millions de francs et le Conseil national n'a pas pu faire passer cette somme-là.

La majorité de la commission vous recommande d'accorder un crédit de 50 millions de francs en fonction des arguments suivants:

1. On constate que la somme de 100 millions de francs n'a jamais passé le cap du frein aux dépenses au niveau de notre Conseil. Il s'agit cependant de doter quelque peu cette loi puisque nous venons justement de la mettre sous toit.
2. La majorité de la commission a des doutes par rapport à ce système de crédit hôtelier. Une partie de cette majorité aurait souhaité, vous vous en souvenez, mettre une partie de cet argent dans le domaine de la formation.

3. La majorité argumente qu'il est nécessaire de tenir compte de la situation financière de l'Etat.

La minorité est favorable à l'idée de maintenir la somme de 100 millions de francs du fait même de la mise sous toit de cette nouvelle loi concernant le tourisme. Elle considère également que la somme de 50 millions de francs est beaucoup trop faible par rapport aux investissements qui sont aujourd'hui nécessaires dans le secteur du tourisme. Enfin, la minorité considère que le tourisme est une activité importante, en particulier dans les régions périphériques.

Par 14 voix contre 11, la commission vous recommande aujourd'hui d'accepter la somme de 50 millions de francs; une proposition de minorité va dans un autre sens. Je fais, quant à moi, partie de la minorité.

Gysin Hans Rudolf (R, BL): Ich bitte Sie, den Minderheitsantrag auf 100 Millionen Franken zu unterstützen und dann wie der Ständerat die Ausgabenbremse bei diesem Betrag zu lösen.

Die Schweizer Beherbergungswirtschaft – das ist bereits bekannt – ist stark verschuldet. Der Umschuldungsbedarf beträgt 3 Milliarden Franken. Der Erneuerungsbedarf in diesem Sektor beläuft sich auf 2 Milliarden Franken. Wir wissen, dass zurzeit in der Schweizer Wirtschaft an und für sich zu wenig investiert wird. Mit diesen 100 Millionen Franken kann ein Signal in einem Sektor ausgelöst werden, welcher sich konjunkturell und strukturell in einer schwierigen Situation befindet. Mit einem Bundesdarlehen von 100 Millionen Franken können Hotelinvestitionen in der Höhe von einer halben Milliarde Franken ausgelöst werden. Dieser Betrag ist das Minimum, um eine genügend grosse Wirkung für die Erneuerung der Schweizer Hotellerie zu erzielen.

Wie wir bereits erfahren haben, wird der Betrag so oder so nicht 100 Millionen Franken, sondern wegen des Kürzungsprogrammes schliesslich nur 80 Millionen Franken betragen. Aber bereits in einem Vorverfahren auf Verwaltungsebene wurde der Betrag von ehemals 150 Millionen auf 100 Millionen Franken gekürzt. Eine heutige Halbierung, wie es die Mehrheit der Kommission beantragt, auf 50 Millionen Franken, ist nicht akzeptabel, weil der Bundesrat in seinem Entlastungsprogramm ja eine weitere Kürzung von 20 Millionen Franken vorsieht. Geht der Rat auf die 50 Millionen Franken, verbleiben nach der Kürzung gemäss Entlastungsprogramm noch ganze 30 Millionen, und das ist zu wenig.

Ich erinnere Sie übrigens daran, dass letzte Woche bei der Abstimmung über die Ausgabenbremse 97 Kolleginnen und Kollegen für die Aufhebung der Ausgabenbremse beim Bundesdarlehen von 100 Millionen Franken stimmten. Das qualifizierte Mehr wurde damals nur um 4 Stimmen verpasst.

Vielleicht noch eine Bemerkung zur vorliegenden Fahne: Heute Morgen stimmten in der Kommission 11 Mitglieder für die Minderheit, auf der Fahne sind nur 7 aufgeführt.

Ich bitte Sie also, der Minderheit und damit dem Ständerat zu folgen.

Le président (Christen Yves, président): On me fait remarquer que l'objet est placé en catégorie III et que les porte-parole des groupes peuvent s'exprimer.

Gysin Remo (S, BS): Es ist Zeit für Kompromisse. Wir sind jetzt in der dritten Runde und sind uns einig, dass der Tourismus gefördert werden soll. Da gibt es zwei Positionen: Den einen kann es nicht genug sein; das ist die Minderheit Gysin Hans Rudolf. Die anderen – dazu gehörte früher auch ich – dachten, es sei jetzt genug, wir hätten dem Tourismus 450 Millionen Franken über den Mehrwertsteuer-Sondersatz gegeben und 35 Millionen Franken für die Innovationen.

Jetzt haben wir in der WAK eine Mehrheit gefunden, die Ihnen einen Kompromiss von 50 Millionen Franken vorschlägt. Die SP-Fraktion stellt sich hinter diesen Kompromiss. Wir möchten Sie aber daran erinnern, dass wir uns in einer Finanzsituation befinden, in der das bereits ein Entgegenkommen ist, auch im Hinblick auf die Ursachen. Die Misere des Tourismus wird sich mit diesem Zusatzkredit nicht beheben lassen. Sie liegt nämlich in einer Überkapazität.

Wir haben in der Schweiz rund 260 000 Hoteletten; es ist aber lediglich eine Auslastung von 35 Prozent zu registrieren. Ein anderer Grund für die Misere ist die Haltung, die fehlende Gastfreundlichkeit in der Schweiz im Vergleich mit dem Ausland. Und dann haben wir noch ein Währungsproblem, das sich aber mit dem starken Euro zum Teil entschärft hat. Es wird wieder sehr attraktiv, in der Schweiz Ferien zu machen.

Die SP-Fraktion hat immer auf die zusätzliche Bildung gesetzt. Wir haben Ihnen 20 Millionen Franken für die zusätzliche Berufsbildung im Gastgewerbe beantragt. Das haben Sie abgelehnt. Wir haben den Innovationen zugestimmt. Aber jetzt, denke ich, ist es Zeit für uns, einen Kompromiss einzugehen.

Ich bitte Sie, der Mehrheit zu folgen, den 50 Millionen Franken zuzustimmen und den Antrag der Minderheit Gysin Hans Rudolf abzulehnen.

Blocher Christoph (V, ZH): Sie wissen es, die SVP-Fraktion lehnt diesen Kredit grundsätzlich ab.

Sie werden den Tourismus nicht fördern, sondern Sie werden ihn kaputt machen. Das haben Sie jetzt in den letzten Jahren gesehen, darum kommen Sie nicht vorwärts. Ich habe nicht die Schlechten zu unterstützen und den Wettbewerb zu verzerren. Wenn Sie die Unterstützung unterlassen, dann werden Sie eine gute Hotellerie haben, weil dann die Guten auch belohnt werden.

Wir haben in der Kommission einem Kompromiss in der Höhe von 50 Millionen Franken zugestimmt, weil das bereits 50 Millionen Franken weniger sind – und das ist in dieser Finanzlage immerhin etwas. Aber wir werden natürlich diesem Kompromiss nur zustimmen, und wir werden dann auch bei der Ausgabenbremse zustimmen, wenn diese 50 Millionen Franken bleiben: Andernfalls werden wir bei der Ausgabenbremse ablehnen.

Also, obwohl der Kredit grundsätzlich falsch ist, stimmen wir diesem Kompromiss in der Höhe von 50 Millionen Franken zu.

Vaudroz René (R, VD): Le groupe radical-démocratique, dans sa grande majorité, soutient la minorité de la commission, qui souhaite que l'on octroie 100 millions de francs pour financer la Société suisse de crédit hôtelier. Dans les régions où le tourisme est le vecteur principal d'emplois, il n'y a pas tellement d'autre solution pour cette économie. Aujourd'hui, le tourisme est le troisième secteur en importance de l'économie de notre pays et le premier sur le plan du nombre d'emplois. Je crois que, dans les difficultés actuelles, il est extrêmement important de soutenir l'octroi de ces 100 millions de francs. Je vous invite à voter ce crédit.

Cina Jean-Michel (C, VS): Ich bin nur hier, um zu deklarieren, dass wir von der CVP konsequent an unserer Linie festhalten, d. h., wir werden den Minderheitsantrag auf 100 Millionen Franken unterstützen. Die Gründe habe ich hier schon mehrfach dargelegt. Diese Unterstützung hat auch einen regionalpolitisch bedeutenden Aspekt. Wir werden also konsequent daran festhalten. Wenn andere Parteien dieses Geschäft beerdigen wollen, dann sollen sie dann die Verantwortung dafür übernehmen.

Le président (Christen Yves, président): Le groupe libéral annonce qu'il se rallie à la minorité.

Deïss Joseph, conseiller fédéral: Le Conseil fédéral vous a proposé une modification de la loi sur la promotion du tourisme, et en particulier de la Société suisse de crédit hôtelier, notamment à la demande du Parlement, c'est-à-dire d'une motion émanant de la Commission de l'économie et des redevances (99.3569).

Le 7 mai dernier, ce Conseil a adopté cette loi par 134 voix contre 9, donc d'une manière très nette. Il est maintenant nécessaire de mettre à disposition les moyens pour pouvoir appliquer cette loi.

Le Conseil fédéral vous propose un montant de 100 millions de francs de crédit à la Société suisse de crédit hôtelier. Il a aussi annoncé que, dans le cadre du programme de rééquilibrage, il proposera finalement un montant total de 80 millions de francs. A mon sens, il est nécessaire de s'en tenir à cette ligne. D'abord, le tourisme a un grand besoin de pouvoir moderniser l'hébergement, et c'est le but de la loi. Les régions défavorisées ont besoin d'activités porteuses et le tourisme est parmi celles-là. Ensuite, à l'heure actuelle, toute notre économie compte sur des signaux positifs et aussi sur des actions qui lui permettent de souffler. Etant donné ces considérations, le Conseil fédéral vous recommande d'adopter la proposition qu'il vous avait faite dès le départ.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit 85 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit 80 Stimmen

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

Für Annahme der Ausgabe 149 Stimmen

Dagegen 8 Stimmen

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

00.079

Krankenversicherungsgesetz. Teilrevision. Spitalfinanzierung Loi sur l'assurance-maladie. Révision partielle. Financement des hôpitaux

Fortsetzung – Suite

Botschaft des Bundesrates 18.09.00 (BBI 2001 741)

Message du Conseil fédéral 18.09.00 (FF 2001 693)

Bericht SGK-SR 10.09.01

Rapport CSSS-CE 10.09.01

Ständerat/Conseil des Etats 03.10.01 (Erstrat – Premier Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 04.10.01 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 29.11.01 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 09.12.02 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 11.12.02 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 11.12.02 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 12.12.02 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 12.12.02 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 13.12.02 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 13.03.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 20.03.03 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Fortsetzung – Suite)

Nationalrat/Conseil national 18.06.03 (Fortsetzung – Suite)

1. Bundesgesetz über die Krankenversicherung 1. Loi fédérale sur l'assurance-maladie

Art. 18

Antrag der Minderheit

(Gross Jost, Baumann Stephanie, Cavalli, Hubmann, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rossini)

tion also nicht so exakt à la lettre nehmen, wie das bei einer Motion für einen Gesetzentwurf der Fall wäre. Wenn Sie uns aber damit anspornen wollen, die Wachstumspolitik möglichst zügig voranzutreiben, dann habe ich persönlich – ich glaube nicht, da einen Kollegialitätsfehler zu begehen – kaum etwas dagegen. Aber ich werde Ihnen das natürlich bei jeder Vorlage, die wachstumsbezogen ist und dem Parlament vorliegt, wieder vorführen und sagen, Sie hätten ja eine Motion gewollt. Von daher kann es mir sogar nützlich sein.

Brändli Christoffel (V, GR): Ich möchte zu den statistischen Fragen doch noch eine Antwort haben. Meine Äusserung war die, dass man notwendige Statistiken erheben muss. Ich habe gesagt, dass es dort, wo Sie über Sekundärdaten verfügen z. B. bei der Steuerverwaltung, unsinnig ist, wenn Sie zu Daten, über die Sie schon verfügen, am Laufmeter Erhebungen machen. Ich hätte erwartet, dass Sie jetzt sagen, wir untersuchen diese Fragen und streichen solche Statistiken, und nicht, dass Sie eine Statistik zur Diskussion bringen, die notwendig ist. Bei den Formularen wäre ich froh, wenn Sie prüfen würden, ob Formulare abzuschaffen sind, und sie nicht nur umgestalten.

Ziff. 1- Ch. 1
Abgeschrieben – Classé

Ziff. 2, 4 – Ch. 2, 4
Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

Ziff. 3, 5–7 – Ch. 3, 5–7

Präsident (Plattner Gian-Reto, Präsident): Herr Pfisterer beantragt, diese Ziffern als Motion zu überweisen. Der Präsident verzichtet aufgrund des bald geänderten Geschäftsreglementes darauf, noch einmal zu sagen, dass es inhaltlich keine Motionen sind. Er sagt es nicht! (*Heiterkeit*)

Abstimmung – Vote
Für Überweisung als Motion 20 Stimmen
Für Überweisung als Postulat 12 Stimmen

Präsident (Plattner Gian-Reto, Präsident): Ich stelle fest, dass wir noch 115 Minuten Zeit und 11 Geschäfte zu behandeln haben. Das gibt 10 Minuten pro Geschäft. Ich werde Ihnen nach jedem Geschäft sagen, wo Sie im Zeitplan stehen.

02.072

Tourismusförderung des Bundes Promotion du tourisme en Suisse

Differenzen – Divergences

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 7155)
Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6656)
Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)
Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)
Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)
Ständerat/Conseil des Etats 05.06.03 (Differenzen – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 12.06.03 (Differenzen – Divergences)
Ständerat/Conseil des Etats 13.06.03 (Differenzen – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)
Einigungskonferenz/Conférence de conciliation 18.06.03
Ständerat/Conseil des Etats 18.06.03 (Differenzen – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 18.06.03 (Differenzen – Divergences)
Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)
Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)
Text des Erlasses 1 (BBI 2003 4525)
Texte de l'acte législatif 1 (FF 2003 4069)
Text des Erlasses 2 (BBI 2003 4523)
Texte de l'acte législatif 2 (FF 2003 4067)

3. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007 3. Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003–2007

Art. 1
Antrag der Einigungskonferenz
.... 80 Millionen Franken

Art. 1
Proposition de la Conférence de conciliation
.... 80 millions de francs

Schiesser Fritz (R, GL), für die Kommission: Das Ergebnis der Einigungskonferenz, die wir heute Morgen durchgeführt haben, liegt bei 80 Millionen Franken. Die Ausgangslage war folgende: Wir haben dreimal 100 Millionen Franken beschlossen. Wir haben auch die Ausgabenbremse überwunden. Der Nationalrat hat zwar zweimal 100 Millionen Franken beschlossen, aber die Ausgabenbremse nicht geschafft. Er hat dann im dritten Umgang 50 Millionen Franken beschlossen, und bei der Abstimmung über die Ausgabenbremse das qualifizierte Mehr erreicht. Die Ausgabenbremse wurde also gelöst. Aus dieser Situation heraus hatten wir in der Einigungskonferenz zu entscheiden: 50 Millionen Franken gemäss Nationalrat oder 100 Millionen Franken gemäss Ständerat?

In der Einigungskonferenz lagen zwei Anträge vor, einer auf 80 Millionen Franken und ein anderer Antrag, dem Nationalrat zu folgen und 50 Millionen Franken zu gewähren. Mit 16 zu 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen wurde beschlossen, 80 Millionen Franken als Ergebnis der Einigungskonferenz einzusetzen.

Ich möchte noch eine Bemerkung anbringen. In der Einigungskonferenz wurde auch diskutiert, wie es mit diesem Kredit im Rahmen des Programms über die Sanierung der Bundesfinanzen weitergehen soll. Hier gingen die Meinungen auseinander. Ich möchte aber noch einmal betonen, dass es jetzt nicht darum geht, bereits vorwegzunehmen, ob dannzumal noch einmal um 20 Millionen Franken reduziert werden soll oder nicht. Das, meine ich, sei dann Sache der zuständigen Kommission, die bei der Behandlung des ganzen Geschäftes zum Sanierungsprogramm diese Situation in der Kommission noch einmal zu beurteilen hat. In der Einigungskonferenz wollte man die eine oder andere Position

schon gleichsam festnageln. Das soll aber nicht der Fall sein.

Die Einigungskonferenz beantragt, auf 80 Millionen Franken zu gehen. Die Frage der Behandlung dieser 80 Millionen Franken im Stabilisierungsprogramm ist dann Sache der zuständigen Kommission, die dieses Programm behandelt.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Einigungskonferenz 24 Stimmen
(Einstimmigkeit)

Präsident (Plattner Gian-Reto, Präsident): Sie haben damit schon etwa fünf Minuten Vorsprung auf die Marschtabelle.

03.3065

Empfehlung Brunner Christiane. Dringende Anstrengungen zugunsten der Schaffung von Arbeitsplätzen

Recommandation Brunner Christiane. Un effort urgent en faveur de la création d'emplois

Einreichungsdatum 18.03.03

Date de dépôt 18.03.03

Ständerat/Conseil des Etats 18.06.03

Brunner Christiane (S, GE): Il va de soi que je sais que la Commission pour la technologie et l'innovation (CTI) n'est pas un instrument de politique conjoncturelle. Il n'en reste pas moins qu'en ce moment, nous avons un besoin urgent de nouveaux emplois; c'est dès lors le moment de se poser la question de savoir si notre effort est suffisant en faveur de la création d'entreprises innovantes.

Il faut rappeler quelques faits: tout d'abord, en 2001, il y a eu dix fois moins d'investissements de capital-risque en Suisse qu'en Suède, par exemple, et la situation ne fait qu'empirer. Il faut rappeler également que, dans cette période de crise conjoncturelle, la grande majorité des investissements sont gelés, aussi bien ceux qui se font à l'intérieur des entreprises en matière d'innovation qu'en ce qui concerne le capital-risque de manière générale. Il y a donc une quantité correspondante de projets innovants qui en ce moment ne peuvent pas voir le jour faute de trouver le capital nécessaire à leur envol. Les réflexions sur le rôle des collectivités publiques pour favoriser l'innovation sont donc de la plus haute actualité.

Il est à mon avis faux d'affirmer qu'une intervention de l'Etat en faveur des entreprises innovantes serait contraire au principe d'une politique économique libérale. Bien au contraire, on devrait enfin comprendre dans notre pays que d'autres Etats interviennent de manière massive pour le maintien de la compétitivité nationale par le biais d'investissements directs dans les entreprises privées, particulièrement dans les entreprises innovantes.

C'est le cas de pays tels que les Etats-Unis, le Japon, l'Irlande, dont on ne peut pas vraiment affirmer qu'ils ignorent les principes d'une politique économique libérale. L'Irlande a ainsi passé en vingt ans d'une économie basée principalement sur l'agriculture et l'industrie lourde en perte de vitesse à un statut de tigre économique de l'Union européenne grâce à des investissements massifs en faveur de l'innovation technologique. Nous aussi, nous devons changer notre interprétation de la politique économique libérale et comprendre qu'il en va de la compétitivité de notre pays à long terme.

Faire d'une innovation technologique de laboratoire un produit commercial représente un risque que les investisseurs privés, à la recherche de rendements uniquement financiers,

ne sont souvent pas prêts à prendre. Cela nécessite une intervention de l'Etat pour combler ce passage à vide, intervention qui n'aurait pas pour seul objectif le retour sur investissement au sens propre du terme, mais le retour sur investissement sur la compétitivité économique nationale. Dans des projets innovants de ce genre, on ne peut pas dire que l'on entrave la concurrence avec d'autres entreprises au niveau national, car en fait, la concurrence a lieu au niveau international, avec les entreprises innovantes qui, elles, bénéficient de subsides directs dans leurs pays.

En Suisse, on se contente souvent de parler d'innovation, de recenser les structures existantes dans une brochure, de proposer de créer des cours sur l'esprit entrepreneurial; or c'est la politique, c'est nous qui devons donner aux jeunes des moyens concrets de créer leurs entreprises, et non pas seulement les consoler avec de belles paroles ou de belles brochures.

Le fonctionnement actuel de la CTI favorise le maintien des jeunes chercheurs dans la structure académique au lieu de les encourager à voler de leurs propres ailes avec leur projet innovant. En effet, les subsides de la CTI vont dans les instituts publics et non pas directement à l'entreprise qui se lance. C'est favorable aux écoles, c'est favorable aussi aux professeurs qui les aident, mais c'est défavorable à l'esprit entrepreneurial.

En ce qui concerne le point 1 de ma recommandation, je constate que le Conseil fédéral est prêt à appliquer la disposition d'exception sur les paiements directs de manière plus large. Mais il faudrait le faire à chaque fois qu'une start-up dispose à elle seule des compétences nécessaires au développement du produit innovant, et ne pas obliger ces nouvelles entreprises à faire la démonstration qu'aucun institut de recherche public ne s'intéresse au produit qu'elles développent. En fait, il s'agit toujours d'une innovation développée dans un institut de recherche public. Mais la dimension commerciale n'est pas du ressort de cet institut et c'est à ce moment-là que la start-up a besoin d'allier la poursuite du développement technologique avec sa propre connaissance du marché. Il me semble que le Conseil fédéral a bien compris le sens de ma démarche et qu'il pourrait tout aussi bien accepter ce point 1 de ma recommandation.

Il en va d'ailleurs de même du point 2 de ma recommandation. Je suis tout à fait d'accord avec la réponse qui m'est faite, mais dans la pratique, les start-up qui déposent une requête auprès de la CTI savent qu'elles ont moins de chance d'obtenir les subsides si elles ne démontrent pas immédiatement qu'elles ont 50 pour cent de fonds propres à investir dans leur projet. «Appliquer plus généreusement la disposition pertinente», comme me répond le Conseil fédéral, signifie donc transmettre ce point de ma recommandation, de manière à officialiser la pratique.

Quant au point 3 de ma recommandation, il faut évidemment le lire en relation avec le point 1. C'est uniquement dans la mesure où l'on procède à un soutien direct à la start-up que je propose d'examiner la question d'un retour sur investissement. De plus, lors d'un transfert de technologies en faveur d'une start-up, le suivi des projets existe déjà dans les hautes écoles, pour garantir le retour sur investissement dans le cadre de la propriété intellectuelle en cas de succès commercial. Il suffirait donc d'utiliser ces structures existantes pour garantir également un juste retour sur investissement à la CTI lorsqu'elle procède à un soutien direct à l'entreprise. Cela ne produirait donc aucun travail administratif supplémentaire, les objectifs de la CTI restant par ailleurs pleinement respectés.

Quant au point 4 de ma recommandation, je suis prête à le retirer dans la mesure où il semble que le budget prévu pour la CTI sera maintenu – cela a été fait par le Conseil national et j'espère que notre Conseil suivra ce dernier – tel que proposé par le Conseil fédéral. Or je parlais de l'idée que le budget de la CTI allait subir une réduction. Donc je retire, en ce sens, le point 4 de ma recommandation, qui peut poser un problème.

En transmettant les trois premiers points de ma recommandation, vous soutenez la volonté du Conseil fédéral de met-

Erste Abstimmung – Premier vote
(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 00.079/4100)
Für den Antrag der Mehrheit 108 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit I 61 Stimmen

Zweite Abstimmung – Deuxième vote
Für den Antrag der Mehrheit 107 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit II 63 Stimmen

Le président (Christen Yves, président): La proposition du groupe démocrate-chrétien sera traitée lors de l'examen de l'article 64bis.

*Die Beratung dieses Geschäftes wird unterbrochen
Le débat sur cet objet est interrompu*

02.072

Tourismusbörderung des Bundes

Promotion du tourisme en Suisse

Differenzen – Divergences

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBl 2002 7155)
Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6655)
Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)
Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweilrat – Deuxième Conseil)
Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)
Ständerat/Conseil des Etats 05.06.03 (Differenzen – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 12.06.03 (Differenzen – Divergences)
Ständerat/Conseil des Etats 13.06.03 (Differenzen – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)
Einigungskonferenz/Conférence de conciliation 18.06.03
Ständerat/Conseil des Etats 18.06.03 (Differenzen – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 18.06.03 (Differenzen – Divergences)
Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)
Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)
Text des Erlässes 1 (BBl 2003 4525)
Texte de l'acte législatif 1 (FF 2003 4069)
Text des Erlässes 2 (BBl 2003 4523)
Texte de l'acte législatif 2 (FF 2003 4067)

3. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007

3. Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003–2007

Art. 1

Antrag der Einigungskonferenz
.... 80 Millionen Franken

Antrag Gysin Remo

Ablehnung des Antrages der Einigungskonferenz.

Art. 1

Proposition de la Conférence de conciliation
.... 80 millions de francs

Proposition Gysin Remo

Rejeter la proposition de la Conférence de conciliation

Le président (Christen Yves, président): J'annonce que M. Deïss, conseiller fédéral, est actuellement au Conseil des Etats. Nous prenons quand même cet objet, car je pense que sa présence ne vous ferait pas changer d'opinion.

Ehrler Melchior (C, AG), für die Kommission: Es geht hier um den Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003–2007.

Sie erinnern sich, dass der Bundesrat 100 Millionen Franken vorgeschlagen hat. Der Ständerat hat zweimal 100 Millionen beschlossen. Der Nationalrat hat ebenfalls zweimal 100 Millionen Franken zugestimmt, jedoch haben wir bei uns zweimal die nötigen Stimmen für die Ausgabenbremse nicht erreicht. Gestern hat der Nationalrat dann 50 Millionen Franken beschlossen.

Die Einigungskonferenz stand heute Morgen vor der Aufgabe, eine Einigung zwischen 50 und 100 Millionen Franken zu erzielen. Diese Einigung ist mit 80 Millionen Franken erzielt worden, und zwar hat die Einigungskonferenz diesen 80 Millionen mit 16 zu 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Ich empfehle Ihnen, dem Ergebnis der Einigungskonferenz zuzustimmen und damit dieses Geschäft zu verabschieden.

Favre Charles (R, VD), pour la commission: Je vous propose de soutenir la proposition de la Conférence de conciliation: 80 millions de francs.

Je vous rappelle les décisions précédentes: le Conseil national souhaitait fixer le crédit d'engagement pour l'hôtellerie à 50 millions de francs et le Conseil des Etats à 100 millions de francs. Le débat a été relativement bref ce matin. La Conférence de conciliation a considéré qu'il s'agissait de soutenir la loi que nous venons de mettre en place et de lui donner les moyens nécessaires. Ces moyens ont été fixés à 80 millions de francs, notamment parce que nous savons qu'à cause du programme d'allègement budgétaire dont nous aurons à parler à la rentrée, il est prévu une coupe de l'ordre de 20 millions de francs qui se fera sur les 80 millions de francs que nous vous proposons aujourd'hui. Diminuer ce crédit d'engagement reviendrait, à ce moment-là, vider totalement de sa substance la loi que nous avons adoptée.

C'est la raison pour laquelle je vous demande, au nom de la Conférence de conciliation qui a pris sa décision par 16 voix contre 6 et avec 2 abstentions, d'accepter ces 80 millions de francs pour le crédit hôtelier et de le faire à la majorité qualifiée lors du vote sur le frein aux dépenses.

Günter Paul (S, BE): Mit dem Entlastungsprogramm war vorgesehen, nochmals 20 Millionen Franken bei diesem Kredit zu sparen. Es scheint mir für unseren Entscheid wichtig zu sein, dass Sie dazu noch Stellung nehmen. Müssten wir damit rechnen, dass dann bei diesen 80 Millionen Franken nochmals 20 Millionen Franken gespart werden, sodass es am Schluss nur 60 Millionen Franken wären?

Favre Charles (R, VD), pour la commission: En effet, ce matin, nous avons dit très clairement qu'il s'agissait de différencier la loi et son application financière et qu'ensuite, dans un deuxième temps, viendrait le programme d'allègement concernant le budget. Donc, aujourd'hui, nous nous déterminons sur cet arrêté spécifiquement. Nous proposons 80 millions de francs, mais nous savons que dans un deuxième temps viendra très probablement une proposition de réduction supplémentaire de 20 millions de francs, ce qui, au bout du compte, devrait permettre de mettre à disposition une somme de 60 millions de francs. Nous avons voulu distinguer véritablement les deux étapes.

Gysin Remo (S, BS): Wir werden die Diskussion nicht wiederholen und zum vierten Mal führen. Aber zwei Punkte möchte ich in Erinnerung rufen:

1. Wir haben bereits insgesamt für den Tourismus 485 Millionen Franken gesprochen. Die meisten von uns haben sich für die Tourismusbörderung eingesetzt.

2. Wir haben gestern im Nationalrat einen Kompromiss gemacht. Diejenigen, die aufgrund unserer Finanzlage und der bereits gesprochenen Kredite nichts wollten, haben sich überwunden und für zusätzliche 50 Millionen Franken gestimmt. Heute in der Einigungskonferenz hat sich eine Minderheit mit dem Ständerat identifiziert. Das ergab eine Mehrheit, die uns nun ein Resultat vorlegt, das eigentlich ein

Unergebnis ist und keine Rücksicht nimmt auf die Diskussion und auf den Prozess, die bei uns gelaufen sind.

Von 0 und 100 – das war die Differenz – ist nicht 80 die Mitte, das kann nicht der Kompromiss sein. Wir wären bereit gewesen, über unsere 50 Millionen Franken hinauszugehen, mit dem Ständerat zu diskutieren und einen Konsens zu suchen. Das ist unsere Absicht gewesen, so sind wir in die Einigungskonferenz hineingestiegen. Leider ist dieser Prozess nicht angelaufen und gestoppt worden. Die Mehrheit, die jetzt die 80 Millionen Franken will, war sich auch nicht einig; das haben Sie von Herrn Günter gehört. Sie weiss nicht, ob nochmals 20 Millionen Franken dazukommen oder nicht. Die einen nehmen die 80 Millionen Franken als Alibi für das Entlastungsprogramm und sagen, dass dann nichts mehr dazukomme. Die anderen sagen, es werde noch einen Abzug geben. Jetzt können wir das Trauerspiel beenden, wir können Klarheit schaffen, wir können es bei den 485 Millionen Franken für Tourismusförderung belassen. Dafür stehe ich ein.

Ich bitte Sie, die ganze Geschichte, die jetzt auf dem Tisch liegt, abzulehnen und hiermit meinem Antrag zu folgen.

Baader Caspar (V, BL): Die SVP-Fraktion hat diesen Hotelkredit von Anfang an aus grundsätzlichen Überlegungen abgelehnt. Wir sind davon überzeugt, dass damit eine falsche Strukturhaltungspolitik betrieben und der Wettbewerb verzerrt wird. Der Bund beziehungsweise die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit hat nicht die schlechten Hotelbetriebe durch Gewährung kostengünstiger Kredite finanziell zu unterstützen, sondern die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich die guten unternehmerischen Hotels entwickeln können.

Im Sinne eines Kompromisses haben wir hier gestern einem auf die Hälfte von 100 Millionen Franken, d. h. auf 50 Millionen Franken reduzierten Kredit zugestimmt, dies in der Meinung, es sei ein Schritt in die richtige Richtung, nämlich ein Schritt hin zum geordneten Ausstieg. Wir haben gestern für diese 50 Millionen Franken auch die Ausgabenbremse gelöst. Heute hat nun die Einigungskonferenz einen Kompromiss zum Kompromiss gemacht, d. h. 80 Millionen Franken beschlossen. Da kann die Mehrheit der SVP-Fraktion nicht mehr mitmachen. Wir lehnen daher diesen Einigungsantrag ab und werden auch der Aufhebung der Ausgabenbremse für diesen höheren Betrag von 80 Millionen Franken nicht zustimmen.

Nachdem sich nämlich weder der Bundesrat noch die Kommissionssprecher klar dazu bekennen, dass diese im Sparpaket vorgesehenen 20 Millionen Franken dann zusätzlich von diesen 80 Millionen in Abzug zu bringen sind, ist das Risiko gross, dass diese 80 Millionen am Schluss dann das Nettoergebnis darstellen, indem behauptet wird, die ursprünglichen 100 Millionen seien schon um die im Sparpaket vorgesehenen 20 Millionen Franken reduziert worden. Damit haben wir letztlich dem Ziel des Ausstiegs nicht gedient und überhaupt nichts eingespart. Daher wird die SVP-Fraktion mehrheitlich ablehnen.

Le président (Christen Yves, président): Le groupe radical-démocratique se rallie à la décision de la Conférence de conciliation. Le groupe écologiste la rejette.

Il n'y a pas de proposition de minorité. Nous devons adopter la proposition de la Conférence de conciliation ou la rejeter.

Ehrler Melchior (C, AG), für die Kommission: Nachdem hier nun doch wieder materiell argumentiert wurde, möchte ich aus der Sicht der Mehrheit hier doch auch noch den einen oder anderen Punkt erwähnen.

Zum Ersten, zur Frage des Kompromisses, Herr Gysin: Es wäre natürlich auch möglich gewesen, dass die Vertreter der Randregionen gesagt hätten: Wir möchten 150 Millionen Franken – oder meinetwegen 160 Millionen Franken, damit sie auf die 80 Millionen kämen. Ich finde dieses Argument nicht sehr stichhaltig. Man hatte immer gesagt, dass die Mittel knapp seien, dass es zu wenig Mittel seien. Ich finde es

falsch, wenn man nun einfach die Tatsache, dass man nicht zusätzliche Forderungen nach einer Erhöhung gestellt hat, benützt, um den ganzen Betrag hinunterzudrücken.

Zum Zweiten: Ich möchte vor allem die SVP-Fraktion darauf ansprechen, dass wir in dieser Session auch den Landwirtschaftskredit behandelt haben. Dort haben wir auch den Kredit behandelt; die ganze Spargeschichte ist eine andere Geschichte. Ich möchte Sie einfach bitten, hier jetzt gleich vorzugehen. Wir behandeln hier diesen Kredit; die ganze Sparsache kommt dann an einem anderen Ort.

Zum Schluss noch das Materielle: Ich mache Sie nochmals darauf aufmerksam, dass diese Geschichte für die Randregionen – für ländliche Regionen, für Bergregionen – etwas sehr Wichtiges ist. Wenn Sie hier einfach herunterfahren, dann machen Sie etwas, um diese Regionen von der Entwicklung abzukoppeln.

Ich bitte Sie, dies nicht zu tun und den 80 Millionen Franken zuzustimmen.

Le président (Christen Yves, président): Die CVP-Fraktion unterstützt den Antrag der Einigungskonferenz.

Le groupe libéral soutient la proposition de la Conférence de conciliation.

Deiss Joseph, conseiller fédéral: Il n'y a plus qu'une divergence, il n'est donc pas nécessaire de revenir sur le fond de l'objet, ni même sur la question posée par M. Baader Caspar concernant le programme de rééquilibrage des finances fédérales. Les économies à faire sont proposées au Parlement et il lui appartiendra de décider dans quelle mesure il faudra économiser dans ce domaine au niveau des crédits d'engagement et ensuite de paiement.

La question qui reste posée est de savoir si vous voulez mettre à disposition des moyens pour une branche, des régions et une économie nationale qui en ont besoin; des moyens qui sont nécessaires pour qu'on puisse appliquer la législation relative à l'aide au tourisme que vous avez adoptée à une très large majorité. Le Conseil fédéral reste convaincu que l'arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003 à 2007, destiné d'ailleurs à promouvoir les améliorations, la modernisation de notre hôtellerie, est un élément essentiel dans l'ensemble de la stratégie que la Confédération veut mener en faveur d'un tourisme qui doit retrouver une phase de croissance.

Le président (Christen Yves, président): La proposition de la Conférence de conciliation est soumise au frein aux dépenses. Nous ferons un seul vote sur l'adoption ou le rejet de la décision de la Conférence de conciliation et sur le frein aux dépenses.

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; Beilage – Annexe 02.072/4105)

Für Annahme der Ausgabe 113 Stimmen

Dagegen 56 Stimmen

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

**Geschäft / Objet:**

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit 2003-2007
 Arrêté fédéral relatif au financement de la Société suisse de crédit hôtelier durant la période de 2003 à 2007

Gegenstand / Objet du vote:

Proposition de la Conférence de conciliation (sommise aux frein aux dépenses)

Abstimmung vom / Vote du: 18.06.2003 12:26:00

Abate	+	R	TI	Fehr Hans-Jürg	=	S	SH	Kurus	+	R	BL	Schlürer	=	V	ZH
Aeppli Wartmann	*	S	ZH	Fehr Jacqueline	+	S	ZH	Lachat	+	C	JU	Schmid Odilo	+	C	VS
Aeschbacher	=	E	ZH	Fehr Lisbeth	+	V	ZH	Lalive d'Epinay	+	R	SZ	Schmid Walter	+	V	BE
Antille	+	R	VS	Fehr Mario	+	S	ZH	Laubacher	=	V	LU	Schneider	+	R	BE
Baader Caspar	=	V	BL	Fetz	=	S	BS	Lauper	+	C	FR	Schwaab	+	S	VD
Bader Elvira	+	C	SO	Fischer-Seengen	+	R	AG	Leu	+	C	LU	Seiler Hanspeter	+	V	BE
Banga	*	S	SO	Freund	+	V	AR	Leuener Genève	=	G	GE	Siegrist	=	V	AG
Bangerter	+	R	BE	Frey Claude	+	R	NE	Leutenegger Hajo	+	R	ZG	Simoneschi-Cortesi	+	C	TI
Baumann Alexander	+	V	TG	Fässler	+	S	SG	Leutenegger Susanne	+	S	BL	Sommaruga	o	S	BE
Baumann Ruedi	=	G	BE	Föhn	=	V	SZ	Leuthard	+	C	AG	Speck	=	V	AG
Baumann Stephanie	=	S	BE	Gadient	+	V	GR	Loepfe	+	C	AI	Spielmann	=	-	GE
Beck	+	L	VD	Galli	+	C	BE	Lustenberger	+	C	LU	Spuhler	=	V	TG
Berberat	+	S	NE	Garbani	+	S	NE	Maillard	+	S	VD	Stahl	=	V	ZH
Bernasconi	+	R	GE	Genger	=	G	ZH	Maitre	+	C	GE	Stamm Luzi	=	V	AG
Bezzola	+	R	GR	Giezendanner	*	V	AG	Mariétan	+	C	VS	Steinegger	*	R	UR
Bigger	+	V	SG	Glasson	+	R	FR	Martí Werner	+	S	GL	Steiner	+	R	SO
Bignasca	*	-	TI	Glur	=	V	AG	Marty Kälin	=	S	ZH	Strahm	+	S	BE
Binder	=	V	ZH	Goll	=	S	ZH	Maspoli	*	-	TI	Studer Heiner	+	E	AG
Blocher	*	V	ZH	Graf	=	G	BL	Mathys	=	V	AG	Stump	=	S	AG
Borer	o	V	SO	Grobet	*	S	GE	Maurer	=	V	ZH	Suter	+	R	BE
Bortoluzzi	=	V	ZH	Gross Andreas	=	S	ZH	Maury Pasquier	=	S	GE	Teuscher	=	G	BE
Bosshard	*	R	ZH	Gross Jost	+	S	TG	Meier-Schatz	+	C	SG	Thanei	=	S	ZH
Bruderer	o	S	AG	Guisan	+	R	VD	Messmer	+	R	TG	Theiler	+	R	LU
Brun	+	C	LU	Gutzwiller	=	R	ZH	Meyer Therese	+	C	FR	Tillmanns	+	S	VD
Brunner Toni	+	V	SG	Gysin Hans Rudolf	+	R	BL	Ménétreay Savary	=	G	VD	Triponoz	+	R	BE
Bugnon	+	V	VD	Gysin Remo	=	S	BS	Mörgeli	=	V	ZH	Tschuppert	*	R	LU
Bühlmann	=	G	LU	Günter	+	S	BE	Müller Erich	+	R	ZH	Tschäppät	*	S	BE
Bührer	+	R	SH	Haering Binder	o	S	ZH	Müller-Hemmi	+	S	ZH	Vallender	+	R	AR
Cavalli	+	S	TI	Haller	+	V	BE	Nabholz	+	R	ZH	Vaudroz Jean-Claude	+	C	GE
Chappuis	*	S	FR	Hassler	+	V	GR	Neiryck	+	C	VD	Vaudroz René	+	R	VD
Chevrier	+	C	VS	Heberlein	+	R	ZH	Oehrlí	+	V	BE	Vermot	=	S	BE
Christen	+	R	VD	Hegetschweiler	+	R	ZH	Pedrina	+	S	TI	Vollmer	+	S	BE
Cina	+	C	VS	Heim	+	C	SO	Pelli	+	R	TI	Waber Christian	=	E	BE
Cuche	=	G	NE	Hess Bernhard	*	-	BE	Pfister Theophil	*	V	SG	Walker Félix	+	C	SG
De Dardel	*	S	GE	Hess Peter	+	C	ZG	Polta	+	L	GE	Walter Hansjörg	+	V	TG
Decurtins	+	C	GR	Hess Walter	+	C	SG	Raggenbass	+	C	TG	Wandfluh	+	V	BE
Donzé	+	E	BE	Hofmann Urs	=	S	AG	Randegger	*	R	BS	Wasserfallen	o	R	BE
Dormann Rosemarie	+	C	LU	Hollenstein	=	G	SG	Rechsteiner Paul	*	S	SG	Weigelt	+	R	SG
Dormond Marlyse	=	S	VD	Hubmann	=	S	ZH	Rechsteiner-Basel	=	S	BS	Weyeneth	=	V	BE
Dunant	=	V	BS	Hämmerle	+	S	GR	Rennwald	+	S	JU	Widmer	o	S	LU
Dupraz	*	R	GE	Imfeld	+	C	OW	Riklin	+	C	ZH	Widrig	+	C	SG
Eberhard	+	C	SZ	Imhof	+	C	BL	Robbiani	+	C	TI	Wiederkehr	*	E	ZH
Egerszegi	+	R	AG	Janiak	=	S	BL	Rossini	+	S	VS	Wirz-von Planta	+	L	BS
Eggly	*	L	GE	Joder	*	V	BE	Ruey	+	L	VD	Wittenwiler	+	R	SG
Ehrler	+	C	AG	Jossen	+	S	VS	Salvi	+	S	VD	Wyss Ursula	+	S	BE
Engelberger	+	R	NW	Jutzet	=	S	FR	Sandoz Marcel	*	R	VD	Zanetti	*	S	SO
Fasel	*	G	FR	Kaufmann	=	V	ZH	Schenk	=	V	BE	Zapfl	+	C	ZH
Fattebert	+	V	VD	Keller Robert	=	V	ZH	Scherer Marcel	=	V	ZG	Zisyadis	+	-	VD
Favre	+	R	VD	Kofmel	=	R	SO	Scheurer Remy	+	L	NE	Zuppiger	+	V	ZH
Fehr Hans	=	V	ZH	Kunz	=	V	LU	Schibli	=	V	ZH	Zäch	*	C	AG

+ ja / oui / si

* entschuldigt / excusé / scusato, abwesend / absent / assente

= nein / non / no

hat nicht teilgenommen / n'ont pas voté / non ha votato

o enth. / abst. / ast.

Der Präsident stimmt nicht / Le président ne prend pas part aux votes

Ergebnisse / Résultats:

Gesamt / Complète / Tutto		Fraktion / Groupe / Gruppo	C	G	L	R	S	E	V	-
ja / oui / si	113	ja / oui / si	34	0	5	33	23	2	15	1
nein / non / no	56	nein / non / no	0	9	0	2	17	2	25	1
enth. / abst. / ast.	6	enth. / abst. / ast.	0	0	0	1	4	0	1	0
entschuldigt / excusé / scusato	25	entschuldigt / excusé / scusato	1	1	1	6	8	1	4	3

Bedeutung Ja / Signification de oui:

Bedeutung Nein / Signification de non:

02.054

**Verlängerung
des Bundesbeschlusses
über die ärztliche Verschreibung
von Heroin**

**Prorogation
de l'arrêté fédéral
sur la prescription médicale
d'héroïne**

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 03.07.02 (BBI 2002 5839)
Message du Conseil fédéral 03.07.02 (FF 2002 5435)

Nationalrat/Conseil national 03.03.03 (Erstrat – Premier Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 04.06.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses (BBI 2003 4488)

Texte de l'acte législatif (FF 2003 4031)

**Bundesgesetz über die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die ärztliche Verschreibung von Heroin
Loi fédérale sur la prorogation de l'arrêté fédéral sur la prescription médicale d'héroïne**

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 41 Stimmen
(Einstimmigkeit)

02.072

**Tourismusförderung
des Bundes**

**Promotion du tourisme
en Suisse**

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 7155)
Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6655)

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 05.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 12.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 13.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)

Einigungskonferenz/Conférence de conciliation 18.06.03

Ständerat/Conseil des Etats 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses 1 (BBI 2003 4525)

Texte de l'acte législatif 1 (FF 2003 4069)

Text des Erlasses 2 (BBI 2003 4523)

Texte de l'acte législatif 2 (FF 2003 4067)

1. Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredites

1. Loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 43 Stimmen
(Einstimmigkeit)

2. Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus

2. Loi fédérale portant modification de l'arrêté fédéral encourageant l'innovation et la coopération dans le domaine du tourisme

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 44 Stimmen
(Einstimmigkeit)

02.073

**Schwefelfreie Treibstoffe.
Einführung**

**Carburants désulfurés.
Promotion**

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 6464)

Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6004)

Nationalrat/Conseil national 06.03.03 (Erstrat – Premier Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 10.06.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses (BBI 2003 4562)

Texte de l'acte législatif (FF 2003 4106)

**Bundesgesetz über den Umweltschutz
Loi fédérale sur la protection de l'environnement**

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 45 Stimmen
(Einstimmigkeit)

02.079

**Umweltschutz.
Rahmenkredit
für die globale Umwelt**

**Protection de l'environnement.
Crédit-cadre en faveur
de l'environnement mondial**

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 06.11.02 (BBI 2002 7911)

Message du Conseil fédéral 06.11.02 (FF 2002 7337)

Nationalrat/Conseil national 06.03.03 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 20.03.03 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 10.06.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses 2 (BBI 2003 4564)

Texte de l'acte législatif 2 (FF 2003 4108)

**2. Bundesgesetz über den Umweltschutz
2. Loi fédérale sur la protection de l'environnement**

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 38 Stimmen
(Einstimmigkeit)

02.054

Verlängerung des Bundesbeschlusses über die ärztliche Verschreibung von Heroin

Prorogation de l'arrêté fédéral sur la prescription médicale d'héroïne

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 03.07.02 (BBI 2002 5839)
Message du Conseil fédéral 03.07.02 (FF 2002 5435)

Nationalrat/Conseil national 03.03.03 (Erstrat – Premier Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 04.06.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses (BBI 2003 4488)

Texte de l'acte législatif (FF 2003 4031)

Bundesgesetz über die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die ärztliche Verschreibung von Heroin Loi fédérale sur la prorogation de l'arrêté fédéral sur la prescription médicale d'héroïne

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 104 Stimmen

Dagegen 50 Stimmen

02.072

Tourismuskförderung des Bundes

Promotion du tourisme en Suisse

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 7155)

Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6655)

Ständerat/Conseil des Etats 11.12.02 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 07.05.03 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 05.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 12.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 13.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)

Einigungskonferenz/Conférence de conciliation 18.06.03

Ständerat/Conseil des Etats 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 18.06.03 (Differenzen – Divergences)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses 1 (BBI 2003 4525)

Texte de l'acte législatif 1 (FF 2003 4069)

Text des Erlasses 2 (BBI 2003 4523)

Texte de l'acte législatif 2 (FF 2003 4067)

1. Bundesgesetz über die Förderung des Beherbergungskredit

1. Loi fédérale sur l'encouragement du crédit au secteur de l'hébergement

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 100 Stimmen

Dagegen 46 Stimmen

2. Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses über die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus

2. Loi fédérale portant modification de l'arrêté fédéral encourageant l'innovation et la coopération dans le domaine du tourisme

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 132 Stimmen

Dagegen 14 Stimmen

02.073

Schwefelfreie Treibstoffe. Einführung Carburants désulfurés. Promotion

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 20.09.02 (BBI 2002 6464)

Message du Conseil fédéral 20.09.02 (FF 2002 6004)

Nationalrat/Conseil national 08.03.03 (Erstrat – Premier Conseil)

Ständerat/Conseil des Etats 10.06.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses (BBI 2003 4562)

Texte de l'acte législatif (FF 2003 4106)

Bundesgesetz über den Umweltschutz Loi fédérale sur la protection de l'environnement

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 166 Stimmen

(Einstimmigkeit)

02.079

Umweltschutz. Rahmenkredit für die globale Umwelt Protection de l'environnement. Crédit-cadre en faveur de l'environnement mondial

Schlussabstimmung – Vote final

Botschaft des Bundesrates 06.11.02 (BBI 2002 7911)

Message du Conseil fédéral 06.11.02 (FF 2002 7337)

Nationalrat/Conseil national 06.03.03 (Erstrat – Premier Conseil)

Nationalrat/Conseil national 20.03.03 (Fortsetzung – Suite)

Ständerat/Conseil des Etats 10.06.03 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Nationalrat/Conseil national 17.06.03 (Differenzen – Divergences)

Nationalrat/Conseil national 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Ständerat/Conseil des Etats 20.06.03 (Schlussabstimmung – Vote final)

Text des Erlasses 2 (BBI 2003 4564)

Texte de l'acte législatif 2 (FF 2003 4108)

2. Bundesgesetz über den Umweltschutz 2. Loi fédérale sur la protection de l'environnement

Abstimmung – Vote

Für Annahme des Entwurfes 112 Stimmen

Dagegen 46 Stimmen